

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Band:** 77 (1970)  
**Heft:** 4

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

345 170  
10. APRIL 1970  
1012

# 4

Zürich  
April 1970  
77. Jahrgang  
Erscheint monatlich

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

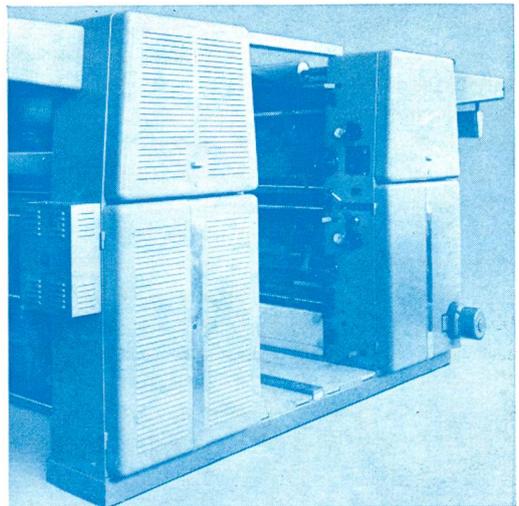
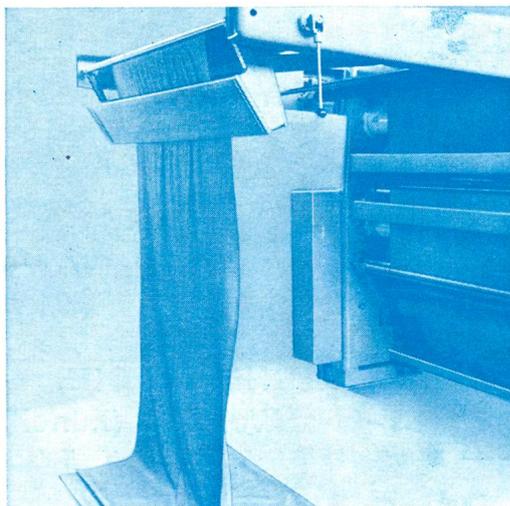


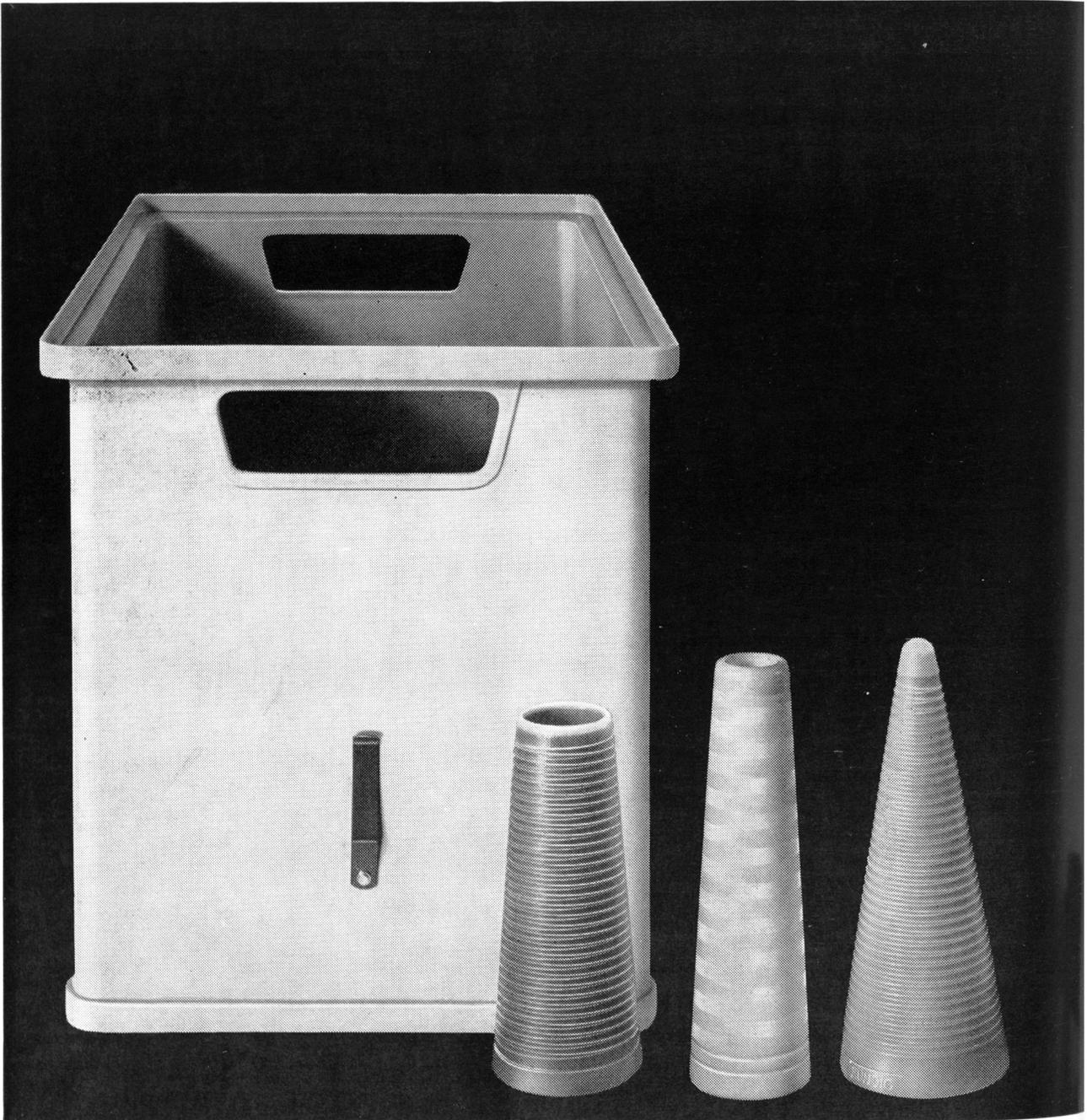
## Vollenweider

SCHERMASCHINEN  
FÜR  
SÄMTLICHE  
GEWEBE

# 4

Die 4 von Horgen  
GROB+CO AG  
Schweiter AG  
Gebr. Stäubli & Co.  
Sam. Vollenweider AG





Über **100 000 unserer Schußspulenbehälter aus Kunststoff** befinden sich seit vielen Jahren bei größter Beanspruchung im Einsatz in Textilbetrieben in aller Welt. Sie haben sich durchwegs bewährt.

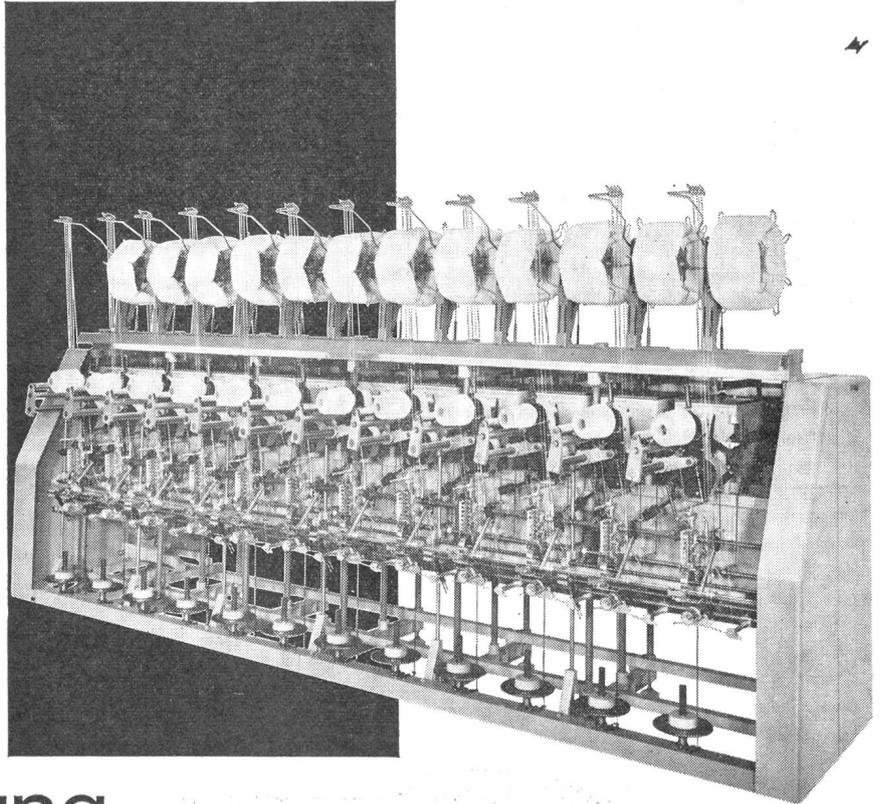
Gleichfalls haben wir in den vergangenen Jahren **Millionen von Kunststoff-Konen und Spulen** der in- und ausländischen Textilindustrie geliefert. Unsere Stärke liegt in der Qualität, im Finish und im günstigen Preis. Verlangen Sie Muster und Referenzen!

Auch für anderes Textilizubehör sowie für technische Hilfsmittel und Transportgeräte empfehlen wir uns als Ihr Lieferant.



**HCH. KÜNDIG + CIE.**  
**CH-8620 Wetzikon (Zürich)**

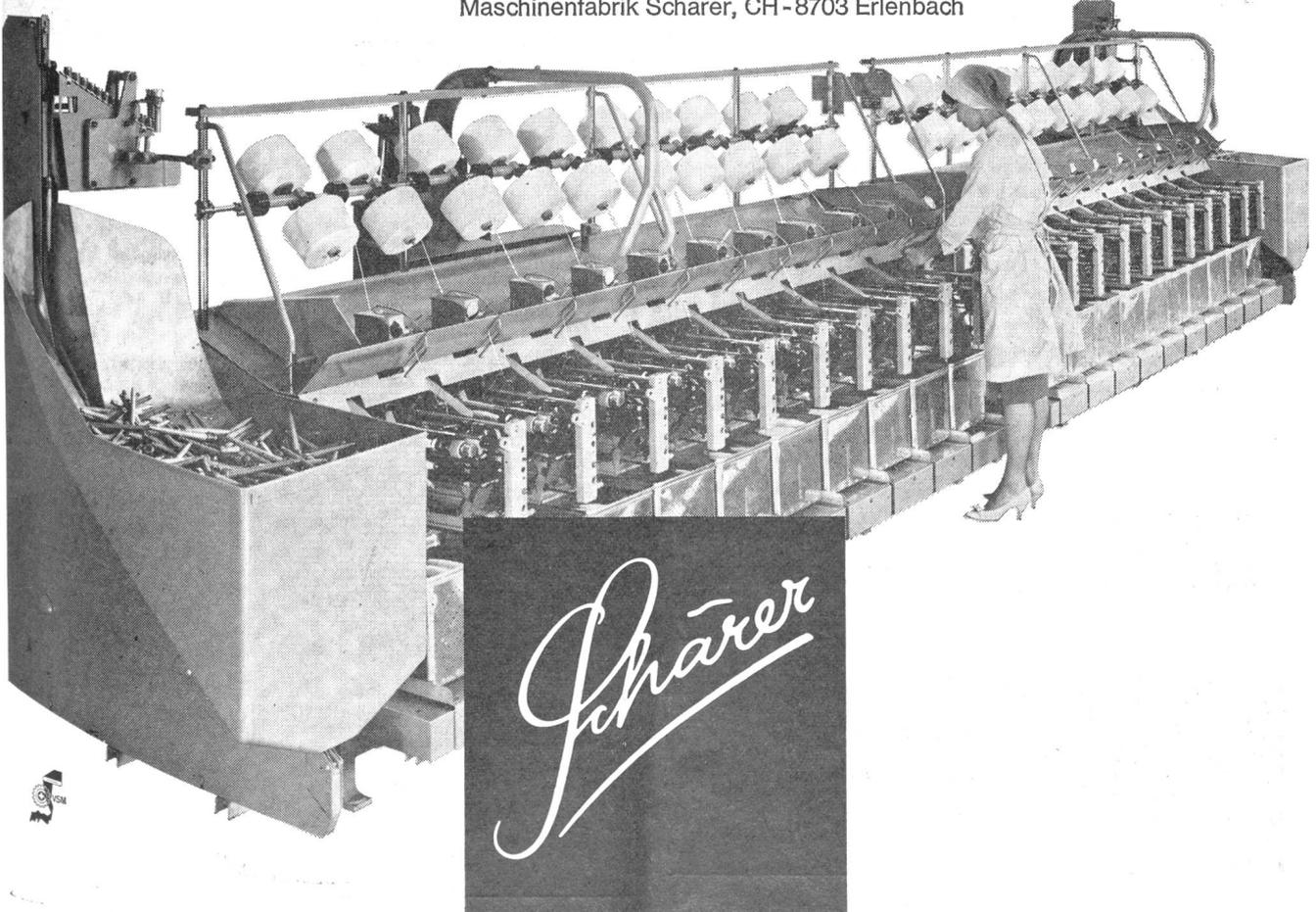
Postfach 57 Telex 54124 Telephone 051 / 77 09 34



## 90 Jahre Erfahrung...

... im Bau von Schusspul- und Kreuzspulmaschinen geben Ihnen die Gewähr, dass wir uns in diesem Sektor auskennen. Ganz besonders heute, da die Orientierung durch die revolutionierende Technik erschwert wird, lohnt es sich, vor jeder Investition mit dem Fachmann Fühlung zu nehmen. Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Maschinenfabrik Schärer, CH-8703 Erlenbach





## Richterswil

Gartenstrasse 19  
Tel. 051 / 76 46 77

Textilmaschinen und Apparate  
Technische Artikel

## Von A bis Z

Vaselinöl RENOTEX  
Verbindende Kettchen  
Verbindungsringe für Jacquard  
Verstecherkämme  
Vorspinnpergamentpapier  
Ventilationsapparat CADILLAC

**Vollautomatische Muldenpresse «ATLAS»  
KETTLING & BRAUN**

**Vollautomatische Musterschneidemaschine  
SCHILLING**

Feinmechanische Werkstätte

## W. FEHR, BASEL

Tel. 061 / 23 46 31

Austrasse 32

liefert als Spezialität

**Garndrehungszähler Garnweifen  
Textilwaagen**

*Dessins* - CRÉATION

## E. Kappeler

Telephon 051 / 56 77 91  
Rütihofstr. 19, CH-8049 Zürich

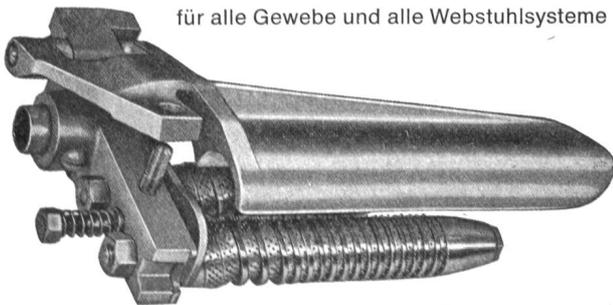
Bureaux und Technik:  
Patronage und Jacquardkarten

## Fritz Fuchs

Telephon 051/60 02 15  
Weinbergstr. 85, CH-8006 Zürich

## Breithalter

für alle Gewebe und alle Webstuhlssysteme



**G. HUNZIKER AG, 8630 RÜTI ZH**  
Breithalterfabrik Gegr. 1872 Tel. 055 435 51



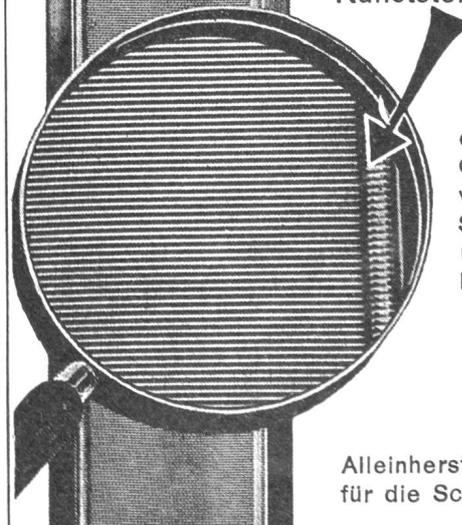
Alle Inserate durch  
Orell Füssli-Annancen



Service und Qualität

## DURAFLEX Webeblätter

mit elastischem  
Kunststoff-Bund



erhöhen Ihre  
Gewebequalität,  
verhindern  
Streifenbildung  
und  
Blattzahnbrüche

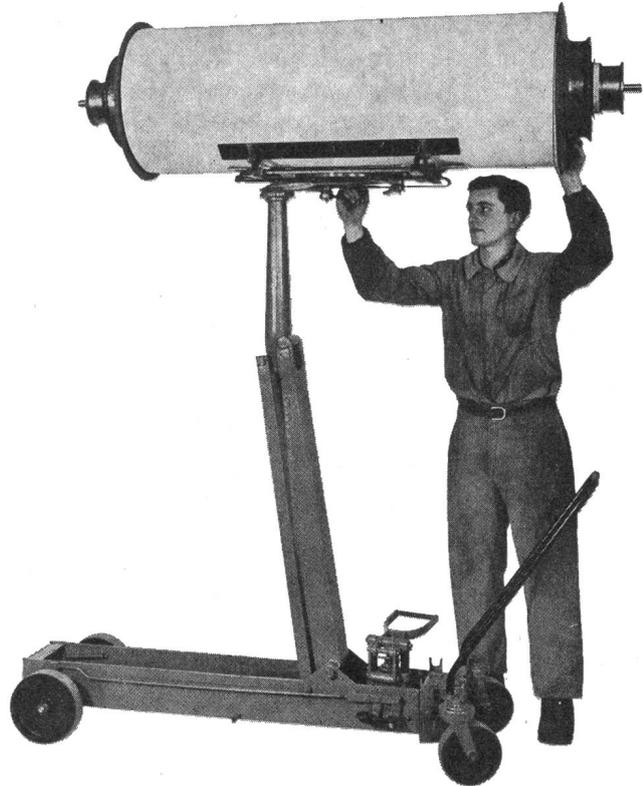
Alleinhersteller  
für die Schweiz:

## Hch. Stauffacher & Sohn

Schwanden Gl.  
Tel. (058) 7.11.77

# Die hydraulischen JÄGGLI - HUBWAGEN lösen Ihre Transportprobleme

In Anpassung an die mannigfaltigen örtlichen Verhältnisse werden diese Geräte in sehr verschiedener Ausführung in bezug auf Ausgangshöhe, Hub, Tragkraft usw. für Webereien, Färbereien, Ausrüstanstalten u. a. Betriebe hergestellt.



## JAKOB JAEGGLI & CIE.

Maschinenfabrik  
8404 Winterthur (Schweiz)  
Telephon 052 / 27 27 21

## Selbstschmierende Glissa-Lager



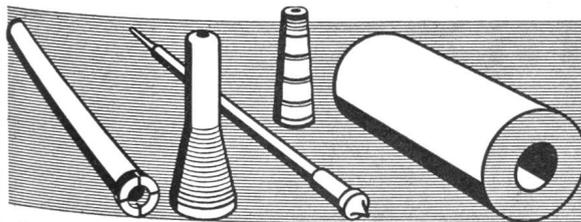
Einige Dimensionen aus unserem reichhaltigen Vorrat. Nach Möglichkeit genormte Grössen verwenden, da kurze Lieferfristen und vorteilhafte Preise.

Gehäusebohrung-H7		
d	D	L
3 F7	6	4
6 F7	10	10
9 F7	16	12
14 H7	20	21
18 E7	24	25
20 E7	28	20
25 E7	30	30
30 F7	40	40
40 E7	50	42
55 F7	68	50

Nr. α 274

Aladin AG. Zürich

Claridenstr. 36 Tel. (051) 36 41 51



- Fabrikation von Aufsteckspindeln, Flyerspulen, Konen aller Art
- Zettelgatter-Bestückungen nach neuesten Erkenntnissen
- Spezial-Lackierung von Flyerspulen für synthetische Garne

Alb. Senn, Holzspulenfabrik, 8497 Fischenthal, gegr. 1876  
Telephon 055 / 9 42 15, Privat 9 42 48

*Dessins*  
**K. HARTMANN**  
*Azmoos* ST. GALLEN  
Jacquard-Patronen und Karten  
Telephon 085 / 5 14 33



## EINKAUFS-CENTER aller

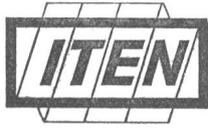
Bodenbeläge Teppiche  
Linoleum Plastikbeläge  
Parkett Isolationen

8855 Wangen / SZ  
Bahnhofstrasse  
Telefon 055 / 7 49 43

Verlangen Sie Muster und Preise  
Prompt ab Lager lieferbar



Nef+Co.  
St. Gallen / Schweiz  
Telefon 071 23 36 36  
Telex 77509



**Gebrüder ITEN**  
**Textilspulenfabrik**  
**CH-6340 Baar**  
 Telefon 042 / 31 42 42

**100 Jahre**  
**Textilspulenfabrik**

Nachfolger von Erwin Meyer, Spulenfabrik, Baar

**Automaten- und Schusspulen**  
 Spezialität: Spulen mit LOEPFE-Reflexband

**Zwirnhülsen aus Leichtmetall**  
 für Hamel-Stufenzwirnmaschinen

**Streckzvirnhülsen**  
 aus Leichtmetall und Stahl



**Webeblätter in höchster Präzision und Qualität**  
**Musterwebstühle**  
**Stoffbeschau-Tische**

**Walter Arm Webereiartikelfabrik Biglen**  
 Telefon 031 / 68 64 62

Umständehalber **günstig zu verkaufen:**

### Zellwolle düsengefärbt

Ne. 20/1	orange	1500 kg
Ne. 20/1	grün	2900 kg
Ne. 20/3	orange	2500 kg
Ne. 20/3	grün	3200 kg

Offerten an

**Firma Matter AG, Sissach Tel. 061 / 85 10 68**

### TESTEX AG

Testinstitut für die schweiz. Textilindustrie  
 vormals Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Gegründet 1846

Lagerung und Prüfung von Textilien aller Art  
 Konditionierung von Seide, Wolle und anderen  
 Garnen  
 Dekomposition von Geweben

Gotthardstrasse 61, Postfach 585, 8027 Zürich  
 Telefon 051 / 36 17 18

### RHEINSTAHL- HEIZÖLKESSEL

**für Industrie und  
Gewerbe**

### RHK-RHENOMAT

**Leistung:  
100 000 bis  
2 000 000 kcal/h**

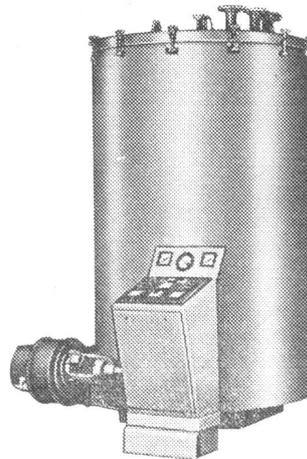
**TEMPERATUREN  
drucklos bis 320 ° C**

#### Vorteile des RHENOMAT :

Rohrverlegung im Niederdruck-  
bereich  
 Überwachung und Wartung durch  
 Kesselwärter entfällt  
 Bau eines Kesselhauses nicht  
 notwendig  
 Jede Temperatur zwischen 0 und  
 320 °C einstellbar  
 Regelgenauigkeit von ± 1 %  
 Extreme Sicherheit mit optischer  
 Überwachung von

**Anlageninhalt**  
 Strömung  
 Temperatur  
 Kühlung  
 Verbrennungsluft  
 Umwälzpumpe  
 Brenner

Keine Korrosionsschäden, da  
 Thermoöle chemisch neutral  
 Geringer Kesselinhalt –  
 Kurze Anheizzeit  
 Aufstellung im Freien bis – 30 °C  
 Doppelfunktion: Heizen / Kühlen



Planung, Verkauf, Installation  
 und Kundendienst für die  
 Schweiz

**ALFA**

**ALFA Ingenieur-  
bureau AG**

**Rheinfelden**

**Tel. 061 / 87 65 25**

Maschinenfabrik Jakob Müller AG  
CH-5262 Frick - Schweiz  
Telegramm: Müllermaschinen Frick  
Telex: 68268 jmf ch  
Telephon 064 61 15 35



## SPITZENPRODUKT FÜR DIE BANDINDUSTRIE

Diese Bandwebautomaten sind gebaut für die  
Grossproduktion von Bändern.  
Bei einer Webgeschwindigkeit von 1100 U/Min.  
werden auf weniger als 6 m<sup>2</sup> in der Stunde  
1320 000 Doppelschüsse eingetragen.

## Nadel-Bandwebautomaten, NA 179

- Übersichtliche, robuste Konstruktion
- Hohe Betriebsicherheit
- Anspruchslose Wartung
- Einfache Bedienung

Resultat: Maxileistung bei bemerkenswerter  
Vielseitigkeit.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt mit  
den technischen Daten.



Unser moderner Betrieb in Lausen BL  
liefert Ihnen

## Kettbäume und Warenbäume

für alle Natur- und Chemiefarne

### Für Ihre Sicherheit:

Unsere ständigen Materialprüfungen

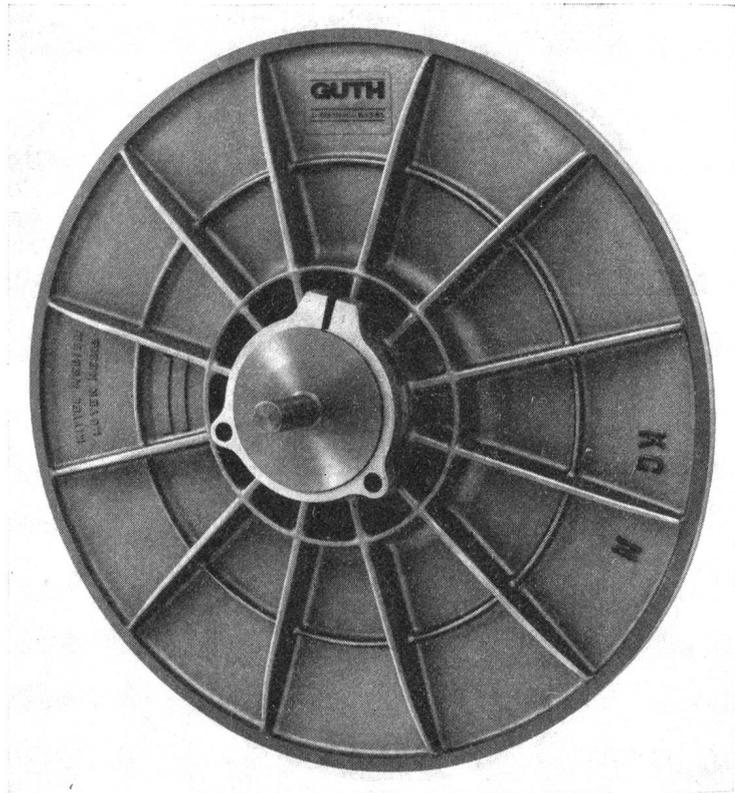
### Für Ihre Kalkulation:

Unsere günstigen Preise

## R. GUTH & CO

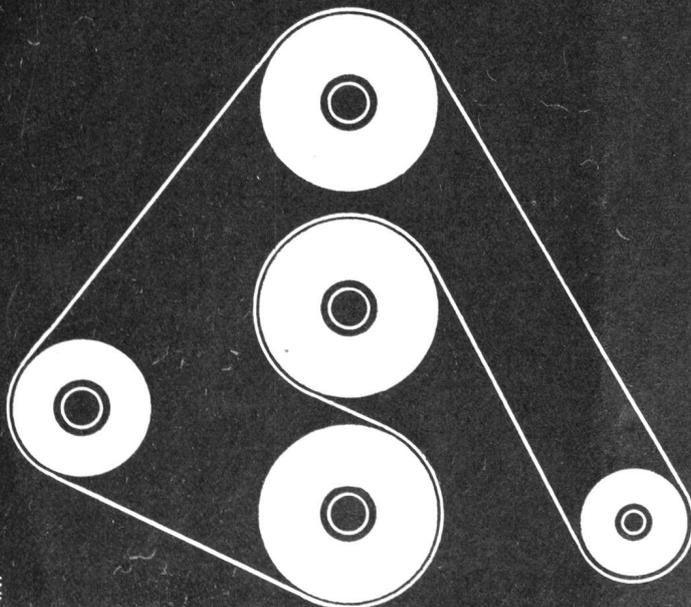
Basel Schützengraben 35

Telephon 061/25 82 91 Telex 63236



## *Sieblingriemen*

### EXTREMULTUS



DEGANI

die modernen Kunststoff-

## FLACHRIEMEN

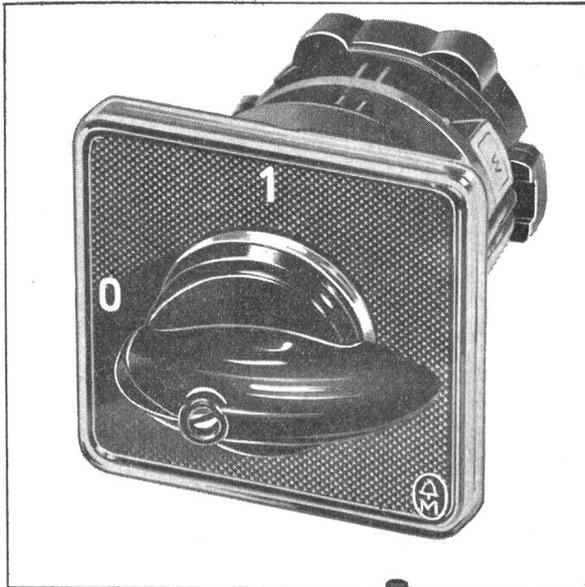
sind Spitzenerzeugnisse von Weltruf!

Sieblingriemen EXTREMULTUS besitzen die  
für die wirtschaftliche Kraftübertragung  
entscheidenden Vorzüge:

- Biegeweichheit
- Zugfestigkeit
- Spannungshaltende Elastizität
- Mitnahmekraft
- Niedriges spezifisches Gewicht

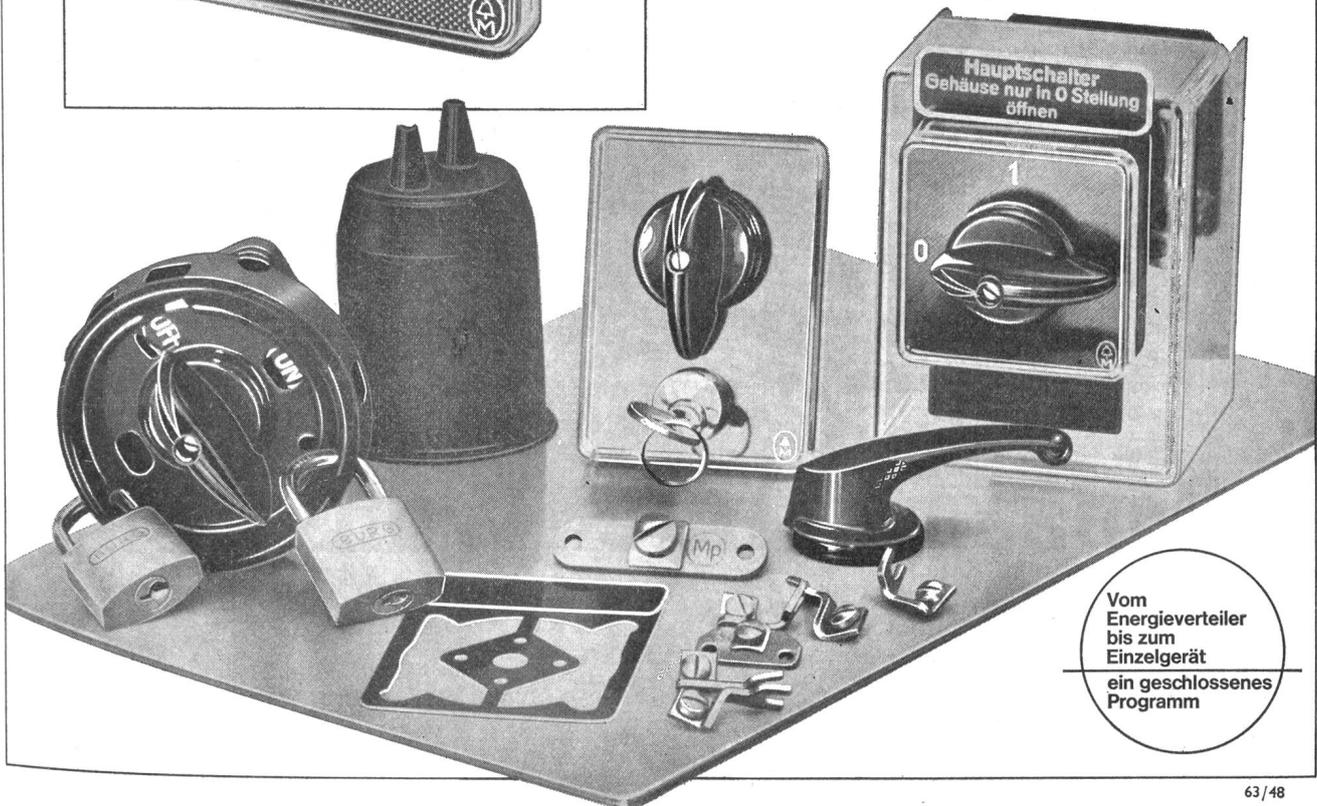
## POLYTECHNA

Polytechna AG, Zimmergasse 16  
8032 Zürich, Telefon 051 / 47 94 00



Was macht diesen  
guten Nockenschalter  
noch besser?

Sein  
Zubehör!



Vom  
Energieverteiler  
bis zum  
Einzelgerät  
ein geschlossenes  
Programm

63/48

Um Nockenschalter T für Sie noch interessanter zu machen, haben wir sie mit einem umfangreichen Zubehör ausgerüstet.

Es gibt allein 3 verschiedene Arten von Sperren. Solche mit einem Zylinderschloss, mit Vorhängeschlössern oder mit Drucktaste. Eine Gummihäube schützt vor zufälligem Berühren und erhöht gleichzeitig die Schutzart. Mp- oder SL-Klemmen können zusätzlich montiert werden, oder z. B. gibt es Anschlusswinkel, die das Anschliessen der Leitungen in schwierigen Fällen erleichtern.

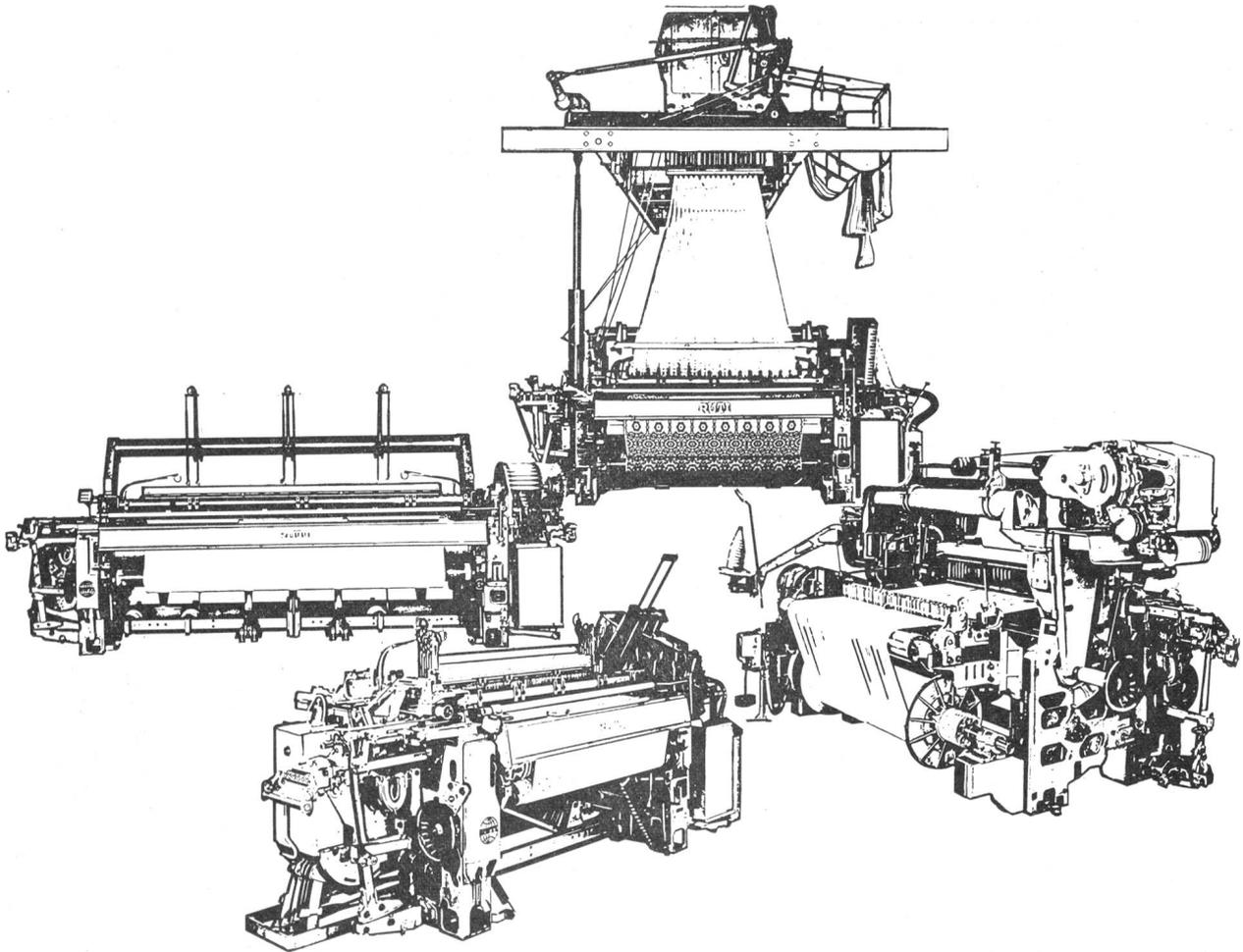
Ausserdem sorgen Bezeichnungsschilder für die Möglichkeit, auch nachträglich noch beschriftet zu können. Griffe in verschiedener Form und Farbe passen den Nockenschalter den jeweiligen Gegebenheiten an. Wenn Sie bedenken, dass Nockenschalter T auch noch als verriegelte Hauptschalter gebaut werden, über eine verlängerte oder verkürzte Achse verfügen, Rückschaltsperr, selbsttätigen Rückgang, Anschlag- oder Rundschaltung haben, so können Sie selbst ermesen, wie wertvoll ein derart abgerundetes Nockenschalter-Programm ist.

Wenden Sie sich bitte an unser Aussenbüro oder direkt an uns, wir senden Ihnen gerne weitere Unterlagen.



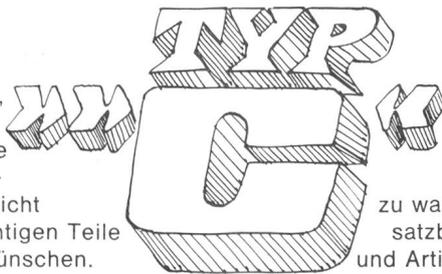
# KLÖCKNER-MOELLER

Hauptverwaltung: **Effretikon** 8307 Effretikon, Bahnhofstr. 28, ☎ 052 / 32 24 21  
 Techn. Aussenbüros: **Bern** 3000 Bern, Cäcilienstr. 21, ☎ 031 / 45 34 15  
**Lausanne** 1000 Lausanne, Chemin de Martinet 28, ☎ 021 / 25 37 96  
**Zürich** 8603 Schwerzenbach ZH Eschenstr. 1 ☎ 051 / 85 44 11



# Ganz nach Ihren Wünschen

Ob einschützig oder mehrschützig, ob mit Jacquardmaschine oder Exzentertritt, die C-Grundmaschine bleibt immer die gleiche. Ein differenziertes Blockbausystem ermöglicht den Ausbau und Umbau aller wichtigen Teile und Aggregate ganz nach Ihren Wünschen.



Die C-Webmaschinen sind die vielseitigsten und schnellsten Webmaschinen, die Rütli in den 128 Jahren

ihres Bestehens je baute. Dazu: Zuverlässig wie die bewährten Rütli B + S-Typen (\*) und noch einfacher einzustellen, zu bedienen und zu warten. Der ausserordentlich breite Einsatzbereich (praktisch für alle Materialien und Artikel), die erstklassige Gewebequalität und die hohen Tourenzahlen führten zum grossen Erfolg dieses neuen RÜTI-Typs.

*Wählen Sie Ihre eigene C-Kombination:*

Basistyp	Rundmagazin bis 23 Spulen, 1-farbig	Magazinautomat bis 130 Spulen, 1-farbig	4-Kanal-Magazin bis 80 Spulen, 4-farbig	Unifili-Spülaggregat direkt ab Koneh	1-farbig, 1 Schützen	1-farbig, 2 Schützen (Schussmischer)	4-farbig, 4 Schützen (bunt)	nieder	mit Oberbau	Spezialausstattung für Filamente	Frottierereinrichtung	Nutzbreiten von 100-350 cm (10 cm Sprung)	Exzentertritt max. 8 Schäfte	Trommeltritt max. 12-15 Schäfte	Schaftmaschine max. 25-28 Schäfte	Jacquardmaschine übliche Platzenzahlen
C	A	M	P	U	1	1.2	4	N	H	S	F	100-350	X	T	R	J
Typ	Schusserneuerungen				Schussfarben			Bauart		Spezielles	Breite	Fachbildung				

(\*) Die B + S-Typen bleiben weiterhin im Verkaufsprogramm.

701

Maschinenfabrik RÜTI AG CH-8630 Rütli ZH Schweiz

# RÜTI

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

Organ des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

## INHALT

Noch schärferer Personalmangel	99
Schwarzenbach-Initiative	102
Die Zukunft liegt in der Zusammenarbeit	103
Firmennachrichten	104, 106, 113, 116, 118, 119, 121, 132, 133
Eine Periode des Wachstums – japanische Vision der Textilindustrie	105
Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt und die Schweiz als Markt ausländischer Textilmaschinen im Jahre 1969	106
Wie richtig ist richtig?	113
Wirrwarr um textile Kostenrechnung und Kalkulation	115
Zehn Fragen an jeden Vorgesetzten	116
Helvetische Notizen	117
Splitter	118
Fachtagung und Landesversammlung der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten	119
Elektronische Kontrollanlagen für die Textilindustrie	121
Rationelle Maschinen- und Betriebsreinigung in Textilbetrieben	124
Reinigungsarbeiten in Textilbetrieben, welche mit Absaugapparaten rationalisiert werden können	126
Modernste Methoden der Schulung	127
Textildeklaration, wie überprüfen?	128
Hannover Messe '70	129
Textilindustrie-Wachstumsraten liegen im Export	129
Marktbericht	130
Kurs über die drei Zwirnsysteme	132
Chronik der Ehemaligen	133

## Herausgeber:

Verein ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie (VET)

## Redaktion:

E. Nef, Dr. H. Rudin, A. U. Trinkler

## Beratender Fachausschuss:

Prof. Dr. A. Engeler, EMPA, St. Gallen; Prof. Dr. P. Fink, EMPA, St. Gallen; a. Prof. Dr. E. Honegger, ETH, Zürich; Direktor H. Keller, Textilfachschule Zürich; Prof. H. W. Krause, ETH, Zürich; Direktor E. Wegmann, Textilfachschule Wattwil

## Adresse für redaktionelle Beiträge und Geschäftsstelle:

«Mitteilungen über Textilindustrie», Postfach, 8027 Zürich  
 Telefon 051 / 25 57 57

## Abonnemente und Adressänderungen:

Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie»  
 Robert Keller, Grünaustrasse 20, 9326 Horn TG  
 Abonnement-Bestellungen werden auf jedem Postbüro entgegenommen

## Abonnementspreise:

für die Schweiz: jährlich Fr. 24.–  
 für das Ausland: jährlich Fr. 28.–

## Annoncen-Regie:

Orell Füssli-Annoncen AG, Postfach, 8022 Zürich  
 Limmatquai 4, Telefon 051 / 32 98 71  
 Inseratschluss 25. und für Stelleninserate 4. j. M.

Druck und Spedition: Lienberger AG, Obere Zäune, 8001 Zürich

## Geschäftsstelle VET:

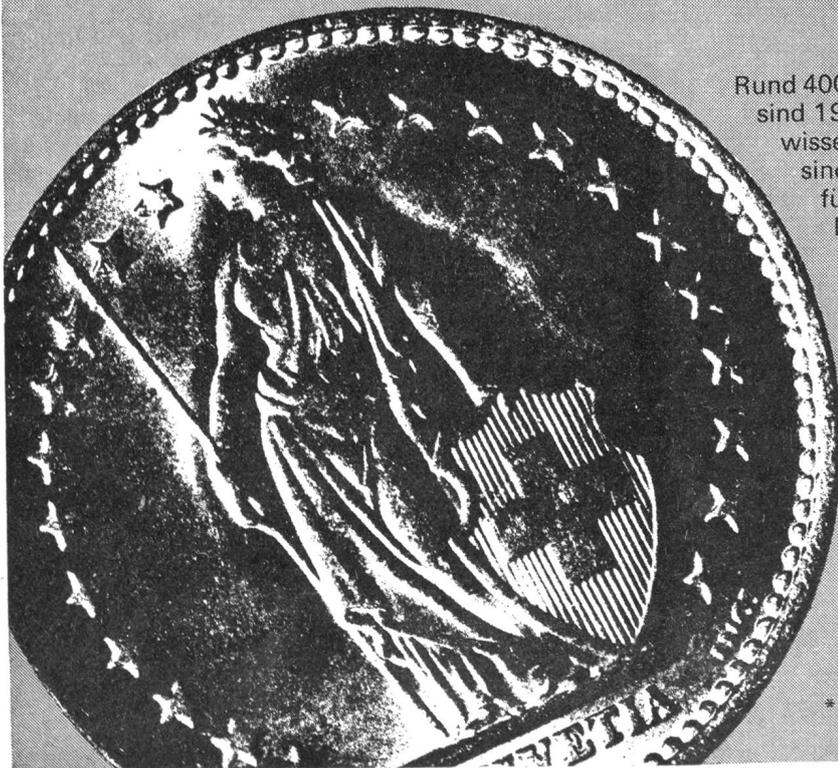
Lindenweg 7, 8122 Pfaffhausen, Postcheck 80-7280  
 Telefon 051 / 85 34 02

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

# 400 Millionen Schweiter Präzisions- Pineapples

Schweiter  
Präzisions-Pineapples:  
ein Begriff

Es gibt keinen Ersatz  
für Schweiter  
Präzisions-Pineapples



Rund 400 Millionen Schweiter Präzisions-Pineapples sind 1969 verarbeitet worden. Textilfachleute wissen warum. Schweiter Präzisions-Pineapples sind penta-präzis gewickelt. Die Voraussetzung für ideale Abzugseigenschaften.

Daher bevorzugen Textilfachleute die Präzisions-Pineapples von Schweiter: das Spulprodukt der wirtschaftlichen Präzisions-Kreuzspulmaschine KEK-PN. Mit den 5 entscheidenden Vorteilen\*, die keine andere Maschine in sich vereint.

Daher verarbeiten Strickereien, Wirkereien und Webereien im laufenden Jahr weit über 400 Millionen Schweiter Präzisions-Pineapples.

Maschinenfabrik Schweiter AG  
CH-8810 Horgen  
Schweiz

\* Mehr darüber im neuen Prospekt KE 370d

## **Noch schärferer Personalmangel**

Für die nächsten Jahre sagen Wirtschaftsexperten einen noch schärferen Personalmangel voraus. Der bekannte Nationalökonom und Rektor der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in St. Gallen, Prof. Dr. F. Kneschaurek, schreibt: «Pointiert ausgedrückt: Die Schwierigkeiten, geeignete Arbeitskräfte zu finden, dürften sich in den nächsten Jahrzehnten – verglichen mit den bisherigen Verhältnissen – vervier- bis verfünffachen!»

Die Zuwachsrate der Schweizer Arbeitskräfte wird nämlich inskünftig unter 0,6 Prozent pro Jahr liegen. Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte wird unter dem neuen Fremdarbeiterregime, das einen schweren Schlag für die Textilindustrie wie für viele andere gleichgelagerte Branchen bedeutet, eher leicht rückläufig sein.

Die noch drastischere Verknappung der Arbeitskräfte in der Zukunft verlangt für das erfolgreiche Weiterbestehen der Betriebe einerseits konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen und andererseits einen äusserst rationellen Einsatz der immer knapper werdenden Arbeitskraft, verbunden mit einem ständigen Ersatz von Arbeit durch Kapital. Vor allem aber erfordert diese zukünftige Entwicklung grosse Anstrengungen für die Ausbildung und Weiterbildung der Mitarbeiter. Je weniger Mitarbeiter vorhanden sind, desto mehr muss das Begabungs- und Leistungspotential eines jeden ausgeschöpft werden. Hier liegt auch die Hauptaufgabe der Fachvereinigungen der Textilindustrie.

Im berühmten Buch «Le défi américain» («Die amerikanische Herausforderung») zieht der Autor, Jean-Jacques Servan-Schreiber, die entscheidende Schlussfolgerung: «Die Ausbildung, die Entwicklung, die Ausbeutung der Intelligenz – das ist die einzige Quelle der Leistung. Es gibt keine andere.»

Dr. Hans Rudin

## Schwarzenbach-Initiative

### Eine schwere Bedrohung für die Textil- und Bekleidungsindustrie

Die schweizerische Textil- und die Bekleidungsindustrie sind in mehrfacher Hinsicht mit dem Ausland verbunden: Sie exportieren hochwertige, gediegene, geschmackvolle Textilprodukte im Wert von über 1800 Millionen Franken jährlich in fast alle Länder der Welt. Die Ausfuhr von Textilien macht rund 10 % des schweizerischen Gesamtexportes aus und folgt gleich hinter demjenigen von Maschinen, Uhren und der Chemie. Daneben decken die schweizerische Textil- und die Bekleidungsindustrie drei Viertel des inländischen Bedarfes an Textilien. Um diese gewaltige Produktionsleistung für Export und Inlandversorgung zu erbringen, werden gegenwärtig in der Textil- und der Bekleidungsindustrie insgesamt 135 000 Arbeitskräfte benötigt. Deren Zahl konnte im Laufe der Jahre dank Rationalisierung und Modernisierung beträchtlich gesenkt werden.

Ein grosser Teil der in der Textil- und der Bekleidungsindustrie beschäftigten Personen sind Ausländer. In der Textilindustrie macht der Anteil der Ausländer etwas weniger als die Hälfte der Belegschaften aus; in der Bekleidungsindustrie übersteigt er diesen Punkt. Wie ist es dazu gekommen? Warum sind die Betriebe der Textil- und der Bekleidungsindustrie in so hohem Masse auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen — wobei sie nun wegen fremdenfeindlichen Tendenzen und den Restriktionsmassnahmen in ausserordentlich ernste Personalschwierigkeiten geraten? Das Stichwort heisst: Fabrikflucht. In der ganzen Industrie steht man vor der bedrückenden Tatsache, dass junge Schweizer und Schweizerinnen nicht mehr in den Fabriken und Werkstätten arbeiten wollen. Am schlimmsten steht es — und das ist für die Textil- und Bekleidungsindustrie sehr bedeutsam — um den weiblichen Schweizer Nachwuchs in der Industrie. Trotz ständig wachsender Wirtschaft stehen heute der ganzen schweizerischen Industrie nur noch etwa zwei Drittel der einheimischen weiblichen Arbeitskräfte zur Verfügung, verglichen mit der Zahl vor rund 15 Jahren. Besonders benachteiligt sind deshalb innerhalb der schweizerischen Industrie diejenigen Betriebe, die vorwiegend weibliches Personal beschäftigen, also unter anderem die Textilindustrie und die Bekleidungsindustrie. Kein Wunder also, dass der Bedarf an Ausländerinnen und damit der Ueberfremdungsquotient so stark anstieg.

Auf dieses mangelnde Interesse der Schweizer, in industriellen Betrieben zu arbeiten, kann in der Diskussion über die Ueberfremdung nicht genug hingewiesen werden. Die Schweizer — und vor allem die Schweizerinnen — haben in grosser Zahl der Industrie, die nach wie vor das Rückgrat der Volkswirtschaft darstellt, den Rücken gekehrt, und es bedeutet wirklich eine seltene Einsichtslosigkeit, wenn zum Teil die gleichen Leute der Industrie die Ueberfremdung zum Vorwurf machen.

Eine erste Volksinitiative, die einen verschärften Abbau zur Zielsetzung hatte, wurde angesichts der allseitigen Bemühungen von Behörden, Parteien und Wirtschaft zurückgezogen. Leider folgte diesem Rückzug dann die neue, zweite und verschärfte Fremdarbeiter-Initiative, die man auch «Fremdenhass in zweiter Auflage» nennen könnte. Gründliche Untersuchungen haben ergeben, dass diese Initiative undurchführbar ist, es sei denn um den Preis eines wirtschaftlichen Selbstmordes. Sogar die eidgenössische Fremdenpolizei stellt in einer Untersuchung über die Auswirkungen dieses zweiten Volksbegehrens gegen die Ueberfremdung in einem Bericht fest: «Der verlangte Abbau der Zahl der ausländischen Arbeitskräfte gehe zu weit und trage den politischen und wirtschaftlichen Realitäten nicht Rechnung» ... sowie «Es zeigt sich, dass diese Initiative *noch unglücklichere Folgen hätte als die erste.*»

Wie würde dies die Textil- und die Bekleidungsindustrie mit ihren relativ hohen Ausländeranteilen treffen? Eine statistische Analyse hat ergeben, dass in den Kantonen, die gemäss Initiative die Hälfte oder mehr der Ausländer aus dem Land weisen müssten, 55 % der Textil- und der Bekleidungsindustrie beheimatet sind. Mit anderen Worten: *In über der Hälfte der Textil- und der Bekleidungsindustrie müsste über die Hälfte der ausländischen Arbeitskräfte entlassen werden.* Ganz grob gesagt würde somit der grössere Teil der Textil- und Bekleidungsbetriebe angesichts der oben erwähnten Ausländerquoten *im Durchschnitt einen Viertel und mehr ihrer gesamten Belegschaft verlieren.* In den Kantonen mit einem Drittel Ausländerabbau befinden sich weitere 25 % der schweizerischen Textil- und der Bekleidungsindustrie. Das hätte zur Folge, dass in fast allen Betrieben bestimmte Fabrikationsabteilungen überhaupt nicht mehr in der Lage wären, im Produktionsprozess mitzukommen und eine sehr grosse Anzahl Textil- und Bekleidungsfabriken lahmgelegt würden, ungeachtet ihrer Produktivität und Leistungsfähigkeit. Das hätte auch für die in diesen Industriezweigen beschäftigten 65 000 Schweizer verheerende Folgen. Gerade die Schweizer nehmen ja die besseren Stellen ein, welche aber ohne die Arbeit der Ausländer, vor allem an den Maschinen und in der Produktion, in der Luft hängen. Wenn der Schweizer stolz auf seine Industrie, auf deren Konkurrenzfähigkeit und Export ist, dann kann er eine Initiative, welche den Lebensnerv dieser Industrien treffen und damit auch den Wohlstand des ganzen Landes in Frage stellen würde, nicht bejahen. Der einzige Lichtblick ist, dass eine wuchtige Verwerfung diesen Abszess des Fremdenhasses einmal aufstechen und zur Bereinigung auf einem schwierigen und immer wieder Unruhe stiftenden Gebiet beitragen würde. Das würde auch der Textil- und der Bekleidungsindustrie ermöglichen, Modernisierung, Rationalisierung und zukünftige Investitionen von einer sicheren Basis aus zu planen. Vorläufig aber bedeutet die neue, zweite Fremdarbeiter-Initiative eine schwere Gefahr für die Zukunft der Textil- und der Bekleidungsindustrie.

Dr. Hans Rudin

## Die Zukunft liegt in der Zusammenarbeit

Das Thema Zusammenarbeit ist nicht neu; Zusammenarbeit hat es immer gegeben, auch in der Textilwirtschaft. Aber warum horchen wir denn immer so gespannt auf, wenn weitere Unternehmen über die von ihnen in dieser oder jener Form beschlossene Zusammenarbeit berichten? Und ist es nicht vielfach so, dass auf Grund solcher Meldungen sich dann andere Firmen auch zu gruppieren versuchen, weil sie daraus eine Verstärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit an sich und aber auch gegenüber andern Gruppen erwarten?

### Richtige Partnerwahl ist wichtig

Die Zukunft, auch der Textilindustrie, liegt zweifellos in der Zusammenarbeit, und wer dies nicht einsieht und sich nicht rechtzeitig nach passenden Partnern umsieht, kann unter Umständen unversehens isoliert oder gar abgehängt sein. Der Partnerwahl kommt auch hier entscheidende Bedeutung zu, ob es sich nun um eine Verbindung zwischen nur zwei Unternehmen handelt oder um eine «Gruppenehe». Nicht alles, was sich findet, passt aber auch für längere Zeit zusammen, und nicht jeder, der vor allem nehmen möchte, kann oder will auch entsprechend geben. Wenn die Voraussetzung der absoluten Gegenseitigkeit jedoch nicht bei allen Partnern vorhanden ist, wird von einer «Zusammenarbeit» kaum Nennenswertes resultieren, und diese wird kein hohes Alter erreichen.

Es würde zu weit führen, alle Probleme zu erwähnen, die sich schon stellen, auch wenn man eine engere zwischenbetriebliche Zusammenarbeit nur schon ernsthaft in Erwägung zieht; die menschlichen dürften dabei schwieriger zu lösen sein als die sachlichen. Die praktische Erfahrung zeigt jedoch, dass selbst zwischen Giganten eine Kooperation durchaus möglich und erfolgreich sein kann, wenn sämtliche Beteiligten, vom obersten Chef bis zur untersten Hilfskraft, von ihrer Zweckmässigkeit überzeugt sind und deshalb am gleichen Strick ziehen. Bis die «Meldung überall durch ist», vergeht indessen eine gewisse Zeit, denn es ist nicht zu vermeiden, dass einzelne Leute, auf sämtlichen Stufen, sich anfänglich mit allen Fasern gegen eine Zusammenarbeit mit der Konkurrenz sträuben, weil sie davon für sich und ihren Arbeit- und Brotgeber nur Negatives befürchten.

In der Textilindustrie wird eine engere Zusammenarbeit in vielen Fällen schon seit Jahren intensiv gepflegt, ohne dass man dies an die grosse Glocke hängt. In kleinen Ländern ist die Kooperation etwa deshalb erschwert, weil man sich zu gut zu kennen scheint; man regt sich an Kleinigkeiten auf und vergisst die von möglichen künftigen Partnern begangenen «Sünden» nicht, auch wenn diese schon Jahrzehnte zurückliegen. Sobald man aber das Positive in den Vordergrund rückt und das vergisst, was man an Nachteiligem bisher von Grossvater und Vater etwa am Familientisch vernommen hat, geht es in Sachen Zusammenarbeit vorwärts, auch zwischen Familienunternehmen, verwandten und nicht verwandten. Wer eine erfolgreiche Zusammenarbeit anstrebt, muss sich vorerst von sämtlichen Ressentiments rigoros befreien und gegenüber den allfälligen Partnern eine so offene und positive Bereitschaft bekunden und beweisen, wie er sie von diesen selbst auch erwartet.

### Zielsetzungen

Zielsetzungen der zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit sind: Ausweitung und Konsolidierung der Marktstellung, Erhöhung der eigenen Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit un-

ter Wahrung der rechtlichen Eigenständigkeit. An Programmpunkten der Zusammenarbeit wären unter anderen zu nennen: Zusammenarbeit in der kaufmännischen Verwaltung, Zusammenarbeit im Einkauf (von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen), Zusammenarbeit in der Produktion (Betriebsentwicklung, gemeinsame Forschung und Entwicklung, technischer Erfahrungsaustausch, überbetrieblicher Leistungs- und Kostenvergleich, gemeinsame Ausbildungs- und Weiterbildungseinrichtungen), Zusammenarbeit im Vertrieb (Erfahrungsaustausch, gemeinsame Marktforschung, gemeinsame Absatzpolitik, Kollektionsabsprachen, gemeinsame Programmgestaltung, gemeinsame Vertriebsgesellschaft).

Im Grunde genommen ist eigentlich niemand gegen eine Kooperation, doch wird das Fehlen einer zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit in einzelnen Branchen oft mit dem Mangel an geeigneten Partnern begründet oder auch damit, dass sich für das betreffende Unternehmen bisher noch keine Notwendigkeit oder Möglichkeit zur Kooperation überhaupt ergeben habe. In der Textilindustrie zieht man mehrheitlich eine lose, unverbindliche und jederzeit lösbare Zusammenarbeit jeder anderen Art von Kooperation vor. Oft wird mit einer derartigen Zusammenarbeit – diese muss sich durchaus nicht auf den nationalen Bereich beschränken – begonnen, um sie nach einer mehrjährigen Anlauf- und Prüfzeit dann enger zu gestalten und gar vertraglich zu regeln. Eine Form der zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit, die sich für alle Fälle eignen würde, gibt es nicht. Es muss immer die günstigste und am besten geeignete gesucht und bestimmt werden, und diese hängt im einzelnen Fall weitgehend von den bestehenden Verhältnissen ab. Auch ist zu unterscheiden zwischen Zusammenarbeit oder Zusammenschluss. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit kommt normalerweise nur unter lauter an sich schon leistungsfähigen Firmen zustande, wobei die Grösse der beteiligten Firmen nicht von primärer Bedeutung ist. In der Textilindustrie haben auch kleinere und mittelgrosse Firmen durchaus ihre Existenzgrundlage und -berechtigung, wenn sie von hervorragenden Unternehmern geleitet sind.

### Verbund, Kartelle, Konzentrationsbewegungen

Das Betriebswirtschaftliche Institut der Deutschen Seiden- und Samtindustrie hat kürzlich eine weitere Fortsetzung einer Reihe «Verbundvorgänge und Konzentrationsbewegungen in der internationalen Textilwirtschaft» herausgegeben. Sie umfasst die Konzentrationserscheinungen der zurückliegenden zwei Jahre. Es sind darin 36 in- und ausländische Verbundfälle, 6 Kartelle und über 200 internationale Konzentrationsbewegungen verzeichnet. In der Dokumentationsreihe, die bis in das Jahr 1960 zurückreicht, sind damit insgesamt 340 Verbundvorgänge, 14 Kartelle und 290 internationale Konzentrationsbewegungen erfasst.

Von den verschiedenen *Verbundfällen* halten wir folgende Definitionen fest:

1. *Einkaufsverbund*. Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Firmen mit dem Zweck, bei Erteilung gemeinsamer Aufträge günstigere Bedingungen zu erzielen.
2. *Musterungsverbund*. Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Firmen mit dem Zweck einer Ausrichtung in der Kollektion hinsichtlich Qualitäten und Dessins.
3. *Lizenzverbund*. Zusammenarbeit eines oder mehrerer Lizenznehmer mit dem Lizenzgeber mit dem Zweck, die eigene Produktion zu ergänzen.

4. *Forschungsverbund*. Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Firmen mit dem Zweck, gemeinsame Forschungsaufgaben auf fertigungstechnischem Gebiet durchzuführen.
5. *Qualitätskontrollverbund*. Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Firmen mit dem Zweck, durch laufende neutrale Ueberwachung ein gleichbleibend hohes Qualitätsniveau ihrer Erzeugnisse zu garantieren.
6. *Produktionsverbund*. Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Firmen mit dem Zweck, gewisse Qualitäten und Dessins jeweils von einem der Partner in Gross-Serien für alle zu produzieren. Jeder wird zum spezialisierten Grosslieferanten aller andern, die daraus ihre eigene Kollektion zusammenstellen. Der Einzelne behält sein Vertriebsnetz bei.
7. *Markenverbund*. Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Firmen mit dem Zweck, den Verbraucher durch ein gemeinsames Zeichen anzusprechen.
8. *Teilmarktverbund*. Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Firmen mit dem Zweck, ihre Produkte in einem Teilbereich gemeinsam zu verkaufen, z. B. an bestimmte Abnehmergruppen im Export.
9. *Vertriebsverbund*. Zusammenarbeit zweier oder mehrerer Firmen mit dem Zweck, ihre Produkte gemeinsam mittels einer besonderen Vertriebsgesellschaft oder durch Koordinierung der bestehenden Vertriebsorganisationen zu verkaufen.

Bei jedem Verbund ist neben den teilnehmenden Firmen auch der *Verbundinhalt* vermerkt. So heisst es beispielsweise:

- a) Die Zusammenarbeit soll neben einer Kooperation im Bereich der Entwicklung vor allen Dingen einen Austausch der Kapazitäten beinhalten.
- b) Gemeinsame Herstellung von Handschuhen und Kleidungsstücken aus PVC.
- c) Unter der genannten Marke werden die vier Unternehmen, die einen Marktanteil von zirka 50 % besitzen und nach wie vor Konkurrenten bleiben werden, eine gemeinsame Bettwäschekollektion aus Polyester/Baumwolle auf den Markt bringen.
- d) Die erwähnten 120 Webereien haben eine gemeinsame Absatzorganisation gegründet; gemeinsamer Jahresumsatz rund 400 Millionen ffrs.
- e) Eine Verkaufsorganisation ist vorgesehen, indem in gemeinsamen Räumen die Kollektionen angeboten werden.

Die zwischenbetriebliche Zusammenarbeit durch die Bildung von *Kartellen* ist ein Weg, der relativ selten begangen wird. Das Betriebswirtschaftliche Institut der Deutschen Seiden- und Samtindustrie hat in seiner Zusammenstellung nur sechs neue Kartelle in der Textilindustrie vermerkt. Wir greifen davon zwei Beispiele heraus:

- a) 11 Kokoswebereien verpflichten sich durch einen Kartellvertrag, Automatten aus Kokos nur noch in zwei festgelegten Typen herzustellen.
- b) Zwei Spinnereien teilen das Produktionsprogramm, soweit dieses Leinen- und Werggarn sowie andere flachhaltige Mischgespinste umfasst, unter sich auf. Ausserdem verzichtet einer der Beteiligten auf die Ausrüstung der von ihm hergestellten Garne, um im Betrieb des Vertragspartners die Garnausrüstung zu konzentrieren.

Bei den rund 200 aufgeführten *Konzentrationsbewegungen* wird unterschieden zwischen Beteiligungen (38), Fusionen (31), Uebernahmen (97) und Gemeinschaftsgründungen (40).

In allen Gruppen befinden sich ganz grosse «Brocken». Wir beschränken uns nachstehend auf die uns besonders interessierenden *Gemeinschaftsgründungen* und entnehmen der entsprechenden Zusammenstellung folgende Beispiele:

- a) Die beiden Firmen gründeten ein Unternehmen, das sich mit der Herstellung von texturierten Garnen befasst und 500 Personen beschäftigt.
- b) Errichtung eines gemeinsamen Werkes zur Herstellung von gefärbten Chemiefasergarnen für Tufted-Teppiche, an dem beide Unternehmen zu je 50 % beteiligt sind.
- c) Gemeinschaftsgründung zum Verkauf von Taschentüchern mit einem Stammkapital von 250 000 ffrs. Es bestehen bereits Tochtergesellschaften in Italien und Frankreich.
- d) Die beiden Unternehmen werden gemeinsam eine Fabrikationsstätte für Fussbodenbeläge (Nadelfilz) und Nylonerzeugnisse errichten, für die ein Baugelände von 7 ha angekauft wurde, und die 150 Arbeitnehmer beschäftigen wird.
- e) Es wurde eine Gemeinschaftsgründung von 12 Betrieben der chemischen Reinigung und 1 Teppichhandelshaus durchgeführt, die eine moderne Reinigungsanlage für täglich 300–400 Teppiche betreibt. Jahresumsatz 15 Mio DM.

#### Keine fertigen Rezepte

Wie bereits erwähnt, gibt es für Art und Form der Zusammenarbeit in der vielfältigen Textilindustrie keine fertigen Rezepte. Es braucht in jedem einzelnen Falle eine den besonderen Verhältnissen angepasste Massanfertigung. Dass schon sehr viel zusammengearbeitet wird, steht ausser Frage; man vergesse dabei nicht die «Dunkelziffer» der überaus zahlreichen Partnerschaften, die von den Beteiligten nicht offiziell bekanntgegeben werden. Es ist aber auch ganz klar, dass sich in den nächsten Jahren noch viel mehr Firmen der Textilindustrie untereinander zu einer engeren Kooperation verbinden werden. Dazu zwingen in erster Linie die grossen erforderlichen Investitionen für den Produktionsapparat – wenn ein Unternehmen in technischer Hinsicht nicht ins Hintertreffen geraten will –, aber auch die vielen neuen Technologien und neuen Textilfasern, und schliesslich die grossen Wirtschaftsräume, die teilweise schon bestehen und sich weiter abzeichnen. In der Schweiz und in einigen andern Industrieländern dürfte sodann der permanente Arbeitskräftemangel ein wichtiger zusätzlicher Grund für weitere Partnerschaften sein.

Was im einzelnen Falle auch den Ausschlag dazu geben mag: die Zukunft der leistungsfähigen Textilbetriebe liegt jedenfalls in der Zusammenarbeit. Die im Gange befindliche Umstrukturierung der Textilindustrie – die keine Strukturkrise darstellt, wie oft fälschlicherweise angenommen wird – dürfte zu einer gewissen Anzahl weiterer Betriebsliquidationen führen; erfreulicherweise wird sie aber in vermehrtem Masse auch neue Partnerschaften zeitigen, die nicht nur den beteiligten Firmen zugute kommen werden, sondern ebenso sehr der ganzen Branche.

Ernst Nel

#### Firmanachrichten

*Pfenninger & Cie. AG*, in Wädenswil, Betrieb einer Tuchfabrik usw. Neuer Vizedirektor mit Kollektivunterschrift: Hans Schmid, in Zürich. Neu hat Kollektivprokura: Rudolf Bähr, in Wädenswil. Sämtliche kollektivzeichnungsberechtigten Personen zeichnen nun unter sich zu zweien.

## Eine Periode des Wachstums — japanische Vision der Textilindustrie

Im Jahre der Weltausstellung von Osaka blickt die Welt mit grösserer Aufmerksamkeit, als dies sonst der Fall ist, auf Japan. Indessen wäre es nützlich, die Entwicklung Japans ohnehin aufmerksam zu verfolgen. Japan weist in den letzten Jahren eine Wachstumsrate des Sozialproduktes von jährlich 13 % auf und ist im besten Begriff Europa in der industriellen Entwicklung zu überflügeln. Sichtbare Anzeichen dieses Vormarsches sind z. B. japanische Autos, die sich sowohl in den USA als auch in Europa die Märkte erobern, japanische Computer, japanische Uhren usw. Die Gleichsetzung von japanisch mit billig und qualitativ minderwertig ist längst überholt; die japanischen Produkte sind europäischen und amerikanischen ebenbürtig oder besser. Darum ist es hochinteressant, die Auffassungen eines *japanischen Textilindustriellen über die Textilindustrie im allgemeinen kennenzulernen*, nämlich diejenigen von Mr. T. Taniguchi. Mr. Taniguchi ist Verwaltungsratspräsident der Toyobo Company Inc., Osaka. Er sagt über die *Textilindustrie* ungefähr folgendes: Die Textilindustrie hat während ihrer Geschichte als älteste Industrie ihre Lebenskraft bewiesen, indem sie sich den wechselnden wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten anpasste. In der Gegenwart haben wir als Textilindustrielle die Verpflichtung, die gleiche Anpassungsfähigkeit zu bewahren.

### Zu wenig technischer Fortschritt

In allererster Linie sollten wir grösseren und breiteren Gebrauch vom enormen wirtschaftlichen und technologischen Fortschritt der letzten paar Jahre machen. Im Juli 1969 setzten zum ersten Mal Menschen den Fuss auf den Mond und erfüllten einen alten Traum der Menschheit. Der Erfolg dieses Abenteuers zeigte dramatisch, was erreicht werden kann, wenn Wissenschaft, Technologie sowie industrielle und wirtschaftliche Kraft gemeinsam mit menschlichem Willen und Geist in der Verfolgung eines einzigen Zieles, sei dieses auch noch so weit entfernt, zusammenarbeiten.

Schon hat die Erforschung des Weltraumes viele positive Nebenwirkungen gezeigt. Diese Erkenntnisse haben neue Industrien und Dienstleistungszweige hervorgebracht. Sie sind auch für die Textilindustrie verfügbar, welche bis jetzt vielleicht noch nicht genügend Gebrauch davon gemacht, oder noch nicht deren volle Bedeutung eingesehen hat.

Es trifft zu, dass andere Industrien als die Textilindustrie eher vom technischen Fortschritt, der aus der Erforschung des Weltraumes stammt, profitieren können. Nichtsdestoweniger sollten wir anerkennen, dass es sehr wenige Veränderungen in der grundlegenden Auffassung über die Herstellung von Textilien seit der ersten industriellen Revolution im 19. Jahrhundert gibt. Gerade nach der industriellen Revolution stand die Spinnereindustrie an der Spitze aller verarbeitenden Industrien. Die damals modernen Fabriken im Westen, besonders in England, übernahmen schrittweise die Produktion von der Heimindustrie. Dies gelang ihnen trotz grossen Unterschieden in den Löhnen. Heute, im Zeitalter des technischen Fortschrittes und der wissenschaftlichen Errungenschaften, scheint es merkwürdig, dass die Textilindustrien hochentwickelter Länder immer noch Sorgen wegen Lohnunterschieden (gegenüber anderen Industriezweigen) haben.

### Markt hat Priorität vor Produktion

Das «Management» in der Textilindustrie ist traditionellerweise auf die Produktion ausgerichtet gewesen. Immer hat man dem Rohmaterial und dessen Verarbeitung in Spinnerei und Weberei die grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Während vieler Jahre war auch die Struktur der Textilindustrie horizontal. Jede Textilfabrik brachte nur ein Halbfabrikat hervor und auf jeder Stufe der Verarbeitung wollte man den Gewinn maximalisieren, was ungünstige, kumulative Effekte hatte. In Japan betrachtete man die Baumwollindustrie lange als eine Branche, deren Rentabilität hauptsächlich von der Fluktuation der Rohmaterialpreise abhing und nicht von leistungsfähiger Produktion und wirkungsvollem Marketing.

Diese altertümliche Auffassung von Unternehmensführung, die hauptsächlich auf Rohmaterial und Herstellung ausgerichtet war, hielt die Textilindustrie vom Markte fern. Textiles Marketing, Merchandising und Absatz überliess man Kaufleuten, Manipulanten und Kleiderherstellern. In den Vorstufen gab man sich über die Wünsche und Bedürfnisse des Endverbrauchers kaum Rechenschaft. Diese Auffassung mag so lange berechtigt gewesen sein, als Bekleidung neben Nahrung und Unterkunft eine der Existenzfragen für menschliches Ueberleben war. Aber in der Wohlstandsgesellschaft stimmt dies nicht mehr, denn hier herrscht eine grosse Vielfalt von Angeboten an Konsumgütern zum ausgesprochenen Zwecke, das Leben leichter, besser und schöner zu machen.

### Grundlegend neue Konsumgegebenheiten

Während der letzten paar Jahre haben die Konsumgewohnheiten grundlegend geändert als Folge der gestiegenen Einkommen und der Ausgleichung der verschiedenen Einkommensstufen in der aktiven Bevölkerung. Auch die Altersschichtung hat einen Einfluss auf den Verbrauch ausgeübt: Es gibt jetzt mehr alte Leute mit mehr Freizeit einerseits und mehr junge Leute mit einem Haufen Geld zum Ausgeben auf der anderen Seite. Die allgemeine Einstellung der Leute gegenüber dem Leben hat geändert: Persönlicher Lebensgenuss und Ausnützung aller Gelegenheiten, um sich das Leben schöner zu gestalten, gelten nicht mehr als unethisch. In der Vergangenheit gehörten gewisse Konsumgüter zu bestimmten Schichten oder Einkommensgruppen. Es gab Produkte, die eindeutig den niedrigen Einkommensgruppen zugeordnet waren, andere, welche die Mittelklasse charakterisierten und eine dritte Gruppe, welche fast ausschliesslich den höheren Einkommensschichten vorbehalten waren. Heute besteht die Uebereinstimmung von Konsumgütern und sozialer Stellung nicht mehr. Praktisch alle Produkte, vom billigsten bis zum teuren, sind allen Schichten zugänglich. Aus diesem Grund ist das Marktpotential für bestimmte Produkte schwerer abzuschätzen, aber viel grösser geworden. Der Textilverbrauch ist auch durch den schnelleren Lebensrhythmus verändert worden. Die Mode ändert schneller und technische Erneuerungen treten häufiger auf. Massenmedien sichern die Verbreitung alles Neuen auf weltweiter Ebene in kürzester Zeit.

Diese vollständig neuen Gegebenheiten zwingen die Textilindustrie, sich mit den Auswirkungen der Massenproduktion und des Massenverbrauchs auseinanderzusetzen. Das Führungskonzept eines modernen Textilunternehmens ist nicht mehr produktions-, sondern markt- und verbrauchsorientiert und muss vor allem das Endprodukt ins Auge fassen. Dies setzt einen zuverlässigen, regelmässigen Informationsfluss vom Verkäufer des Endprodukts bis zum Garn- und Faserhersteller und umgekehrt voraus.

**Vorstoss an die Verbraucherfront**

Wenn wir die Textilindustrie mit andern Konsumgüterindustrien vergleichen, müssen wir zugeben, dass wir noch nicht genug nahe an den Markt vorgestossen sind. Hersteller von Konsumgütern mit hohen Wachstumsraten wie z. B. Automobilen, Scooters, Radios, Fernsehapparaten, Haushaltmaschinen usw. bearbeiten kontinuierlich die Verbraucher über die Massenmedien (Radio, TV, Kino, Presse usw.) und informieren die potentiellen Käufer über die «Wohltaten», die der Kauf ihrer Produkte hervorbringt. In dieser Beziehung sind die Textilfabrikanten etwas benachteiligt wegen ihrer langen und mehrstufigen Verbindung zum Konsumenten. Ferner sind die Hersteller von Garn und Geweben nicht so leicht in der Lage, dem Verbraucher auf attraktive Art zu zeigen, was ihnen der Kauf neuer Produkte an Vorteilen bringt.

Zusätzliche Anstrengungen sollten ferner für die Entwicklung neuer Endzwecke für textile Produkte gemacht werden, nicht nur auf dem Gebiete der Bekleidung, sondern auch für die Heimausstattung, den Haushalt und industrielle Zwecke. Die schärfsten Konkurrenten des Textilindustriellen sind nicht seine Kollegen, sondern andere Industrie- und Dienstleistungszweige, welche es alle auf das Geld des Konsumenten abgesehen haben. Heute kauft der Verbraucher eher die Eigenschaften eines Gutes als das Gut selber. Deshalb muss die Textilindustrie das Marketing gewaltig fördern und Textilprodukte anbieten, welche den Verbraucher verführen und ihn veranlassen, Textilien anstelle anderer Güter zu kaufen.

**Zukünftige Strukturen**

Die Ausführungen dieses japanischen Textilindustriellen sind von einem starken Optimismus getragen. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass die Anforderungen, die die von ihm beschriebene neue Unternehmensführung an die Betriebe stellt, wahrscheinlich nicht von allen Textilbetrieben erfüllt werden können. Sie schliessen auch eine Entwicklung zu grösseren Unternehmenseinheiten und zum Aufbau vertikaler Konzerne in sich. Interessant sind die Bemerkungen der sog. «Lohnendifferenzen». Auch im Zusammenhang mit der Feststellung, die Textilindustrie sei sehr kapitalintensiv geworden, hört man immer wieder die Behauptung, die Lohnkosten spielten nun nicht mehr eine so grosse Rolle. Dem widerspricht die Tatsache, dass in allen hochindustrialisierten Ländern die Löhne der Textilindustrie immer noch im unteren Drittel der Lohnrangliste aller Industriezweige stehen. Es mag aber zutreffen, dass die zukünftige Entwicklung zu einer allgemeinen Angleichung der Löhne in der ganzen Industrie führt. Bis dieser Zustand erreicht sein wird, werden allerdings alle Postulate, die Mr. T. Taniguchi aufgestellt hat, zuerst erfüllt sein müssen. H. R.

**Firmennachrichten (SHAB)**

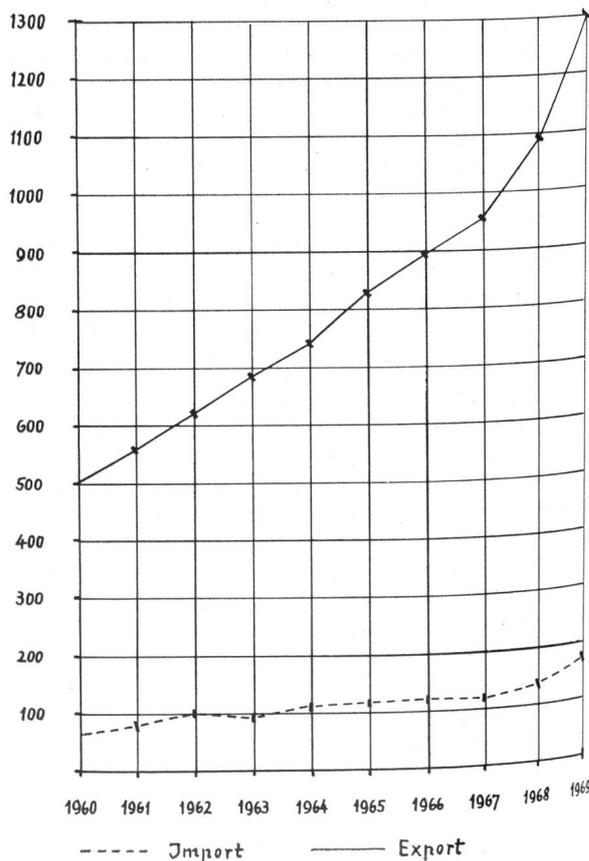
Jakob Jaeggli & Cie., in Winterthur 2, Kollektivgesellschaft, Baumwollzwirnerie usw. Die Abteilung Maschinenfabrik ist mit denjenigen Aktiven und Passiven, die in der Uebernahmebilanz per 1. 1. 1969 enthalten sind, an die «Jaeggli Maschinenfabrik AG», in Winterthur, übergegangen. Der Betrieb einer Maschinenfabrik gehört nicht mehr zum Geschäftsreich der Gesellschaft.

**Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt und die Schweiz als Markt ausländischer Textilmaschinen im Jahre 1969**

Es gehört zur Tradition, dass die «Mitteilungen über Textilindustrie» die Ein- und Ausfuhrzahlen von Textilmaschinen in der Aprilausgabe publizieren. Diese Zahlen sind der Jahresstatistik des Aussenhandels der Schweiz, herausgegeben von der Oberzolldirektion in Bern, entnommen; Zahlen, die eindeutig die ausserordentlich stark exportorientierte schweizerische Textilmaschinenindustrie beleuchten und die Stärke dieser Sparte im harten internationalen Wettbewerb beweisen. Die schweizerische Wirtschaft besitzt in der Textilmaschinenindustrie eine bedeutende Existenzwaffe. Die Zahlen vermitteln im weiteren ein Bild über die maschinellen Investitionen der Textilindustrie auf unserer Weltkugel und weisen dadurch auf die allgemeinen textilindustriellen Entwicklungstendenzen hin.

Vor zehn Jahren wurden zum erstenmal in unseren Aufstellungen die Textilmaschinen in 16 Positionen zusammengefasst. Auch die graphische Darstellung enthält diese 16 Positionen und zeigt, wie sich von 1960 bis 1967 der Textilmaschinenexport in ruhiger Bahn stetig erhöhte, um dann 1968 und 1969 steiler anzusteigen. In dieser steilen Epoche wurde vor Jahresfrist erstmals die Milliardengrenze überschritten (1968: Wert = 1 087 722 184 Franken, Gewicht = 69 658 457 kg). Diese Summen erhöhten sich 1969 wertmässig auf 1 301 921 979 Franken und gewichtsmässig auf 81 312 295 kg. Auf der Importseite ist ebenfalls eine bedeutende Steigerung festzustellen. Die schweizerischen Textilindustriellen bezogen 1968 für 129 492 438 Franken aus-

Mio Fr.





175 Jahre  
unternehmerische  
Dynamik



Maschinenfabrik  
Rieter A. G.  
Winterthur  
Schweiz

Seit 1795 dient Rieter dem Fortschritt in der Textilindustrie.  
Wie, sagen wir Ihnen auf der Rückseite

Rezept Nr. 2  
aus der Rieter Anzeigenserie  
«Die Kunst zu überleben»

## Nur wer dem Fortschritt folgt, bleibt lebensfähig!

Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts gehörte die Schweiz zu den nach damaligen Begriffen am stärksten industrialisierten Gebieten der Welt. Die Textilindustrie – heute der drittgrösste Industriezweig des Landes – war tonangebend. Spinnen und Weben wurden meistens als Heimarbeit betrieben, als Ergänzung zur Landwirtschaft, die als Hauptbroterwerb der ständig zunehmenden Bevölkerung nicht mehr genügte. Die wichtigsten Absatzmärkte waren die umliegenden Staaten. Die Handelsbeziehungen einzelner Baumwollhandels Häuser reichten aber schon damals von Spanien bis nach Russland. Um 1800 geriet die noch nicht mechanisierte schweizerische Baumwollindustrie in arge Bedrängnis. Immer mehr Handelshäuser gingen dazu über, die benötigten Garne aus England zu importieren. Dort war das neue Zeitalter der industriellen Arbeit mehrere Jahrzehnte früher angebrochen. Das von den maschinellen Spinnereien in England in grossen Mengen produzierte Garn war nicht nur billiger, sondern auch besser als das Handgarn. Der schweizerischen Baumwollspinnerei – und später auch der Baumwollweberei – blieb als Alternative zum Untergang nur die *Umstellung auf den mechanischen Betrieb*. Als ausgesprochene Exportindustrie musste sie sich zwangsläufig jeder wesentlichen Verbesserung der Fabrikation anpassen. Sie musste mechanisieren, um konkurrenzfähig zu bleiben. Durch den Einsatz von Maschinen gelang es den schweizerischen Baumwollspinnern, die ausländische Konkurrenz von den einheimischen Märkten fast ganz zu verdrängen. Sie konnten sich sogar wieder als Lieferanten ins internationale Garngeschäft einschalten.

### Was hat Napoleon mit Rieter zu tun?

Die geschilderten wirtschaftlichen Verhältnisse haben den Weg der Firma Rieter während der ersten Jahrzehnte ihres Bestehens weitgehend bestimmt. Der Gründer, der Winterthurer Kaufmann Johann Jacob Rieter, beteiligte sich als 23jähriger zuerst an einem Handelsgeschäft für Kolonialwaren und Baumwolle. 1795 eröffnete er dann ein eigenes Unternehmen der gleichen Branche. Der Handel entwickelte sich in Richtung Baumwolltücher und Baumwollgarne, die Rieter vor allem aus England einfuhrte. Das Geschäft florierte ganz anständig, bis Napoleon 1806 die gegen England gerichtete Kontinentalsperre verfügte. Auch die Schweiz hatte sich dieser Massnahme zu unterwerfen. Die Einfuhr von englischen Maschinengarnen war damals gänzlich abgeschnitten. Unter dem Zwang der Verhältnisse wagte Rieter den Schritt zur eigenen Garnfabrikation. Er beteiligte sich an mehreren bestehenden Spinnereien und gründete auch neue Spinnereibetriebe. Um 1820 gab er den Baumwollhandel auf, um sich ganz der Spinnerei zu widmen.

Schon die erste Entwicklungsstufe der Firma Rieter zeigt, dass ein Unternehmen den Mut zur Anpassung aufbringen muss, um in einer sich ständig wandelnden Welt bestehen zu können. Anstelle der Mechanisierung ist heute die *Automation* getreten. Auch diese zweite industrielle Revolution erfordert initiative, tatkräftige Menschen, die den Forderungen der Zeit mit aufgeschlossenem Geist begegnen. Nur die Bereitschaft zur Veränderung garantiert lebendigen Fortschritt.



175 Jahre  
unternehmerische  
Dynamik

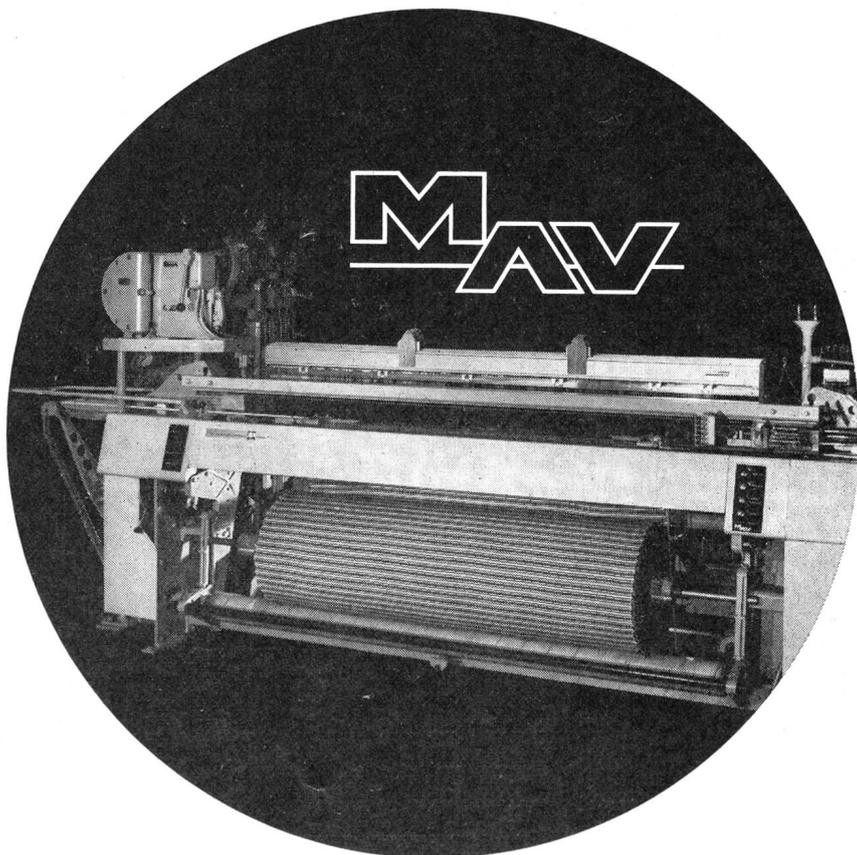


Maschinenfabrik  
Rieter A. G.  
Winterthur  
Schweiz

# Diese Maschine

kennen Sie sicher schon... aber wissen Sie, dass Sie Ihre Probleme damit lösen können... kennen Sie unsere Referenzen ?

Ein dynamisches Team von Webereifachleuten möchte Ihnen seine Erfahrung beweisen.



**SACM**

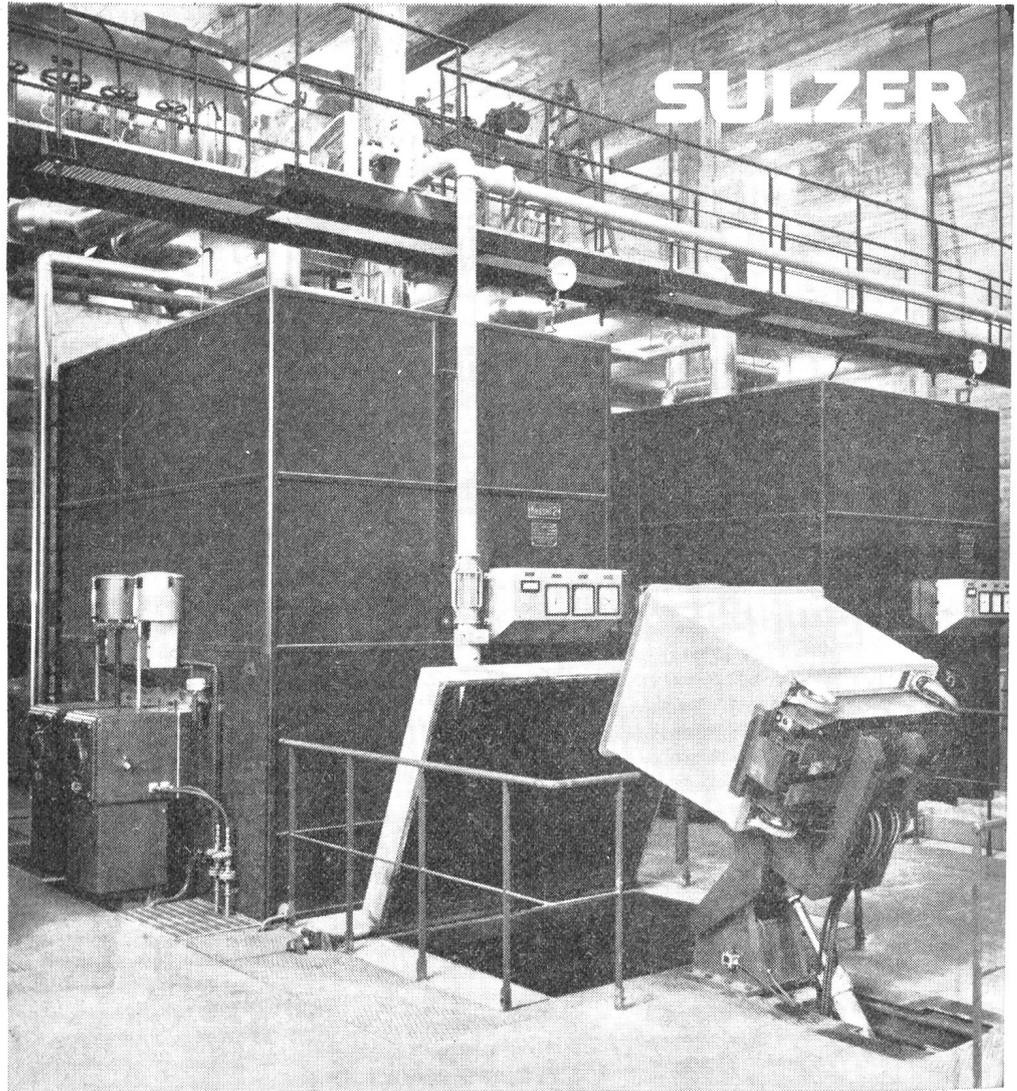
MULHOUSE

SOCIETE ALSACIENNE DE CONSTRUCTIONS MECANIQUES DE MULHOUSE  
1, rue de la Fonderie - B. P. 319 - 68 Mulhouse - France - Tél. (89) 45.67.08 - Télex: 88699

Vertretung: H. Hans H. Stüssi - 8820 Wädenswil - Hangenmoosstrasse 12 - Telefon 0 51 / 75 20 43



**SULZER**



Heizzentrale eines Versand- und Lagerhauses mit 2 Heißwasserröhrenkesseln von je 2,5 Mio kcal/h mit hydraulischer Kippvorrichtung für das Verbrennen verschiedenster Abfälle.

# ***Wärmegewinn aus Abfällen***

Was sind Abfälle wert? Nichts? Oftmals muß sogar für ihre Abfuhr bezahlt werden. Bei richtiger Verwertung sind sie jedoch ausnützlich. Mit Gewinn lassen sich heute brennbare Abfälle – ob fest oder flüssig – in beliebiger Menge sauber beseitigen.

Sulzer-Fachleute lösen seit Jahren Probleme der Abfallverbrennung mit Wärmegewinn, den Anforderungen von Luft- und Abwasserreinigung entsprechend; sie sind befähigt, für jede Frage der Abfallbeseitigung die günstigste und wirtschaftlichste Lösung vorzuschlagen.

**SULZER®**

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, 8401 Winterthur  
Telephon (052) 811122, Telex 76165

ländische Textilmaschinen (Gewicht = 8 823 116 kg) und 1969 sogar für 163 097 850 Franken (Gewicht = 11 312 235 Kilo).

In unserer Aufstellung ist die Position 8439.01 mit Maschinen und Apparaten zum Herstellen oder Ausrüsten von Filz, auch geformtem Filz, einschliesslich Hutmaschinen und Hutformen mit einer Ausfuhrmenge von 19 099 kg im Wert von 116 559 Franken und einer Einfuhrmenge von 86 593 kg im Wert von 906 832 Franken nicht enthalten. Ebenfalls nicht aufgeführt sind die Positionen 8440.10, 8440.12 und 8440.14 für die im Haushalt, in Betrieben mit kollektiven Haushalten oder in Wäschereien verwendeten Waschmaschinen, Waschautomaten mit Heiz- und Spülvorrichtung, auch kombiniert mit Bügelmaschinen oder Bügelpressen, Wäschetrockner usw. mit einer Ausfuhrmenge von 652 858 kg im Wert von 8 756 036 Franken und einer Einfuhrmenge von 6 079 045 kg im Wert von 38 047 483 Franken. Auch nicht miteinbezogen ist die Position 8440.20: gravierte Druckwalzen mit einer Ausfuhrmenge von 8 391 kg im Wert von 65 945 Franken und einer Einfuhrmenge von 19 752 kg im Wert von 521 139 Franken.

Dagegen sind in unserer Darstellung die Positionen 8441.10 (Nähmaschinen) und 8441.20 (Nähmaschinenadeln) enthalten, da es sich um eine bedeutende Exportsumme von total 90 907 909 Franken handelt.

Auf 1000 Franken auf- oder abgerundet sind nachstehend nach Positionen jene Länder in Form von Ranglisten aufgeführt, die aus der Schweiz für mehr als eine Million Franken Textilmaschinen bezogen haben. Gegenüberstehend sind die Einfuhrwerte dieser Staaten erwähnt.

**Position 8436.10 Maschinen für Vorbereitung von Spinnstoffen**

	Import Fr.	Export Fr.
Hongkong		8 724 000
Bundesrepublik Deutschland	1 192 000	8 364 000
Brasilien		4 546 000
Taiwan		3 279 000
Frankreich	669 000	3 113 000
Mexiko		3 093 000
USA	106 000	2 840 000
Argentinien		2 783 000
Ghana		2 363 000
Türkei		2 156 000
Italien	181 000	1 732 000
Japan		1 662 000
Belgien/Luxemburg	70 000	1 073 000
Grossbritannien	69 000	1 066 000
Singapur		1 000 000
Oesterreich	199 000	518 000

In der Position 8436.10 sind eingereicht: Maschinen zum Herstellen von Stapelfasern durch Zerschneiden der aus endlosen Fasern bestehenden sog. Spinnkabel; Spinnkabelreiss- und -streckmaschinen; Maschinen zum Aufbereiten der Seide vor dem Verzwirnen; Maschinen zum Aufbereiten von natürlichen Spinnstoffen und kurzen, synthetischen oder künstlichen Spinnstoffen (Kurzfasern) für den Spinnprozess sowie ähnliche Maschinen zum Aufbereiten von Polstermaterial, Watte oder Filz, z. B. Baumwoll-Egreniermaschinen; Brech-, Schwing- und Hechelmaschinen für Flachs, Hanf usw.; Reiss- und Klopfwölfe zum Zerreißen und Zerfasern von Lumpen usw.; Baumwollballenbrecher, Batteure (Schlagmaschinen) und Baumwollöffner zur Auflockerung und Voreinreinigung des Fasergutes; Oeffner für Wolle (Zupfmaschinen); Wollentschweissmaschinen und Wollwaschmaschinen

(Leviathans); Maschinen zum Färben der Wolle in der Flocke; Maschinen zum Schmelzen der Wolle; Wollkarbonisiermaschinen; Krempel aller Art; Strecken für Baumwolle, Wolle, Flachs, Jute usw. zum Verwandeln der Krempelbänder in dünne, gleichmässige Bänder; ferner Kämmaschinen.

Mit Ausnahme dieser Position und derjenigen der Stickmaschinen und Nähmaschinenadeln weisen alle Positionen auf der Exportseite zunehmende Zahlen auf. Die Ausfuhrmenge sank bei Position 8436.10 innert Jahresfrist von 6 496 158 kg auf 5 823 424 kg und der Wert von 60 803 972 Franken auf 58 192 690 Franken. In der Rangliste sind interessante Verschiebungen festzustellen; 1968 zeigte sie folgendes Bild: 1. USA mit 9 952 000 Franken, 2. Italien mit 9 701 000 Franken und 3. Frankreich mit 9 377 000 Franken. Hongkong, das jetzt die Spitze einnimmt, figurierte 1968 an achter Stelle mit 2 755 000 Franken.

Auch die Importseite ist negativ. Das Gewicht verringerte sich von 541 036 kg auf 272 679 kg und der Wert von 5 267 987 Franken auf 2 486 591 Franken. Hauptlieferant nach der Schweiz war auch 1968 die Bundesrepublik Deutschland, damals mit 2 591 000 Franken, gefolgt von Frankreich mit 1 950 000 Franken.

**Position 8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen**

	Import Fr.	Export Fr.
Grossbritannien	4 353 000	23 672 000
Bundesrepublik Deutschland	3 804 000	19 946 000
USA	170 000	15 835 000
Taiwan		12 487 000
Brasilien		11 307 000
Frankreich	6 235 000	8 924 000
Südkorea		8 283 000
Israel		6 484 000
Italien	2 318 000	6 035 000
Hongkong		5 507 000
Türkei		4 763 000
Argentinien		4 362 000
Südafrikanische Republik		4 152 000
Belgien/Luxemburg	247 000	4 108 000
Bulgarien		3 948 000
Rumänien		3 490 000
Ghana		3 349 000
Japan	58 000	3 142 000
Singapur		3 116 000
Portugal		3 033 000
Syrische Arabische Republik		2 845 000
Griechenland		2 818 000
Tschechoslowakei		2 231 000
Oesterreich	39 000	2 138 000
Jugoslawien	6 000	1 876 000
Kolumbien		1 818 000
Philippinen		1 745 000
Commonwealth Australien		1 654 000
DDR		1 544 000
Nicaragua		1 538 000
Ungarn		1 263 000
Mexiko		1 196 000
Schweden		1 153 000

Nach dem schweizerischen Gebrauchszolltarif 1959 ist die Position 8436.20 wie folgt erläutert: Düsenspinnmaschinen zum Herstellen kontinuierlicher Einzelfasern oder mehrerer nebeneinanderliegender Fasern aus synthetischer oder künstlicher Spinnstofflösung; Spinnmaschinen aller Art zum Drehen von Luntten und Vorgarnen (Flyer), zum Drehen von Vorgarnen zu Garnen (Selfaktoren, Ring- und Flügelspinn-

maschinen usw.); Maschinen zum Verspinnen von Kurzfasern, die das Zerschneiden der Spinnkabel, das Strecken zu Vorgarn und das Verspinnen in einem Arbeitsgang besorgen; Zwirn- und Doubliermaschinen, die dem Garn eine zusätzliche Drehung verleihen oder zwei oder mehr Garne einmal oder wiederholt zusammendrehen (Flügel-, Ring- und Etagezwirnmaschinen, Effektwirnmachines aller Art); Seidenzwirnmaschinen zum Moulinieren von Rohseide oder zum Verzwirnen mehrerer einfacher Zwirne; Zwirnmaschinen für endlose, künstliche oder synthetische Spinnstoffe usw.; auch Maschinen zum Zusammenknüpfen von Rosshaar.

Ueber die Spinnereimaschinenpartie schrieb die Schweizerische Bankgesellschaft in ihrer Broschüre «Schweizerisches Wirtschaftsjahr 1969» wie folgt: «Die Spinnereimaschinenindustrie stand im Zeichen eines verstärkten Konjunkturaufschwunges. Entsprechend den verbreiteten Rationalisierungsbestrebungen der Textilindustrie hat die Nachfrage nach schweizerischen Spinnereimaschinen in allen Erdteilen zugenommen. Neben den traditionellen Absatzgebieten konnten auch bisher weniger interessierte Länder Asiens und Afrikas beliefert werden. Besonders stark waren Chemiefasermaschinen gefragt, doch haben auch die Verkäufe von konventionellen Maschinen für Wolle und Baumwolle zugenommen. Der lebhafteste Bestelleingang führte zu einer starken Erhöhung des Auftragsbestandes und wegen der begrenzten Möglichkeiten einer Kapazitätserweiterung zu einer entsprechenden Verlängerung der Lieferfristen. Die Vollbeschäftigung ist auch für das Jahr 1970 gesichert.»

Die Exportseite dieser Position war vor Jahresfrist leicht negativ. Die gewichts- und wertmässige Erhöhung von 8 536 687 kg auf 13 767 432 kg bzw. 107 908 417 Franken auf 185 587 399 Franken ist deshalb frappierend. Die Rangliste von 1968 wurde ebenfalls von Grossbritannien angeführt, und zwar mit 11 591 000 Franken, gefolgt von Frankreich mit 10 587 000 Franken und Südkorea mit 10 237 000 Franken. Im vierten Rang befand sich die Bundesrepublik Deutschland mit 7 838 000 Franken.

Auf der Importseite wurden 1966 und 1967 rückläufige Tendenzen festgestellt, die aber 1968 und 1969 ein positives Bild zeigen. Innert 12 Monaten erhöhte sich das Gewicht von 732 723 kg auf 1 007 619 kg und der Wert von 11 146 358 Franken auf 17 321 526 Franken. Auch 1968 war Frankreich der Hauptlieferant nach der Schweiz, damals mit 3 686 000 Franken, gefolgt von Grossbritannien mit 3 212 000 Franken und der Bundesrepublik Deutschland mit 2 494 000 Franken.

**Position 8436.30 Spulmaschinen**

	Import Fr.	Export Fr.
USA	598 000	22 598 000
Grossbritannien	462 000	8 567 000
Frankreich	70 000	6 659 000
Mexiko		4 933 000
Südafrikanische Republik		3 659 000
Spanien	27 000	3 538 000
Bundesrepublik Deutschland	3 736 000	3 196 000
Türkei		2 341 000
Brasilien		1 857 000
Israel		1 847 000
Kanada		1 793 000
Italien	645 000	1 582 000
Hongkong		1 420 000
Pakistan		1 377 000
Irland		1 140 000
Finnland		1 014 000
DDR		1 013 000

Unter der Position 8436.30 sind alle jene Maschinen eingereiht, die in Spinnereien, Zwirnereien, Webereien, Färbereien, Bleichereien, Wirkereien, Strickereien zum Aufwinden, Umspulen oder Wickeln von Garnen, Zwrinen usw. verwendet werden.

Auch bei dieser Position weist die Exportseite ein erfreuliches Bild auf, stieg doch die Menge von 4 547 968 kg auf 5 355 534 kg und der Wert von 74 174 030 Franken auf 87 292 880 Franken. Auch 1968 wurde die Rangliste von den USA angeführt, und zwar mit 24 269 000 Franken, und an zweiter Stelle befand sich ebenfalls Grossbritannien, damals mit 10 030 000 Franken, und ebenfalls an dritter figurierte Frankreich mit 5 256 000 Franken. Die Bundesrepublik war an vierter Stelle mit 3 795 000 Franken zu finden.

Die Importseite weist ein negatives Bild auf. Das Gewicht sank von 370 709 kg auf 316 951 kg und der Wert von 6 449 207 Franken auf 5 605 306 Franken. Im Jahr 1968 war die Bundesrepublik mit Abstand der bedeutendste Lieferant nach der Schweiz. Der damalige Wert betrug 4 415 000 Franken.

**Position 8437.10 Webstühle**

	Import Fr.	Export Fr.
USA	2 000	64 891 000
Bundesrepublik Deutschland	279 000	50 909 000
Italien	640 000	32 371 000
Grossbritannien	348 000	24 851 000
Frankreich	3 000	24 622 000
Japan	185 000	19 542 000
Brasilien		12 492 000
Portugal		10 844 000
Commonwealth Australien		10 211 000
Tschechoslowakei		9 002 000
Belgien/Luxemburg		8 967 000
Kanada		7 794 000
Südafrikanische Republik		7 487 000
Oesterreich	63 000	7 291 000
Jugoslawien		7 047 000
Spanien	133 000	6 481 000
Israel		6 151 000
Niederlande		5 913 000
Madagaskar		5 575 000
Mexiko		5 381 000
Chile		5 244 000
Argentinien		4 735 000
Pakistan		4 314 000
Türkei		4 274 000
Südkorea		2 706 000
Indien		2 415 000
Taiwan		2 200 000
Hongkong		1 992 000
Schweden	262 000	1 822 000
Guatemala		1 688 000
Peru		1 584 000
Nicaragua		1 576 000
Iran		1 554 000
Algerien		1 243 000
Kolumbien		1 210 000
Thailand		1 180 000
Finnland		1 161 000
Dänemark		1 123 000

Unter der Position 8437.10 werden alle Webmaschinen, Automatenwebstühle mit Webschützen- oder Schusspulenwechsel, Jacquardwebstühle, Bandwebstühle, Plüsch- und Teppichwebstühle, Tüllmaschinen und alle Arten von Handwebstühlen zusammengefasst.

Ueber die Webereimaschinen veröffentlichte die Schweizerische Bankgesellschaft im bereits erwähnten Bericht folgende Ausführungen: «Der Absatz der Webereimaschinenindustrie hat insgesamt erneut zugenommen. Noch stärker erhöhte sich jedoch der Bestellungseingang, was im Hinblick auf die volle Ausnützung der Produktionskapazitäten zu einer Verlängerung der Lieferfristen führte. Eine überdurchschnittliche Nachfragebelegung verzeichneten unter anderem Jacquardmaschinen und hochwertige Spezialausführungen. Im Bandwebemaschinensektor entsprachen die Verkäufe ungefähr dem Vorjahresvolumen. Infolge der weiterhin äusserst scharfen internationalen Konkurrenz konnten die Verkaufspreise der Webereimaschinen nur in ungenügender Masse den gestiegenen Produktionskosten angepasst werden. — Die Absatzaussichten für 1970 werden günstig beurteilt. Ein Unsicherheitsmoment bilden allerdings die Auswirkungen der in verschiedenen Ländern ergriffenen Konjunkturdämpfungsmassnahmen sowie die sich gegenwärtig in den USA abzeichnende Verlangsamung des Wirtschaftswachstums.»

Nach wie vor sind die Webmaschinen die stärkste Ausfuhrsparte der schweizerischen Textilmaschinenindustrie. Das Ausfuhrgewicht vom Jahr 1968 betrug 30 032 531 kg und stieg 1969 auf 33 143 919 kg und der Ausfuhrwert im gleichen Zeitraum von 350 892 835 Franken auf 377 514 093 Franken. Wie vor Jahresfrist finden wir auch 1969 die gleichen drei Länder an der Spitze der Bezügerliste. Im Jahre 1968 bezogen die USA für 71 907 000 Franken schweizerische Webmaschinen, die Bundesrepublik Deutschland für 62 293 000 Franken und Grossbritannien für 34 146 000 Franken. Die Exporterhöhung ist darin zu suchen, dass im Berichtsjahr viel mehr Länder als 1968 für sechs, sieben, acht und neun Millionen Franken Webereimaschinen aus der Schweiz bezogen.

Auf der Einfuhrseite sind unbedeutende Verringerungen zu registrieren. Das Gewicht sank von 199 855 kg auf 194 186 Kilo und der Wert von 1 925 514 Franken auf 1 917 864 Franken. Mit 450 000 Franken war im Jahr 1968 Grossbritannien der Hauptlieferant.

#### Position 8437.20 Wirk- und Strickmaschinen

	Import Fr.	Export Fr.
Grossbritannien	6 725 000	14 914 000
Frankreich	67 000	12 587 000
USA	30 000	6 502 000
Spanien	36 000	6 168 000
Bundesrepublik Deutschland	7 186 000	5 726 000
Italien	2 961 000	4 220 000
Belgien/Luxemburg	546 000	2 774 000
Portugal		2 381 000
Südafrikanische Republik		2 025 000
Dänemark		1 973 000
Oesterreich	15 000	1 529 000
Schweden	217 000	1 487 000
Niederlande	13 000	1 432 000
Kanada		1 139 000

Zur Wirk- und Strickmaschinenfabrikation äusserte sich der Schweizerische Bankverein, dass dieser Sektor die Produktionskapazität erhöhen konnte. Andererseits habe sich aber der Aufschwung des Exportgeschäftes infolge der politischen und sozialen Unruhen in zwei Nachbarländern etwas verlangsamt.

Innert zwölf Monaten stieg hier das Ausfuhrgewicht von 2 828 848 kg auf 2 970 909 kg und der Ausfuhrwert von 72 906 935 Franken auf 76 442 179 Franken. Auch diese Rangliste ist bei den Hauptabnehmern unverändert geblieben. Vor Jahresfrist bezog Grossbritannien für 16 163 000 Franken schweizerische Maschinen für die Maschenproduktion, Frankreich für 8 354 000 Franken und die USA für 7 202 000 Franken.

Bemerkenswert ist die Einfuhrseite. Vor zwölf Monaten musste ein leicht negatives Bild festgestellt werden, und nun erhöhte sich das Gewicht von 405 555 kg auf 641 381 kg und der Wert von 11 654 311 Franken auf 18 304 262 Franken. Auch im Jahre 1968 war die Bundesrepublik Deutschland der bedeutendste Lieferant ausländischer Maschinen dieser Position nach der Schweiz, und zwar mit 6 984 000 Franken, ebenfalls gefolgt von Grossbritannien, damals mit 2 878 000 Franken und Italien mit 1 263 000 Franken.

#### Position 8437.30 Stickmaschinen

	Import Fr.	Export Fr.
Frankreich	304 000	3 341 000
Japan		2 393 000
Marokko		1 893 000
USA		1 169 000
Bundesrepublik Deutschland	177 000	1 087 000
Spanien		1 016 000

In dieser Position zeigen bei gleichbleibender Maschinenzahl (75 Stickmaschinen) die Exportzahlen für 1969 gegenüber 1968 beim Gewicht eine Erhöhung von 961 834 kg auf 998 156 kg, beim Wert jedoch eine Verminderung von 14 112 346 Franken auf 12 745 730 Franken. Im Jahr 1968 war die Sowjetunion der Hauptabnehmer mit 5 181 000 Franken, gefolgt von Japan mit 2 234 000 Franken und Portugal mit 1 022 000 Franken. (Die Sowjetunion ist auf der Bezügerliste von 1969 nicht aufgeführt.)

Auf der Importseite erhöhte sich die Maschinenzahl von 7 auf 22, das Gewicht von 15 484 kg auf 79 722 kg und der Wert von 168 653 Franken auf 539 215 Franken.

#### Position 8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen

Auf der Ausfuhrseite kann gewichts- und wertmässig ein positives Bild registriert werden. Das Gewicht erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 100 238 kg auf 131 151 kg und der Wert von 1 528 112 Franken auf 2 111 006 Franken. Als Hauptbezüger figuriert 1969 die Deutsche Demokratische Republik mit 945 327 Franken an erster Stelle, gefolgt von Albanien mit 221 131 Franken.

Auch die Einfuhrseite ist positiv; das Gewicht erhöhte sich innert Jahresfrist von 20 030 kg auf 54 937 kg und der Wert von 133 453 Franken auf 836 212 Franken. Hauptlieferant war im Berichtsjahr Italien mit Sendungen im Wert von 521 944 Franken.

#### Position 8437.50 Schär- und Schlichtmaschinen; Ketteneinzieh- und Anknüpfmaschinen, Netzknüpfmaschinen zum Herstellen von Netzstoffen; Maschinen zum Herstellen von Tüll- und Bobinet- oder Spitzengeweben

	Import Fr.	Export Fr.
Japan		1 999 000
Bundesrepublik Deutschland	487 000	1 768 000
Frankreich	23 000	1 757 000
Italien	43 000	1 442 000
Jugoslawien		1 275 000
Grossbritannien	211 000	1 164 000
USA	362 000	858 000

In dieser Position wurde von 1967 auf 1968 exportmässig eine merkliche Steigerung von rund vier Millionen Franken festgestellt. Im Berichtsjahr ist die Erhöhung nicht so bedeutend ausgefallen. Das Gewicht stieg von 671 148 kg auf 744 433 kg und der Wert von 18 993 575 Franken auf 19 797 843 Franken. Im Jahr 1968 fanden wir Rumänien mit 2 122 000 Franken an erster Stelle; jetzt figuriert dieses Land mit Bezügen im Wert von 200 000 Franken unter «ferner liefern». An zweiter Stelle war 1968 Grossbritannien aufgeführt mit 1 729 000 Franken, gefolgt von der Bundesrepublik Deutschland mit 1 379 000 Franken.

Auf der Importseite verringerte sich das Gewicht von 86 496 Kilo auf 85 035 kg; dagegen erhöhte sich der Wert von 1 216 853 Franken auf 1 321 202 Franken. Bedeutendster Lieferant war 1968 die Bundesrepublik Deutschland mit Sendungen im Wert von 903 000 Franken, gefolgt von Grossbritannien mit 150 000 Franken.

**Position 8438.10 Schaff- und Jacquardmaschinen**

	Import Fr.	Export Fr.
Italien	5 000	2 660 000
Bundesrepublik Deutschland	111 000	2 481 000
USA		1 038 000
Türkei		647 000
Tschechoslowakei		407 000
Kanada		394 000
Grossbritannien	15 000	324 000
Jugoslawien		283 000
Japan		266 000
Israel		252 000
Iran		239 000
Frankreich	1 090 000	217 000

In unserem Bericht über das Jahr 1968 wurde erwähnt, dass auf der Aus- wie Einfuhrseite dieser Position gewichtsmässig sinkende Zahlen und wertmässig steigende Summen zu verzeichnen seien. Für das Berichtsjahr können wir nun in allen Teilen Zunahmen registrieren.

Beim Export erhöhte sich das Gewicht von 718 508 kg auf 827 229 kg und die Wertsumme von 9 362 340 Franken auf 10 526 090 Franken. 1968 fanden wir die USA mit 1 930 000 Franken an der Spitze. An zweiter Stelle war Italien mit 1 908 000 Franken aufgeführt und an dritter Stelle die Bundesrepublik Deutschland mit 1 511 000 Franken.

Die Importseite zeigt eine Gewichtszunahme von 75 354 kg auf 76 325 kg und eine Wertzunahme von 1 051 696 Franken auf 1 220 659 Franken. Auch im Jahr 1968 befand sich Frankreich an erster Stelle, damals mit 701 000 Franken.

**Position 8438.20 Kratzengarnituren**

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	69 000	893 000
Italien		788 000
Niederlande		760 000
Frankreich	2 000	517 000
Hongkong		469 000
Jugoslawien		467 000
Grossbritannien	330 000	313 000
Türkei		230 000
Israel		198 000
Iran		156 000
Oesterreich	1 000	141 000
Spanien		130 000
Thailand		124 000
Taiwan		124 000
Kolumbien		119 000
Brasilien		118 000
Commonwealth Australien		104 000
USA	116 000	55 000

Ausfuhrmässig stieg bei dieser Position das Gewicht innert 12 Monaten von 235 546 kg auf 260 013 kg und der Wert von 5 561 919 Franken auf 6 358 256 Franken. Vor Jahresfrist lautete die Rangliste: 1. Bundesrepublik Deutschland mit 830 000 Franken, 2. Italien mit 742 000 Franken und 3. Hongkong mit 392 000 Franken.

Bei der Einfuhr verringerte sich das Gewicht von 20 458 kg auf 18 117 kg, der Wert stieg jedoch von 430 907 Franken auf 553 655 Franken. 1968 sandte Grossbritannien als Hauptlieferant Waren im Wert von 157 000 Franken nach der Schweiz.

**Position 8438.30 Nadeln für Stick-, Strick-, Wirkmaschinen usw.**

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	3 505 000	2 669 000
Sowjetunion		2 103 000
Grossbritannien	54 000	1 999 000
Italien	44 000	1 768 000
Frankreich	37 000	1 411 000
USA	7 000	737 000
Japan	1 790 000	108 000
Kanada	842 000	80 000

Hier weist die Exportseite steigende Zahlen auf. Das Gewicht erhöhte sich von 1968 auf 1969 von 47 116 kg auf 57 245 kg und der Wert von 11 565 179 Franken auf 13 876 328 Franken. Auch die diesjährige Rangliste entspricht der letztjährigen. Vor 12 Monaten bezog die Bundesrepublik Deutschland für 2 395 000 Franken Waren aus der Schweiz, die Sowjetunion für 1 954 000 Franken und Grossbritannien für 1 659 000 Franken.

Die Importseite ist negativ. Das Gewicht sank von 72 751 kg auf 61 407 kg und der Wert von 6 674 641 Franken auf 6 289 061 Franken. Auch im Jahr 1968 war die Bundesrepublik Deutschland der Hauptlieferant, damals für 3 935 000 Franken, gefolgt von Japan für 2 093 000 Franken.

**Position 8438.40 Webschützen; Ringläufer**

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	280 000	1 783 000
Italien	31 000	1 075 000
Frankreich	248 000	845 000

	Import Fr.	Export Fr.
Grossbritannien	133 000	640 000
Japan		494 000
Brasilien		391 000
Oesterreich	41 000	332 000
Belgien/Luxemburg		324 000
Spanien		205 000
Niederlande	6 000	163 000
Türkei		154 000
Jugoslawien		132 000
Argentinien		129 000
Schweden		116 000
Portugal		109 000

Die Position 8438.40 weist durchweg positive Tendenzen auf. Das Ausfuhrgewicht erhöhte sich von 164 344 kg auf 192 468 Kilo und der Wert von 6 341 988 Franken auf 8 081 564 Franken. Auch diesmal finden wir die gleiche Rangliste wie vor 12 Monaten bei den ersten drei Bezügerländern. 1968 bezog die Bundesrepublik Deutschland für 1 519 000 Franken Waren aus der Schweiz, gefolgt von Italien mit 720 000 Franken und Frankreich und Grossbritannien mit je 609 000 Franken.

Die Einfuhrseite weist eine Gewichtserhöhung von 17 614 kg auf 23 004 kg aus und eine Wertsteigerung von 534 589 Franken auf 914 590 Franken. Auch im Jahr 1968 figurerte die Bundesrepublik Deutschland an erster Stelle, und zwar mit 133 000 Franken, gefolgt von Frankreich mit 129 000 Franken.

**Position 8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechselapparate; Kett- und Schussfadenwächter; Apparate zum Anknüpfen gerissener Kettfäden während des Webens; Vorrichtungen zur Herstellung von Drehergeweben; Broschierladen; Kartenbindemaschinen; Spulengatter zu Schärmaschinen, sofern separat zur Abfertigung gestellt; Spindeln und Spinnflügel für Spinnmaschinen; Käme und Nadelstäbe; Spinndüsen aus Edelmetall; Kett- und Zettelbäume und Teile zu solchen; Webblätter und Webschäfte; Weblitzen, Harnisch- und Platinenschnüre usw.**

	Import Fr.	Export Fr.
Frankreich	3 804 000	42 989 000
Bundesrepublik Deutschland	37 083 000	41 916 000
USA	1 130 000	30 227 000
Grossbritannien	3 354 000	26 603 000
Italien	5 979 000	20 327 000
Belgien/Luxemburg	225 000	9 801 000
Oesterreich	2 603 000	9 671 000
Japan	264 000	5 988 000
Südafrikanische Republik		5 650 000
Niederlande	301 000	5 236 000
Indien	13 000	4 843 000
Spanien	2 797 000	4 704 000
Hongkong	1 000	4 462 000
Brasilien		3 969 000
Israel	14 000	3 448 000
Argentinien		3 425 000
Türkei		3 400 000
Commonwealth Australien	15 000	2 957 000

	Import Fr.	Export Fr.
Schweden	120 000	2 594 000
Jugoslawien	13 000	2 547 000
Mexiko	2 000	2 438 000
Tschechoslowakei	9 000	2 425 000
Portugal	489 000	2 262 000
Taiwan		2 245 000
Rumänien	80 000	2 056 000
Kanada	49 000	2 043 000
Südkorea		1 711 000
Vereinigte Arabische Republik		1 707 000
Polen	135 000	1 540 000
Griechenland		1 442 000
Kolumbien		1 409 000
Dänemark	292 000	1 297 000
Finnland	145 000	1 239 000
Chile		1 165 000
DDR	3 000	1 133 000
Venezuela		1 081 000

Die Position 8438.50 gehört zu den «drei Grossen», d. h. zu den Spinnerei- und Zwirnereimaschinen (8436.20) und Webstühle (8437.10). Hier ist beim Export eine bedeutende Steigerung festzustellen, und zwar gewichtsmässig von 8 630 495 Kilo auf 10 384 819 kg und wertmässig von 210 668 292 Franken auf 274 628 077 Franken. Die Bundesrepublik Deutschland, jetzt an zweiter Stelle, führte vor Jahresfrist die Rangliste mit 37 020 000 Franken an, gefolgt von Frankreich mit 32 071 000 Franken und den USA mit 25 651 000 Franken.

Auch beim Import ist eine bedeutende Steigerung zu registrieren, gewichtsmässig von 4 131 819 kg auf 5 860 729 kg und wertmässig von 44 416 256 Franken auf 58 938 989 Franken. In der Position 8438.50 ist die Schweiz am stärksten an ausländischen Tertilmaschinen interessiert, wobei die Bundesrepublik Deutschland der grösste Lieferant ist, wie übrigens auch im Jahr 1968, damals mit 29 835 000 Franken. An zweiter Stelle befand sich Italien mit 4 900 000 Franken, an dritter Stelle Grossbritannien mit 2 318 000 Franken, gefolgt von Oesterreich mit 2 157 000 Franken.

**Position 8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen**

	Import Fr.	Export Fr.
Bundesrepublik Deutschland	16 186 000	10 350 000
USA	1 160 000	5 782 000
Frankreich	768 000	4 860 000
Grossbritannien	2 014 000	3 401 000
DDR		3 197 000
Italien	1 541 000	3 133 000
Japan	18 000	3 021 000
Spanien	15 000	2 624 000
Jugoslawien		2 430 000
Polen		2 371 000
Brasilien		2 344 000
Südkorea		2 106 000
Oesterreich	166 000	2 088 000
Mexiko		2 014 000
Chile		1 695 000
Schweden	720 000	1 482 000
Argentinien		1 388 000

	Import Fr.	Export Fr.
Rumänien		1 182 000
Türkei		1 101 000
Tschechoslowakei	1 000	1 100 000
Marokko		1 084 000
Südvietnam		1 070 000
Niederlande	1 186 000	1 054 000
Pakistan		1 027 000

Auch bei der Position 8440.30 sind die Zahlen steigend. Bei der Ausfuhr erhöhte sich das Gewicht von 2 988 298 kg auf 3 698 565 kg und der Wert von 61 964 543 Franken auf 77 859 935 Franken. In der früheren Berichtsperiode figu-

rierte auch die Bundesrepublik Deutschland als Hauptabnehmer schweizerischer Maschinen an erster Stelle, damals mit 9 485 000 Franken, gefolgt von den USA mit 4 439 000 Franken und Frankreich mit 4 304 000 Franken.

Einfuhrmässig steigerte sich das Gewicht von 1 522 979 kg auf 1 874 899 kg und der Wert von 21 210 628 Franken auf 24 995 109 Franken. Wie im Berichtsjahr mit 16 186 000 Franken, war auch im Jahr 1968 die Bundesrepublik Deutschland, damals mit 13 075 000 Franken, der Hauptlieferant nach der Schweiz. Mit diesem Betrag überflügelte Westdeutschland die schweizerische Lieferung in unser nördliches Nachbarland sehr beträchtlich. Als zweiter Lieferant nach der Schweiz war 1968 Grossbritannien mit 1 586 000 Franken aufgeführt.

### Ein- und Ausfuhr von Textilmaschinen im Jahre 1969 (kursiv = 1968)

Position	Import		Export			
	kg	Fr.	kg	Fr.		
8436.10 Maschinen für die Vorbereitung von Spinnstoffen	272 679	2 486 591	5 823 424	58 192 690		
	<i>541 036</i>	<i>5 267 987</i>	<i>6 496 158</i>	<i>60 803 972</i>		
8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	1 007 619	17 321 526	13 767 432	185 587 399		
	<i>732 723</i>	<i>11 146 358</i>	<i>8 536 687</i>	<i>107 908 417</i>		
8436.30 Spulmaschinen	316 951	5 605 306	5 355 534	87 292 880		
	<i>370 709</i>	<i>6 449 207</i>	<i>4 547 968</i>	<i>74 174 030</i>		
8437.10 Webstühle	194 186	1 917 864	33 143 919	377 514 093		
	<i>199 855</i>	<i>1 925 514</i>	<i>30 032 531</i>	<i>350 892 835</i>		
8437.20 Wirk- und Strickmaschinen	641 381	18 304 262	2 970 909	76 442 179		
	<i>405 555</i>	<i>11 654 311</i>	<i>2 828 848</i>	<i>72 906 935</i>		
8437.30 Stickmaschinen	79 722	539 215	998 156	12 745 730		
	<i>15 484</i>	<i>168 653</i>	<i>961 834</i>	<i>14 112 346</i>		
8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen	54 937	836 212	131 151	2 111 006		
	<i>20 030</i>	<i>133 453</i>	<i>100 238</i>	<i>1 528 112</i>		
8437.50 Schär- und Schlichtemaschinen; Ketten-Einzieh- und Anknüpfmaschinen usw.	85 035	1 321 202	744 433	19 797 843		
	<i>86 496</i>	<i>1 216 853</i>	<i>671 148</i>	<i>18 993 575</i>		
8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen	76 325	1 220 659	827 229	10 526 090		
	<i>75 354</i>	<i>1 051 696</i>	<i>718 508</i>	<i>9 362 340</i>		
8438.20 Kratzengarnituren	18 117	553 655	260 013	6 358 256		
	<i>20 458</i>	<i>430 907</i>	<i>235 546</i>	<i>5 561 919</i>		
8438.30 Nadeln für Stick-, Strick-, Wirkmaschinen usw.	61 407	6 289 061	57 245	13 876 328		
	<i>72 751</i>	<i>6 674 641</i>	<i>47 116</i>	<i>11 565 179</i>		
8438.40 Webschützen, Ringläufer	23 004	914 590	192 468	8 081 564		
	<i>17 614</i>	<i>534 589</i>	<i>164 344</i>	<i>6 341 988</i>		
8438.50 Schützenwechsel- und Spulwechselapparate; Kett- und Schussfadenwächter; Drehervorrichtungen usw.	5 860 729	58 938 989	10 384 819	274 628 077		
	<i>4 131 819</i>	<i>44 416 256</i>	<i>8 630 495</i>	<i>210 668 292</i>		
8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen	1 874 899	24 995 109	3 698 565	77 859 935		
	<i>1 522 979</i>	<i>21 210 628</i>	<i>2 988 298</i>	<i>61 964 543</i>		
8441.10 Nähmaschinen	734 366	20 125 240	2 956 467	90 846 701		
	<i>600 189</i>	<i>15 831 810</i>	<i>2 697 428</i>	<i>80 909 330</i>		
8441.20 Nähmaschinennadeln	10 878	1 728 369	531	61 208		
	<i>10 064</i>	<i>1 379 575</i>	<i>1 310</i>	<i>78 371</i>		
		<b>1969</b>	<b>11 312 235</b>	<b>163 097 850</b>	<b>81 312 295</b>	<b>1 301 921 979</b>
		1968	8 823 116	129 492 438	69 658 457	1 087 772 184
		1967	9 140 934	119 898 516	63 868 228	948 802 591
		1966	10 679 133	120 315 632	63 584 767	890 435 313
		1965	11 168 196	116 483 396	62 950 117	826 047 045

Auch  
unsere Hülsen  
tragen  
die Mode  
der Welt



**EMIL ADOLFF**  
**741 REUTLINGEN**

Deutschland  
Germany  
Allemagne

Fernschreiber 07-29822  
Telex 07-29822  
Télex 07-29822

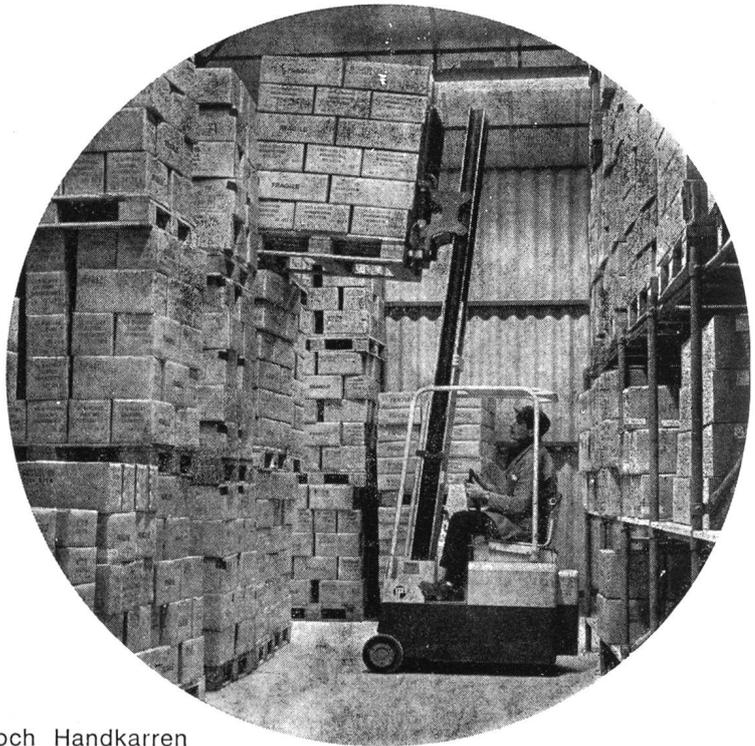
Postfach 70  
P. O. Box 70  
Boîte Postale 70

Telefon 3291-3298  
Telephone 3291-3298  
Téléphone 3291-3298



## Für enge Lager und Durchgänge

### PEG-Kleinstapler auf engstem Raum erstaunlich wendig



**W**o heute noch Handkarren in treuen Diensten stehen, wird morgen der Kleinstapler unentbehrlich sein; denn der PEG-Kleinstapler verursacht niedrige Betriebskosten. Er ist kostengünstig sowohl in der Anschaffung wie im Unterhalt.

Dabei will er nicht mehr sein als er ist: ein Stapler für leichteren Einsatz (von 600 kg, 800 kg, 1000 kg und 1500 kg Nutzlast).

Aber auch dort, wo Stapler sich bereits täglich bewähren, wird man die **neueste Konzeption** des PEG-Kleinstaplers interessiert entgegennehmen. Hier einige seiner wichtigsten Eigenschaften:

Hohe Leistung. Verblüffend wirkungsvolle elektrische Schaltung. Minimale Energievernichtung. Bequemer Aufstieg.



Leicht lenkbar und einfach zu bedienen. Wirkungsvolle hydraulische Bremsen. Leicht zugänglich. Unbedeutende Reparaturanfälligkeit bei einfachem Unterhalt. 3-Rad-Konzeption und 2-Motoren-Antrieb — engster Drehradius, geringer Platzbedarf.

Schwenkbare Gabeln (Patent) erleichtern schnellste Ausführung der schwierigsten Arbeitsbewegungen und vermeiden die Beschädigung der Paletten.

Verlangen Sie Offerte oder rufen Sie uns an. Wir beraten Sie fachgerecht. — S 170.

AMMANN 6634



# AMMANN

ULRICH AMMANN Baumaschinen AG 4900 Langenthal

Telefon 063 / 2 27 02 + 2 51 22

**Position 8441.10 Nähmaschinen**

	Import		Export	
	Stück	Fr.	Stück	Fr.
USA	775	2 274 000	31 126	13 962 000
Commonwealth Australien			21 431	8 824 000
Frankreich	435	139 000	22 029	8 422 000
Bundesrep. Deutschl.	14 403	12 438 000	15 989	7 417 000
Grossbritannien	665	420 000	16 330	6 310 000
Belgien/Luxemburg	5	4 000	12 819	5 020 000
Schweden	4 564	1 798 000	12 459	4 913 000
Norwegen			10 826	4 654 000
Kanada	2	2 000	9 314	3 767 000
Oesterreich	117	39 000	8 733	3 624 000
Südafrik. Republik			8 126	3 530 000
Neuseeland			5 947	2 370 000
Italien	2 388	2 277 000	5 890	2 273 000
Dänemark	152	60 000	6 362	2 221 000
Niederlande	44	164 000	5 485	2 097 000
Finnland			4 895	1 872 000

Die Zahlen spiegeln deutlich den Exportfaktor dieser Position. Innert Jahresfrist erhöhte sich das Gewicht von 2 697 428 kg (187 652 Stück) auf 2 956 467 kg (213 848 Stück) und der Wert von 80 909 330 Franken auf 90 846 701 Franken. Die Rangliste des Jahres 1968 wurde von den USA mit 24 330 Maschinen im Wert von 10 393 000 Franken angeführt, gefolgt von Frankreich mit 25 061 Maschinen im Wert von 9 481 000 Franken, Australien mit 16 518 Maschinen im Wert von 7 236 000 Franken, Bundesrepublik Deutschland mit 15 409 Maschinen im Wert von 6 390 000 Franken und Schweden mit 14 716 Maschinen im Wert von 6 117 000 Franken.

Auch die Einfuhrseite ist beachtenswert. Hier steigerte sich das Gewicht von 600 189 kg (23 704 Stück) auf 734 366 kg (25 110 Stück) und der Wert von 15 831 810 Franken auf 20 125 240 Franken. Im Jahr 1968 lieferte uns die Bundesrepublik Deutschland 12 155 Maschinen im Wert von 8 707 000 Franken, gefolgt von Italien mit 4 145 Maschinen im Wert von 2 625 000 Franken und Schweden mit 4 201 Maschinen im Wert von 1 787 000 Franken.

**Position 8441.20 Nähmaschinen**

Diese Position ist exportmässig, wie schon eingangs erwähnt, negativ. Das Gewicht sank von 1 310 kg auf 531 kg und der Wert von 78 371 Franken auf 61 208 Franken. Auch im Jahr 1968 war Frankreich der Hauptabnehmer, damals mit 27 645 Franken und steigerte 1969 auf 30 099 Franken.

Beim Import erhöhte sich das Gewicht von 10 064 kg auf 10 878 kg, und der Wert stieg von 1 379 575 Franken auf 1 728 369 Franken. Bereits 1968 war die Bundesrepublik Deutschland unser Hauptlieferant, damals mit 1 164 421 Franken, und im Berichtsjahr finden wir wieder unseren nördlichen Nachbarn an erster Stelle, diesmal mit Sendungen im Wert von 1 372 303 Franken.

P. Heimgartner

**Firmennachrichten (SHAB)**

Gessner AG, in Wädenswil, Herstellung und Vertrieb von Geweben und Textilien usw. Die Prokura von Alfred Fischer ist erloschen. Neu hat Kollektivprokura zu zweien: Ernst Müller, von Oberkulm, in Wädenswil.

**Wie richtig ist richtig?**

Welches Kostenrechnungssystem ist das richtige? Gehört das Rechnen mit Vollkosten der Vergangenheit an? Ist das Rechnen mit Einzelkosten und Deckungsbeiträgen verlässlich?

Solche und ähnliche Fragen sind eklatante Beweise für die gegenwärtige Unsicherheit in der Frage um die Wahl der Applikation von bestimmten Formen der Kostenrechnung und der daraus abzuleitenden Kalkulation in der Textilindustrie. Jeder Praktiker, der sich im Ringen um eine à-jour-Stellung des betrieblichen Rechnungswesens seiner Unternehmung einen Ueberblick über Möglichkeiten, Ziele und Zwecke der Kostenrechnung zu verschaffen versucht und sich dabei gleichzeitig in die neuere Literatur eingelese hat, weiss, dass Fragen dieser Prägung keine saubere Beantwortung finden können, weil der solchermassen Fragende offensichtlich einer Gesamtschau der Zusammenhänge und Konsequenzen nicht mächtig ist. Eine andere Möglichkeit einer derart zur Schau getragenen Naivität ist eine getarnte, aber gezielte Boshaftigkeit im Zusammenhang mit der zunehmenden Inflation von Kursen und Seminarien, um aus der bestehenden Unsicherheit Profit zu schlagen.

Unsere Erfahrung lehrt, dass es darum geht, die Dinge anschaulich zu machen. Das bedeutet im Sinne von Bert Brecht: das Komplizierte wird vereinfacht, das Geistige versinnlicht, das Wissenschaftliche popularisiert, ohne dass auch nur einmal das Bedeutende trivialisiert oder das Ungewöhnliche banalisiert würde. Aus dieser ehrlichen, offenen Haltung heraus gilt es, die Probleme um die Kostenzurechnung ins rechte Licht zu rücken. Die übertriebene, jeder Wirtschaftlichkeitsüberlegung spottenden Zurechnung aller Kosten auf die Kostenträger nach einem starren System ist für die Zwecke einer staatlichen Preiskontrolle und für den Kostennachweis bequem zu handhaben; für einen andern Zweck, beispielsweise für unternehmensinterne betriebswirtschaftliche Aufgaben bestimmt ungeeignet. Solange man die Kostenträgerrechnung als das alleinige Ziel der Kostenrechnung ansieht (ein weiterer Zweck), muss logischerweise und zwangsläufig ihr Aussagewert fragwürdig bleiben. Die Zurechnung echter Gemeinkosten und fixer Kosten auf die Produkte ist bis heute niemals «richtig» im absoluten Sinne gelöst worden. Selbst ausgewiesene Wissenschaftler sind sich nicht einig über die Verrechnung der fixen Kosten. Oder: gewisse Management-Entschädigungen, die nur auf der Grundlage der vollen Kosten der Kostenstellen und Kostenträger getroffen werden, sind mit grösster Wahrscheinlichkeit falsch, weil Interpretationen daraus abgeleitet werden, die dem Zweck dieser Kostenrechnungsart nicht entsprechen. Das darf aber nie heissen, dass deshalb das Rechnen mit Vollkosten als antiquiert zu betrachten sei.

Wir halten es für angemessen, im Bereiche der Deckungsbeitragsrechnung die Zwecke verschiedener Systeme auseinanderzuhalten. Es ist notwendig, Möglichkeiten und Grenzen aus der Zwecksetzung heraus aufzuzeichnen, weil daraus die Wahl für die Einführung im eigenen Unternehmen mit einer grösseren Wahrscheinlichkeit einer praxisnahen Verwendung abgeleitet werden kann.

Allen Systemen der Deckungsbeitragsrechnung ist die selbe Definition zu Grunde gelegt: sie wird nach Layer gekennzeichnet als ein Verfahren des betrieblichen Rechnungswesens, bei dem

- die Begriffe Einzelkosten und Gemeinkosten relativ für jede Bezugsgrösse verwandt werden,

- keine echten Gemeinkosten durch Schlüsselung verteilt werden,
- eine Trennung in beschäftigungsproportionale und beschäftigungsfixe Kosten vorgenommen wird,
- die beschäftigungsfixen Kosten nach der Mindestdauer ihrer Unveränderlichkeit differenziert werden,
- als weitere Kosteneinflussgrößen die Verkaufspreise der Betriebsleistungen, Transportentfernungen, Auftragsgrösse, Faktorpreise und z. T. Betriebsgrösse berücksichtigt werden und
- eine Trennung der Kosten vorgenommen wird in solche, die bei ihrem Entstehen mit Ausgaben verbunden sind und solche, die bei ihrem Entstehen nicht mit Ausgaben verbunden sind.

Wir werden gelegentlich auf diese Anforderungen zurückkommen. Diese Auflistung von Kriterien mag mittlerweile zu Überlegungen Anlass geben, Möglichkeit und Wille zu überprüfen; denn die Einführung einer differenzierten Deckungsbeitragsrechnung ist mit einem erheblichen Umdenken verbunden. Riebel hält es für zweckmässig, sie als Ergänzung neben der traditionellen Kostenrechnung laufen zu lassen unter Beachtung des allmählichen Abbaues der Aufschlüsselung von fixen und variablen Gemeinkosten.

Wie billig und höchst gefährlich unsachliche Anpreisungen von Deckungsbeitragsrechnungen sein können, illustriert das nachstehende Zitat:

«Wenn eine Betriebswirtschaft (Unternehmen) auch auf die Dauer und im Durchschnitt ihre gesamten Kosten im Preis

ersetzt bekommen muss, so kann sie doch vorübergehend auf die Deckung jener Kosten verzichten, die nicht mit Ausgaben verbunden sind, es ist dies der grösste Teil der Fixkosten. Mit diesem Verzicht ist notwendigerweise ein Substanzverlust verbunden, aber die Liquidität bleibt wenigstens erhalten und die Betriebswirtschaft damit lebensfähig.» Es ist doch wirklich ein schwacher Trost, wenn man zur Erhaltung der Liquidität («wenigstens die Liquidität...») zum Substanzverzehr angehalten wird. Zudem müsste im Nachsatz «die Betriebswirtschaft bleibt damit lebensfähig» zumindest das Adverb «vorübergehend» oder «vorläufig» eingebaut werden. Schliesslich wird die Grundsatzüberlegung, wer den bewusst in Kauf genommenen Substanzverlust zu tragen hat, nicht weiter verfolgt.

Das Beispiel demonstriert die Notwendigkeit einer sachlichen Aufklärung auf breitester Basis. Dies geschieht bereits mit grossem Geschick seitens unserer Hochschulinstitute, durch die Unterrichtskommissionen unserer beiden grossen Textilfachvereinigungen VET und VST, durch seriöse Unternehmensberater und neuerdings auch durch die Verbände der Textilwirtschaft. Wir erinnern an die Kostenrechnungstagungen vom 14. und 21. April 1970, die der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein in Zürich zusammen mit dem Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH unter dem Titel «Vollkosten- oder Teilkostenrechnung?» durchführen wird.

Eine Übersicht über die einzelnen Verfahren (Erscheinungsformen) unter Berücksichtigung der verschiedenen Zwecke zeigt die nachstehende Gegenüberstellung nach Layer:

### Erscheinungsformen und Zwecke der Deckungsbeitragsrechnung

Begründer	Verfahren	Zwecke
Schmalenbach	Betriebswertrechnung	Preissetzung, Dispositionen, Kontrolle
Rummel	Blockkostenrechnung	alle Zwecke der Kostenrechnung
Riebel	Deckungsbeitragsrechnung auf der Grundlage relativer Einzelkosten	Preissetzung, Wirtschaftlichkeitsvergleiche, Programmplanung, Kontrolle
USA	Direct Costing	Dispositionen, Gewinnermittlung, Kontrollen
Schnutenhaus	«Feste»-Kosten-Rechnung	Preissetzung
Plaut	Grenzplankostenrechnung	Preissetzung, Dispositionen, Kostenkontrolle
Schmidt	Staffelkalkulation	Ermittlung der Preisuntergrenze
Böhm	Standard-Grenzpreisrechnung	Preisuntergrenze eines neuen Erzeugnisses, gewinnmaximale Gestaltung des Leistungsprogramms

Auf Grund der Kriterien und der gewünschten Zwecksetzung ist der Unternehmung grundsätzlich die Möglichkeit gegeben, sich für das eine oder andere Verfahren näher zu interessieren, ohne die Gefahr zu laufen, sich durch Spontanentschlüsse den Weg zu einem der Struktur und der Grösse des Betriebes adäquaten Kostenrechnungssystem zu verbauen.

Die Berücksichtigung der Mindestdauer der Unveränderlichkeit der beschäftigungsfixen Kosten dürfte es ermöglichen, den sachlich und leider zu oft emotionell kritisierten Gegensatz zwischen Vollkosten- und Teilkostenrechnung angemessen überwinden zu helfen.

Brechts Galileo Galilei sagt: «Ja, wir werden alles, ja alles noch einmal in Frage stellen. Und wir werden nicht mit Siebenmeilenstiefeln vorwärts gehen, sondern millimeterweise.» Wir sind der Meinung, dass eine solche Besonnenheit der Diskussion über «richtig oder nicht richtig» in Sachen Kostenrechnungsverfahren wohl tut. Gleichzeitig ist der irrigen Auffassung über eine gegenwärtige Revolution im Rechnungswesen ein klares Wort gesprochen.

Anton U. Trinkler

#### Literatur:

Layer Manfred: Möglichkeiten und Grenzen der Anwendbarkeit der Deckungsbeitragsrechnung im Rechnungswesen der Unternehmung. Erich Schmidt Verlag, Berlin, 1967

## Wirrwarr um textile Kostenrechnung und Kalkulation

Es war einmal... eine sehr böse Eidgenössische Preiskontrollstelle, die allen Textilfabrikanten während der Kriegszeit vorschrieb, wie teuer sie ihre Ware verkaufen durften. Das waren Höchstpreise; weniger durfte man verlangen, mehr aber nicht. Es gab sogar Eidgenössische Kontrolleure, die über diese Vorschrift wachten; sie waren in den Betrieben nicht gerne gesehen. Bevor nun bei Kriegsbeginn diese Preiskontrollvorschriften in Kraft gesetzt werden konnten, musste die Behörde zwei Aufgaben lösen:

a) Ein Kalkulationssystem für die verschiedenen Textilzweige schaffen;

b) diese Kalkulationssysteme mit Zahlen füllen.

Für beide Aufgaben wandte man sich an die Verbände, doch siehe da (es ist heute verjährt, deshalb darf man es sagen): die Verbände hatten keine Unterlagen über die Kostenstruktur ihres Wirtschaftszweiges verfügbar.

Wie segensreich sich die Preiskontrollvorschriften für die Textilindustrie in der Kriegszeit ausgewirkt hatten, soll hier nicht näher geprüft werden. Man kann nur soviel sagen, dass der Aufbau der Kalkulationsmethoden zu einem grossen Teil betriebswirtschaftlich falsch war, dass jedoch die meisten Firmen unter der Fuchtel dieser Vorschriften nicht so schlecht lebten. Viele Firmen, die inzwischen längst von der Bildfläche verschwunden sind, arbeiteten damals mit Gewinn, ebenso solche, die zwar heute noch bestehen, aber in den roten Zahlen liegen.

Nach Kriegsende war es der grösste schweizerische Textilzweig, nämlich die Baumwollindustrie, in deren Verbandsorganisation (Schweiz. Spinner-, Zwirner- und Weberverein) man sich sagte, ein zweites Mal solle es nicht mehr passieren, dass man sich gegenüber einer Amtsstelle nicht dokumentieren könne. Das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH wurde beauftragt, für die Baumwollweberei eine betriebswirtschaftlich richtige Kostenrechnungs- und Kalkulationsmethode zu etablieren und in möglichst vielen Firmen der Branche praktisch einzuführen. Das grüne Licht für den ersten schweizerischen textilen Betriebsvergleich war gegeben; der erste Vergleichsbericht erschien 1947 für den Bereich der Baumwoll-Rohweberei. In den folgenden Jahren folgten dann die Bereiche der Baumwoll-Buntweberei und Baumwoll-Feinweberei, später dann auch 1953 der erste Betriebsvergleich der Seidenweberei, und ein Jahr später jener der Wollindustrie. Die Verbände unterstützten diese betriebswirtschaftlichen Gemeinschaftsaktionen nachdrücklich, wenn auch die Zielsetzungen nicht immer identisch waren. Indessen wollte sich jeder Verband möglichst gut über die charakteristische Kostenstruktur seiner Mitgliedfirmen dokumentieren, darüber hinaus sollten die Betriebsvergleiche und die angeschlossenen ERFA-Gruppen den Firmen zeigen, wo Rationalisierungsreserven zu finden sind und wie sie ausgeschöpft werden können. Bei einzelnen Verbänden lag ein Schwerpunkt auch bei der Erarbeitung von Kalkulationsvergleichen für Verhandlungen mit Behörden; die dabei erzielten Ergebnisse waren teilweise sehr erfreulich. Natürlich hatten derartige Aktionen zur Voraussetzung, dass möglichst alle Mitgliedfirmen eines Verbandes sich an der Betriebsvergleichaktion beteiligten; je stärker die Beteiligung, desto repräsentativer die Ergebnisse und desto nachdrücklicher das Gewicht gegenüber Verhandlungspartnern. Zudem hatte die Kalkulation einen halbamtlichen Anstrich; man nannte sie die «ETH-Kalkulation».

Diese Kalkulation nun war eine Vollkostenrechnung. Sie setzte sich zum Ziel, Verkaufspreise zu erhalten, die *sämtliche* Kosten decken sollten, also die Kosten des Rohmaterials, der Veredlung, der Fabrikation, des Vertriebes und der Verwaltung, sogar einschliesslich betriebswirtschaftlich angemessener Abschreibungen und eines kalkulatorischen Zinses auf dem Eigenkapital. Natürlich stellte sich schon damals die Frage, wie weit man dann eigentlich mit dem Preis «herunter könne», wenn der Kunde keine Vollkosten zu bezahlen bereit sei. Man hatte im Rahmen der ETH-Kalkulation auch eine Teilkostenrechnung zur Verfügung. Statt «Grenzkosten», wie man sie heute etwa nennt, nannte man sie «bewegliche Kosten»; inhaltlich war es aber genau dasselbe. Ein Unterschied allerdings besteht in der Handhabung der heute da und dort anzutreffenden Grenzkostenrechnung gegenüber dem damaligen Umgang mit den «beweglichen Kosten»: man posaunte die Grenzkosten nicht so laut in die Welt hinaus, wie es heute gewisse Leute tun. Man war also der Ansicht, dass die Grenzkostenrechnung (oder nach dem damaligen Jargon das Rechnen mit den «beweglichen Kosten») zwar ein Instrument sei, das für gewisse unternehmerische Entscheidungen brauchbar sei und für jene Zwecke auch empfohlen werden könne, dass sie jedoch ein höchst gefährliches Instrument sei in den Händen von Leuten, die damit nicht hundertprozentig umzugehen wissen; einem Verkäufer hätte man sie z. B. nicht gerne auf die Reise mitgegeben. Dass dieser Vorbehalt am Platze war, zeigt die seitherige Entwicklung mit erschreckender Deutlichkeit!

Das direct costing stammt aus Amerika. Die deutsche Uebersetzung «Grenzkosten» ist eigentlich recht ungeschickt. Die Grenzkosten eines Produktes sind keineswegs etwa die Schwelle, wo Gewinn in Verlust umschlägt; diese liegt viel höher als die «Grenzkosten». Schon aus diesem Grunde ist der Grenzkostenbegriff recht irreführend. Die Grenzkosten sind jene Kosten, die durch die zusätzliche Herstellung einer Produktionseinheit zusätzlich entstehen, also im Produktionsbetrieb in erster Linie Rohmaterial. Schon bei den Löhnen fängt die Geschichte an, problematisch zu werden. Kurzfristig betrachtet sind selbstverständlich auch die Produktionslöhne Fixkosten; mittelfristig kann man sie allenfalls als beweglich ansehen. Nun kann man sich aber sehr leicht vorstellen, wie verschieden hoch zwei Betriebe die Grenzkosten errechnen, wenn der eine die gesamten Fabrikationslöhne als Bestandteil derselben (also als variable Kosten) ansieht, der andere Betrieb die Löhne aber zu den Fixkosten rechnet. Es ist hier nicht der Platz, Namen zu nennen, aber der Fall kommt tatsächlich in der textilen Praxis heute vor! Für die Deckung der Fixkosten wird empfohlen, zu den möglichst genau ermittelten «Grenzkosten» einen pauschalen Deckungsbeitrag pro Engpasseinheit hinzuzurechnen, in der Weberei also etwa pro Webmaschinenstunde. Aehnliche Empfehlungen finden sich beim Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH schon etwa um 1950 herum; dies nur, um zu zeigen, dass die Grenzkostenrechnung doch bis zu einem schönen Teil «alter Wein in neuen Schläuchen» ist. Auch scheint es wenig logisch, die Soll-Deckungsbeiträge auf Maschinenstunden zu verrechnen, da der charakteristische Engpass in vielen Firmen schon längst nicht mehr die Maschinenstunde, sondern vielmehr etwa die Arbeiterstunde oder die Umsatzeinheit geworden ist. Den wenigsten Webereien fehlt es an genügend Maschinen, sondern viel eher an genügend Arbeitskräften und an einem genügendem Umsatzvolumen.

Man macht sich mit den Grenzkosten noch eine weitere mehr oder weniger gefährliche Illusion. Man behandelt sie als proportionale Kosten. Allerdings hütet man sich, zu sa-

gen, es seien die proportionalen Kosten, tut aber in der Anwendung so, als wären sie es. Ausser dem Rohmaterial und vielleicht noch dem meist unbedeutenden Posten «Strom» sind nun aber einfach *keine* Kosten wirklich proportional zur Produktionsmenge; in vielen Fällen verhält sich nicht einmal der Rohmaterialaufwand proportional zur Produktion. In einer Weberei mögen vielleicht noch 30 bis 50 % aller Kosten als einigermaßen proportional bezeichnet werden können; in der Lohnveredlung sind es nach unseren Erhebungen etwa 20 %. Wenn man 20 % der Gesamtkosten kalkulieren und die restlichen 80 % nach einem globalen Zuschlagsverfahren darauf aufstocken will, kann man sich fragen, ob das Kalkulieren überhaupt noch einen Sinn habe.

Vom seinerzeit in den Textilverbänden angestrebten Ziel, möglichst sämtliche Verbandsmitglieder zur Handhabung einer einheitlichen Kalkulationsmethode zu veranlassen, ist man weiter entfernt als vor zehn Jahren. Man ist in einzelnen Bereichen nicht mehr in der Lage, vergleichbare Kalkulationsunterlagen aus den Mitgliedfirmen zu erhalten; wie schlimm dies ist, bleibe hier ruhig dahingestellt.

Die Zeit, während welcher Betriebsvergleiche auf möglichst breiter Verbandsbasis die geeignete Form betriebswirtschaftlicher Zusammenarbeit war, scheint ihrem Ende entgegenzugehen. Viele Firmen sind auf der Strecke geblieben, einzelne Betriebsvergleiche sind gestorben, andere serbeln, und der Selektionsprozess innerhalb der textilen Unternehmungen ist umbarmherzig im Gange. Es müssen neue Firmengruppierungen entstehen und sind zum Teil auch schon entstanden; man muss viel enger zusammenarbeiten als nur in der harmlosen Form von Betriebsvergleichen und ERFA-Gruppen, und je enger die Zusammenarbeit geht, desto kleiner müssen die beteiligten Gruppen sein. Wenn man gemeinsame Produktionsstätten errichten will oder die Absatzorganisation zusammenlegen, kann man dies nicht unter zehn Firmen tun, jedenfalls nicht gleichzeitig. Wenn nicht ein Kampf aller gegen alle bis aufs Messer entstehen soll, sind solche Gruppierungen sogar notwendig. Es genügt auch, wenn man sich dann gruppenweise bekämpft. Wir wollen mindestens für jene textilen Wirtschaftszweige, welche Betriebsvergleiche noch nicht oder nicht mehr haben, hoffen, dass nicht eines Tages doch wieder eine böse Preiskontrollstelle um Unterlagen über die Kostenstruktur bittet. Schön wäre es ja schon, wenn man wieder die gesamte Produktionskapazität zur Preisen absetzen könnte, welche Gewinne lassen. Auch dann, wenn es «Höchstpreise» wären.

Walter E. Zeller

#### Firmennachrichten (SHAB)

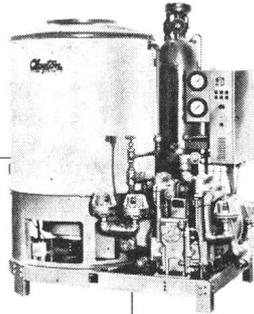
*H. Ernst & Cie. AG (H. Ernst & Cie. SA)*, in Aarwangen, Fabrikation und Handel mit Wollgarnen und verwandten Artikeln. Vizepräsident und Delegierter Hans Ernst sowie das Mitglied Paul Spycher sind aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten; ihre Unterschriften sind erloschen. Kollektivprokura wurde erteilt an Willy Moser, von und in Hägendorf SO.

*Färberei Jenny AG*, in Aarau, Veredlung von Textilien, insbesondere Betrieb einer Färberei. Das Mitglied Hans Ernst ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden, womit auch seine Unterschrift erloschen ist. Hans Ulrich Schneider, jetzt in Gränichen AG wohnhaft, wurde zum Direktor ernannt und führt nun Kollektivunterschrift zu zweien; seine bisherige Prokura ist erloschen. Ferner wurde Kollektivprokura zu zweien erteilt an: Erwin Meier, von Hundwil AR, in Aarau, und Louise Zarabara, von Menziken, in Aarau.

## Zehn Fragen an jeden Vorgesetzten

1. Geben Sie Ihren Mitarbeitern klare Anweisungen? Besprechen Sie wichtige Aufträge ausführlich? Sorgen Sie für einen steten Arbeitsfluss ohne Stauungen und Leerläufe?
2. Sind die Arbeits- und Verantwortungsbereiche jeder Fachkraft geklärt und genau abgegrenzt, ohne dass dadurch die Zusammenarbeit der Belegschaft gestört wird?
3. Greifen Sie nie willkürlich in den Kompetenzenbereich der einzelnen Mitarbeiter ein und beschneiden Sie kein Recht ohne ausreichende Begründung?
4. Vermeiden Sie es, einmal «jovial-schulterklopfend» und ein andermal unwirsch und einsilbig mit Ihrem Personal umzugehen? Wahren Sie Ihre Autorität durch ein stets gleichbleibendes höflich-bestimmtes Auftreten?
5. Vermeiden Sie die Unterstützung aller Intrigen und treten Sie ihnen entgegen? Gehen Sie ausserdem allen innerbetrieblichen Spannungen energisch auf den Grund?
6. Versuchen Sie ausdauernd und geduldig alle menschlichen und betrieblichen Fehlerquellen zu finden? Kritisieren Sie im Rahmen dessen Ihre Mitarbeiter sachlich und gerecht? Schalten Sie betriebliche Mängel unter Zuhilfenahme der Vorschläge Ihrer Belegschaft aus?
7. Vertreten Sie gerechtfertigte Anliegen Ihrer Mitarbeiter dem Chef oder dem Kunden gegenüber mit der gleichen Konsequenz und Ausdauer, mit der Sie Ihre eigenen Anliegen den Mitarbeitern gegenüber vertreten?
8. Verzichten Sie auf ein würdevolles oder überlegenes Dienstgesicht, wenn Ihnen die Mitarbeiter ihre Meinung vortragen? Geben Sie sich so natürlich und ungezwungen, dass ein jeder gerne mit Ihnen seine Ansicht über fachliche Probleme austauscht? Sind Sie Anregungen und Verbesserungsvorschlägen gegenüber nicht nur kritisch, sondern auch aufgeschlossen?
9. Fördern Sie die Initiative Ihrer Mitarbeiter und haben sie Entfaltungsmöglichkeiten? Stärken Sie den Fortbildungswillen jedes einzelnen? Bieten Sie den besten Kräften Aufstiegsmöglichkeiten?
10. Ueberlegen Sie jedes Versprechen und planen Sie jeden Termin so gut, dass Sie stets in der Lage sind, Ihr Wort zu halten?

Wenn Sie alle Fragen nach strenger Selbstkritik mit einem überzeugten Ja beantworten können, dann haben Sie ein gutes und krisenfestes Fundament für Ihre Zukunft als Vorgesetzter geschaffen.



**Clayton**  
Dampferzeuger  
bieten Ihnen mehr  
als nur Dampf!

Sie helfen Ihnen sparen. Sie benötigen  
**kein Kesselhaus**  
**keinen Heizer** und haben zudem  
**keine Kosten für lange Aufheizzeiten**

Was Ihnen der **CLAYTON Dampferzeuger** weiter bietet:

- Dampf** in drei Minuten  
in der gewünschten Menge  
in gleichbleibender Qualität  
mit weniger als 1 % Feuchtigkeit
- Sicherheit** durch vollautomatischen Betrieb  
durch sofortige Spitzendeckung
- Ersparnis** durch geringe Investitionskosten  
durch minimalen Platzbedarf  
durch einfache Wartung  
durch niedrige Betriebskosten

**CLAYTON Dampferzeuger** – seit 30 Jahren ein Begriff für  
Qualität und lange Lebensdauer

**CLAYTON Dampferzeuger** sind erhältlich mit Leistungen  
von 250 bis 2700 kg Dampf/Std.

**IndustrieMaschinenAG**

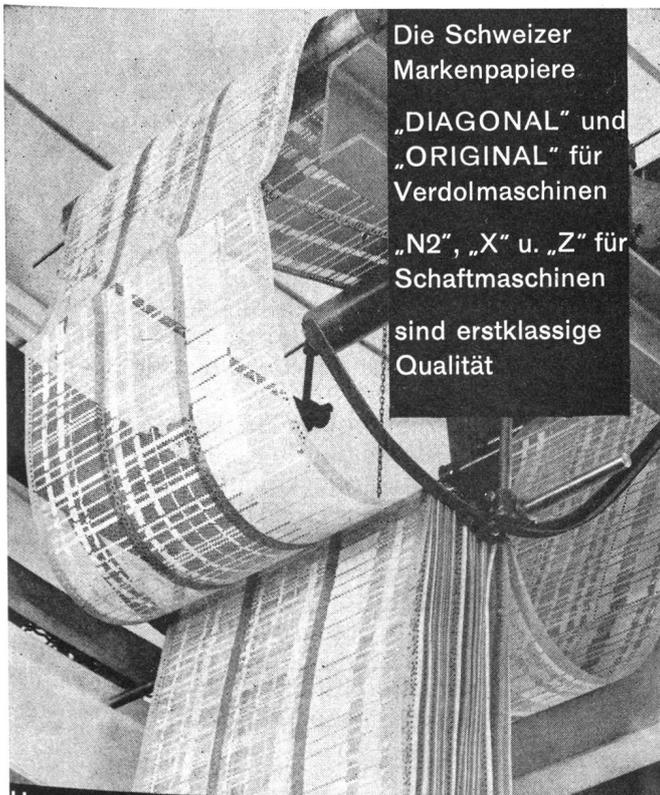
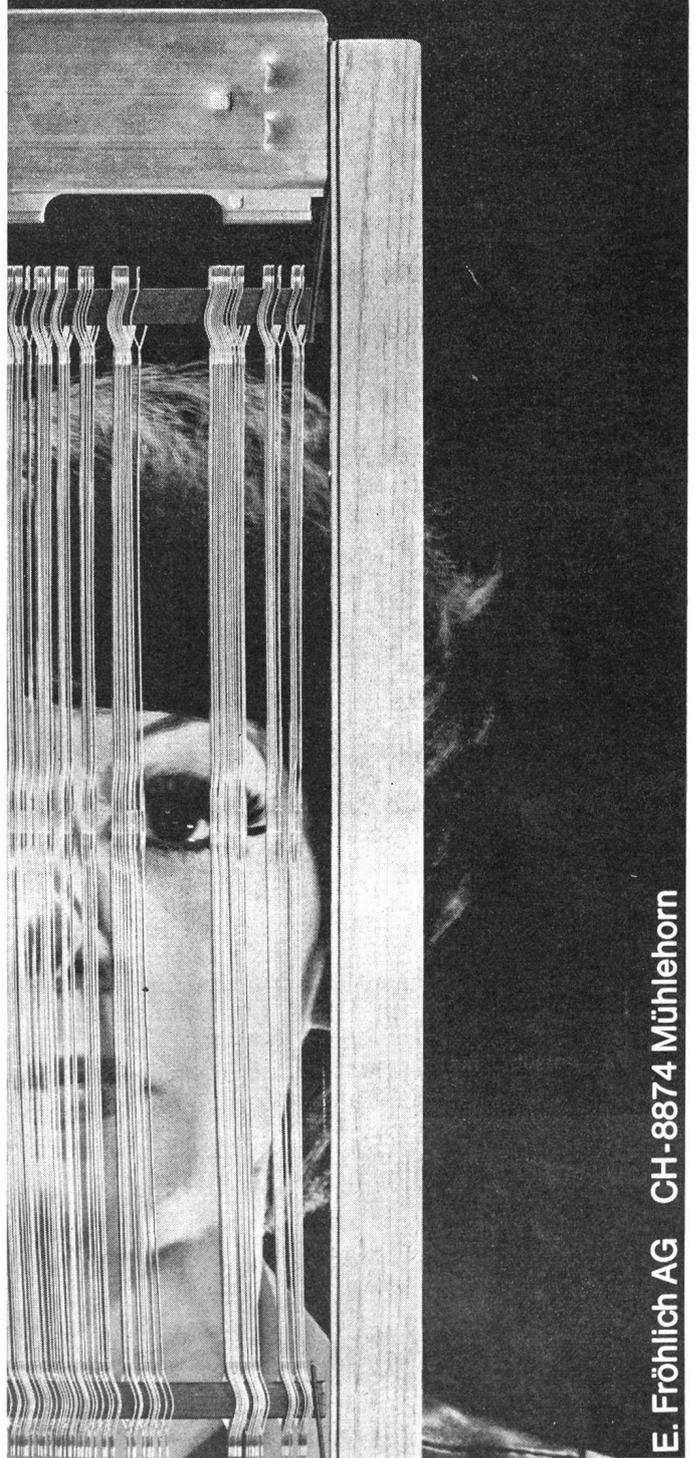
Industrie- und Garage-Einrichtungen  
8105 Regensdorf, Althardstrasse 185, Telefon 051 - 71 33 47

ADPA © VERBODIGST

# Fröhlich

## Flachstahl-Webelitzen

### Wir machen Ihnen schöne Augen

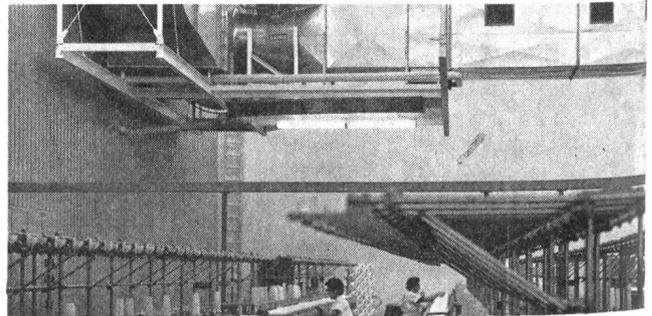
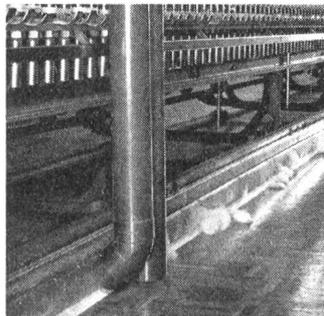
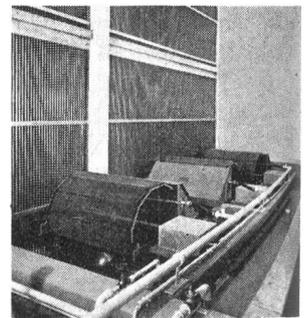
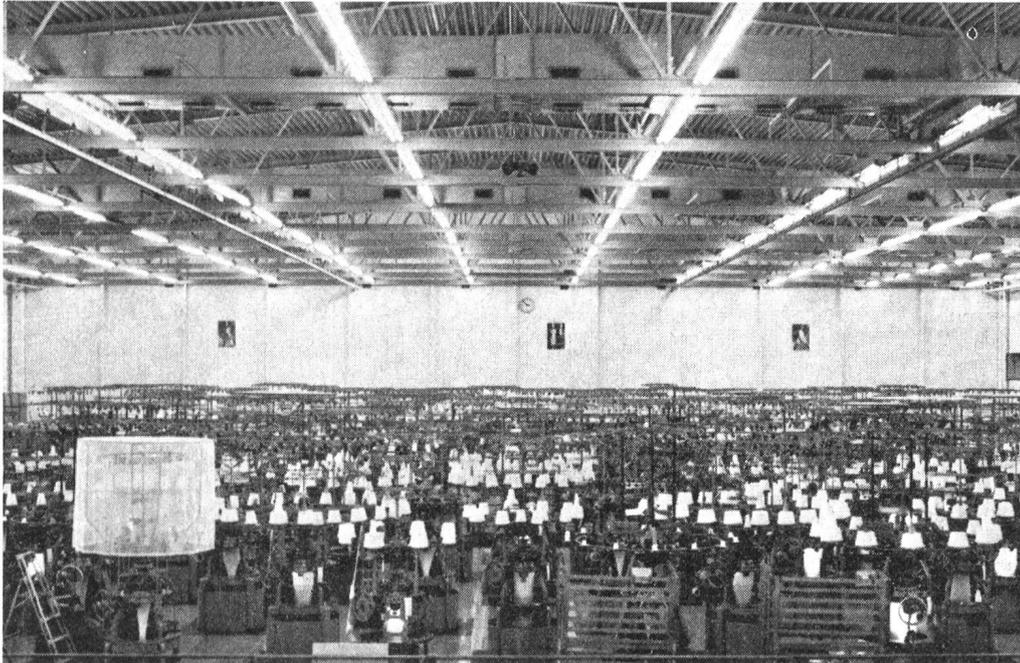


Die Schweizer  
Markenpapiere  
„DIAGONAL“ und  
„ORIGINAL“ für  
Verdolmaschinen  
„N2“, „X“ u. „Z“ für  
Schaftmaschinen  
sind erstklassige  
Qualität

Hersteller:  
AG. MÜLLER & CIE. Neuhausen a/Rhf. SCHWEIZ  
WEBHARNISCHE „SCHNITZLER & VOGEL“  
Generalvertretung für Schweiz und Liechtenstein

E. Fröhlich AG CH-8874 Mühlehorn

# Deshalb sprechen wir von der Luwa Textil-Lufttechnik



Die lufttechnischen Probleme in den verschiedenen Produktions- und Verarbeitungsstufen der Textilindustrie sind besonders vielfältig. Wir kennen sie seit Jahrzehnten und offerieren Ihnen mit der Luwa Textil-Lufttechnik eine ausgereifte, individuelle und wirtschaftliche Lösung. Nicht umsonst haben wir den Begriff der Textil-Lufttechnik geprägt, denn wir bearbeiten das Gebiet der Klimatisierung, der Raumluft-Entstaubung und jenes der Reinhaltung der Maschinen einzeln oder im Zusammenhang.

Die in allen Erdteilen gesammelten Erfahrungen sowie eigene intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeiten begründen unsere internationalen Erfolge.

Luwa fertigt, projiziert und installiert Zentral-Klimaanlagen, Einzelgeräte Uniluwa® nach dem Prinzip der Verdunstungskühlung oder in Verbindung mit Kälteanlagen sowie als Gerätesystem mit zentralen Boden- oder Maschinen-Rückluftsystemen. Automatische Wasser- und Luft-Drehfilter für die Raumluft-Entstaubung sowie Abblas- und Absauganlagen für die Reinhaltung von Textilmaschinen.

Nennen Sie uns bitte Ihre Probleme — wir werden die für Sie geeignete Lösung finden.

**Luwa AG**  
Anemonenstrasse 40, CH-8047 Zürich  
Telefon 051 52 13 00, Telex 52 268

# Luwa

Frankfurt/M, Paris, Sale/Chesh. (England), Baarn (Holland),  
Barcelona, Charlotte N.C. (USA), São Paulo, Hong-Kong, Nagoya (Japan)  
und Vertretungen in über 40 Ländern.

# Epic, der neue synthetische Nähfaden, ist da - eine echte Konkurrenz für Baumwolle.

Epic hat die gleiche Nähfähigkeit wie Baumwolle, übertrifft diese aber in der Nahtfestigkeit und Wirtschaftlichkeit.

Bis heute gab es keinen synthetischen Nähfaden, der die zwei Vorzüge von Baumwolle - Preis und Nähfähigkeit - in sich vereinigte. Das galt bis heute... bis Epic kam.

Epic verfügt über die Eigenschaften eines erstklassigen Baumwollnähfadens und weist gleichzeitig eine Naht- und 5mal höhere Scheuerfestigkeit auf, wie sie eben nur ein 100%ig synthetischer Faden zu bieten vermag.

Das Verhältnis von Feinheit zu Festigkeit ist bei Epic bestechend. Die Nummer 120 z. B. ist feiner als ein mercerisierter Baumwollfaden der Nummer 50/3, dennoch ist die Nahtfestigkeit um vieles grösser.

Bei Epic gibt es kein Schrumpfen und kein Nahtkräuseln nach dem Waschen. Epic ist also ideal für die Wash-and-Wear-Bekleidung. Ohne besondere Einstellung lässt sich Epic aufhochtourigen und automatischen Maschinen einsetzen.

Epic ist in den Etikett-Nummern 80, 100, 120, 150 und 180 verfügbar und wird damit den Anforderungen aller Branchen der Bekleidungsindustrie gerecht. Dazu kommt noch ein umfangreiches Farbsortiment.

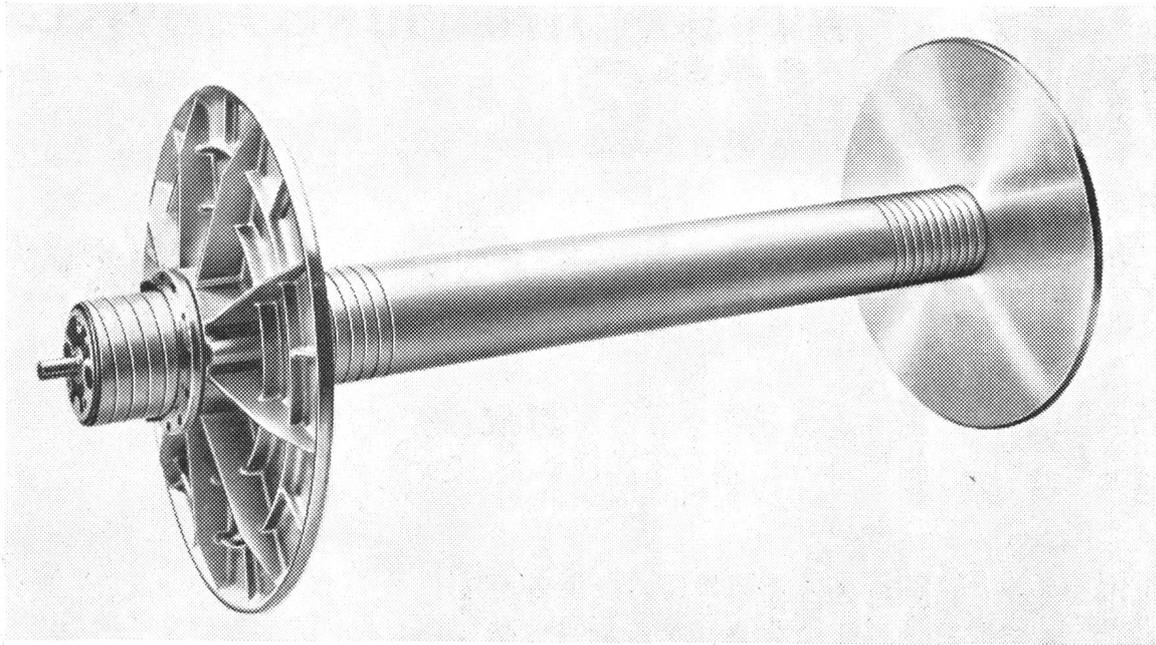


Lieferung und Service durch:

**STROPPEL AG**

Nähfadenfabrik  
5300 Turgi  
Tel. 056/31021  
Telex 54178

Willi Grob AG 8735 Eschenbach SG

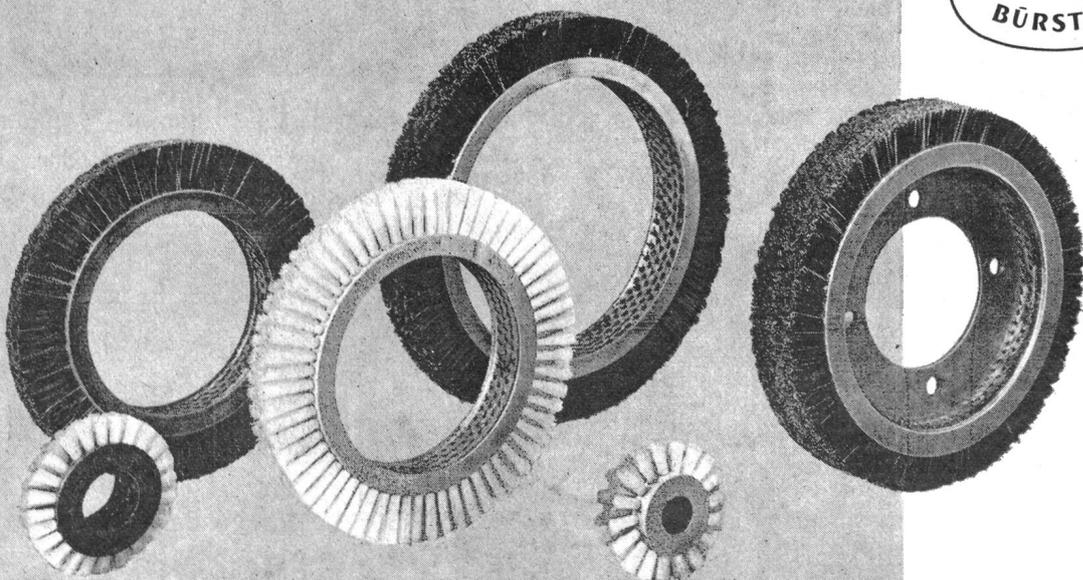


Gewindekettbäume und Warenbäume für höchste Ansprüche

Verkauf:

Max Meierhofer AG Textilmaschinen 8762 Schwanden Telefon 058 / 7 05 75

## Nadelrahmenbürsten



Walzen- und  
Spezialbürsten für jeden Zweck

Bürstenfabrik  
Erzinger AG  
8820 Wädenswil

Alfred Leu, Zürich 4 ·  
Kernstr. 57



**Junger Disponent/Kreateur**, 3 Semester Textilfachschule Zürich, 1 Jahr Kunstgewerbeschule, 1<sup>3/4</sup> Jahre Praxis, sucht per sofort oder später abwechslungsreiche Stelle im Raume Zürich. Offerten unter Chiffre 863 Zg an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen einen tüchtigen, jüngeren Textiltechniker oder Textilkaufmann, der Freude und Begabung hat für selbständiges Arbeiten im

## Aussendienst

Verkaufs- und Beratungstätigkeit in der Textilindustrie, Reisegebiet Schweiz.

Wir bieten eine interessante, gutbezahlte und ausbaufähige Position.

Melden Sie sich bitte mit Lebenslauf, Photo und den üblichen Beilagen unter Chiffre 979 Zs durch **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Zu sehr günstigem Preis verkaufen wir

## Präzisionsspulmaschine

Fabrikat Ott Kempten, Jahrgang 1957, mit 20 Spulstellen, für 3° 30' 175 mm Pineapple-Spulen, Oelvorrichtung und angebaudem Strangenstrecker.

**Färberei Dr. Emil Schlumpf AG**  
8500 Frauenfeld  
Telephon 054 / 7 30 77

# Textilfachschule Zürich

staatlich anerkannt

**Gründliche Ausbildung in der Verarbeitung von Filament- und texturierten Chemiefasergarnen.**

## Tageshauptlehrgänge

Ausbildung für die Fachgebiete: Webermeister und Webereitechniker, Disponenten/Textiltechnologen, Textilkauflaute, Textilentwerfer, -innen (Designers)

## Abendschule

(Intensive Courses)  
über die gesamte Textilfabrikation  
jeweils Dienstag und Mittwoch 19.00 – 21.15 h

**8037 Zürich, Wasserwerkstrasse 119**  
Telephon 051 / 26 18 02

Senden Sie mir kostenlos Ihre neuen Prospekte und Informationsschriften

Name: .....

Plz., Wohnort: .....

Strasse: ..... TJ

Dynamische Seidenstoffweberei mit modischen Artikeln sucht tüchtige

## Webermeister

für die Schaft- und Jacquardabteilung.

Wir bieten ein absolut überdurchschnittliches Salär, Pensionskasse und weitere Sozialleistungen.

Bitte melden Sie sich bei uns unter Chiffre 744 Zr durch **Orell Füssli-Annoncen, Postfach, 8022 Zürich**. Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft und werden Ihre Anfrage streng vertraulich behandeln.

An der

## Textilfachschule Zürich

ist auf 1. September 1970 die Stelle eines

## Hauptamtlichen Fachlehrers

neu zu besetzen.

Für diese Stelle suchen wir einen gut ausgewiesenen Fachmann mit pädagogischem Geschick, welcher mit Freude und Idealismus jungen Berufsleuten im Alter von 18–26 Jahren Unterricht erteilen möchte.

Das wichtigste Aufgabengebiet umfasst folgende Lehrfächer:

Praxis der Schaft- und Jacquardweberei (**unsere Schule pflegt die Jacquardtechnik und Jacquardpraxis besonders**); Schaftweberei- und Jacquardwebereikunde.

Diese Lehrstelle gewährleistet weitgehende Selbständigkeit bei zeitgemässen Bedingungen und gut ausgebauter Sozialfürsorge.

Geeignete Bewerber werden gebeten, ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Dir. Max Honegger, CH-8700 Küsnacht ZH, Seestrasse 183a, zu senden. — Absolute Diskretion wird zugesichert.



# Heberlein

Für die Durchführung von Gewebemusterungen mit HELANCA®-Garn sowie zur Entwicklung und Erschliessung neuer Einsatzgebiete auf dem Webereisektor suchen wir einen

## Weberei-Techniker

Sie müssten auch Kundenberatungen und technische Abklärungen (zum Teil auf dem Garnsektor) durchführen können. Als ideale Voraussetzung stellen wir uns vor, dass Sie eine abgeschlossene Textilfachschulausbildung — Richtung Weberei — besitzen und einige Erfahrungen aus einem Webereibetrieb mitbringen.

Wenn Sie initiativ sind und auch mit Kunden angenehm verkehren können, schreiben oder telefonieren Sie an unsere Personalabteilung. Wir sind gerne bereit, Sie über weitere Einzelheiten näher zu informieren.



Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil, Telefon 074/7 13 21, freut sich auf den ersten Kontakt mit Ihnen.

# SANDOZ

sucht für ihre im Aufbau befindliche Spinnfaser-Applikationsabteilung

## CHEMIKER

mit praktischer Erfahrung in der Herstellung und Prüfung von synthetischen, Viscose- und Acetat-Fasern.

Der Aufgabenkreis des neuen Mitarbeiters umfasst:

- Einspinnen von Pigmenten, Aufhellern und anderen Additiven in Fasern
- Prüfung der Auswirkung auf die Fasereigenschaften
- Entwicklungsarbeiten
- technische Beratung und Besuch des weitreichenden Kundenkreises

Neben den vorerwähnten Erfahrungen sind gute Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch und Französisch erforderlich.

Herrn mit Initiative und eigenen Ideen finden gute Entwicklungsmöglichkeiten in einem jungen, dynamischen Team.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugniskopien, Handschriftprobe, Photo und ungefähren Saläransprüchen an das Personalwesen der SANDOZ AG, 4002 Basel, zu richten. Kennwort: Plastic-Applikation





Wir sind ein führendes Unternehmen der Textilfabrikation auf dem Sektor modische Gewebe und suchen für unsere Dispositionsabteilung jüngeren

## Disponenten

Das Arbeitsgebiet umfasst alle Dispositionsarbeiten, Mithilfe bei der Kreation neuer Gewebe sowie den Verkehr mit Lieferanten, Webereien und Ausrüstern.

Diese Stelle ist sehr ausbaufähig und setzt einige Jahre Praxis voraus.

Wir bieten sehr gute Salarierung, angenehmes Arbeitsklima, fortschrittliche Sozialleistungen, Fünftagewoche, eigene Kantine.

Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen oder Ihren Telephonanruf zur Vereinbarung einer Besprechung wollen Sie bitte richten an

**TACO AG, 8152 Glattbrugg, Feldeggstrasse 5**  
**Telephon 051 / 83 52 11**  
(direkter Taco-Bus von und nach Zürich HB)

Wir suchen für sofort oder nach Uebereinkunft einen initiativen und tatkräftigen

## Textilfachmann

der die personellen und technischen Voraussetzungen besitzt, unserer Weberei in Langenthal als Obermeister vorzustehen.

Entlöhnung und Sozialleistungen sind grosszünftig geregelt!

Wir erwarten eine kurze Bewerbung unt. Chiffre 8846 durch

**Orell Füssli-Annoncen, 4900 Langenthal**

Bedeutender Textilbetrieb mit neuzeitlicher Einrichtung sucht initiativen

## Betriebsassistenten

zur Durchführung von Organisationsaufgaben und laufenden Angelegenheiten mit Schwerpunkt Färberei.

Guthonorierte Dauerstelle, ausgebaute Sozialleistungen.

Schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Chiffre M 33-900473 an  
**Publicitas AG, 9000 St. Gallen**



## Heberlein

Im Zusammenhang mit der Kundenbetreuung möchten wir Sie mit dem Einfahren unserer Texturiermaschinen und mit der Ausbildung des Bedienungspersonals betrauen. Für diese Stelle, an welcher Sie sich auch mit Verfahrensentwicklung und Auftragsbearbeitung zu befassen hätten, suchen wir einen initiativen

## Textilingenieur oder -Techniker

der am Kontakt mit Kunden und gelegentlichen Reisen interessiert ist.

Als idealen Stelleninhaber sehen wir einen Fachmann aus den Richtungen Spinnerei, Zwirnererei oder Weberei, der auch über einige Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch verfügt.

Wenn Sie diese entwicklungsfähige Position interessiert, setzen Sie sich bitte mit unserer Personalabteilung schriftlich oder telephonisch in Verbindung.



Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil, Telephon 074/7 13 21, freut sich auf den ersten Kontakt mit Ihnen.

Für unsere modisch orientierte Kammgarnweberei suchen wir einen

## Webermeister

als Schichtführer auf Sulzer-Webmaschinen.

Einem tüchtigen Fachmann gewähren wir gründliche Einarbeitung und gute Salarierung.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung an die  
Direktion der

**Schmid AG Gattikon, 8135 Gattikon ZH**

Führende Frottierweberei in Südafrika sucht

## Weberei-Obermeister

Bewerber mit Fachschulbildung sollten über praktische Frottiererfahrung verfügen und in der Lage sein, einen Betrieb straff zu führen. Erfahrung auf Rüti-Jacquard- und -Schaffstühlen ist eine Empfehlung. Englischkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.

Die Firma offeriert einen Dreijahreskontrakt mit bezahlter Reise, der Erfahrung entsprechendes Salär, Pensionskasse und leistungsfähige Krankenversicherung. Ein neues Einfamilienhaus steht bezugsbereit. Interviews in Europa möglich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild unter Chiffre 862 Zf an  
**Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Wir suchen

## Sachbearbeiter

zur selbständigen Führung des Lagerbuches, der Lagerbewirtschaftung, Vor- und Nachkalkulation, Terminkontrolle und zur Bearbeitung von Aufträgen an Veredler.

Kurzbewerbung oder Anruf bitte an

**OHC Ostasiatische Gewebe  
Gotthardstrasse 61 (beim Bahnhof Enge)  
8027 Zürich  
Telephon 051 / 25 89 80**

Tuchfabrik am Zürichsee sucht

## Webereileiter

zur selbständigen Führung der Weberei und Ausnäherei

Verlangt werden:

- gründliche technische Kenntnisse
- Organisationstalent
- kostengerechtes Denken
- Erfahrung auf Sulzer-Webmaschinen, Saurer- und Schönherr-Automaten

Geboten werden:

- Dauerstelle
- selbständige Tätigkeit
- der Stellung entsprechendes Salär
- Wohnung

Kurzbewerbung an

**Pfenninger & Cie. AG, CH-8820 Wädenswil**

## Helvetische Notizen

«Es muss doch Frühling werden. Ich hoffe auch in der Welt-politik», erklärte der Nationalratspräsident nach drei mühsamen Sessionswochen am Tage vor dem sonnenverklärten Frühlingsanfang, der in stürmisches Schneegestöber und launenhaftes Regenwetter eingebettet wurde. Ebenso wetterwendisch flatterte das Schweizerbanner auf der Bundeskuppel während der Frühjahrssession, die diesmal notgedrungen in zweite Wintersession umgetauft werden musste. Symbol für den Verlauf der Debatten in den beiden Rats-sälen, wo die Diskussionen einmal wie der Föhn aufbrausten oder wieder wie Frühlingslüftchen dahinwehten! Und trotz dieser bald wilden und bald milden Strömungen wollten sich weder der Ständerat noch der Nationalrat dazu bequemem, Bundesrat Celios Kamillentee Marke «Exportdepot» zu trinken. Ob dieses nun in einer Sackgasse deponierte Konjunkturteelein, das die sieben Apotheker am Aarestrand wieder aufwärmen wollen, in der Sommerglut nicht noch abgestandener wirken wird, muss sich in der Juni-Session weisen. A propos Sackgasse: trotz Hatz und Schlafmanko, Warten und Pressieren haben die hochwohlloblichen Parlamentarier noch andere Geschäfte in ausweglos scheinende Gassen manövriert. Nicht nur der Kamillentee blieb auf dem Tisch des Hauses stehen. Noch vor Pfingsten muss für die Knack-nuss der Kündigungbeschränkung im Mietrecht der grösst-mögliche parlamentarische Kommissionsapparat mit 46 wei- sen Häuptern – die nur alle paar Jahre aufzubietende Einig- ungskonferenz – mobilisiert werden. Auch das Schicksal der ETH-Uebergangsregelung ist noch nicht besiegelt, ma- chen doch bereits Studierende vehement ihrer Unzufrieden- heit Luft, nachdem im Rat selber sogar behauptet worden war: «Professoren intrigieren noch mehr als Politiker!»

\*

Unsere Parlamentarier dürften angesichts dieses Wirrwarrs «ihren» Niklaus von der Flüe doppelt vermissen, wenn es darum geht, den Berg ungelöster Probleme durch rettende Kompromisse abzubauen. Der Entlebucher Textilkaufler Alfred Ackermann räumte nämlich am letzten Sessionstag überraschend sein Pult im Nationalrat, der um eine unab- hängige und eigenwillige, sauna- und sangeskundige Persön- lichkeit, die nie mit schwerfälliger Bürokratie und administra- tivem Leerlauf paktiert hatte, ärmer geworden. Ins zweite Glied zurückgetreten ist ein parlamentarischer Aussenseiter im besten Sinne, der gesundem Menschenverstand und pri- vatwirtschaftlichem Wagemut verschrieben war.

Einen noch unverdauten Brocken bildet die Fremdarbeiter- frage – unverdaut noch, obwohl der Bundesrat diesmal den Stier wirklich an den Hörnern gefasst hat! Ganz im Zeichen der Schwarzenbachschen Roskur-Initiative wurde die Fremd- arbeiterordnung neu geregelt: Zuzugssperre ab 20. März und Uebergang von der Betriebsplafonierung zur Globalbegren- zung. Im Blick auf die nicht überall mit eitel Freude erwar- tete Abstimmung vom 7. Juni erklärte der neue EVD-Vor- steher, Bundesrat Ernst Brugger, zum neuen Fremdarbeiter- regime: «Hartes Brot ist nicht hart – aber kein Brot ist hart!» Ohne Zweifel umfasst die neue Ordnung drastische Mass- nahmen, die jedoch im Vergleich zu den durch die zweite Ueberfremdungsinitiative geforderten Vorkehrungen – schema- tische Reduktion des Ausländerbestandes auf 10 (in Genf 25) Prozent der Einwohnerschaft des Kantons – als annehmbares «notwendiges Uebel» erscheinen. Nach den letzten Angaben beherbergt unser Land 971 000 Ausländer, von denen 602 000 im Erwerbsleben stehen. Dieser Ausländerbestand stellt un- bestritten eine Fülle wirtschaftlicher, moralischer, sozialer

und psychologischer Probleme – stellt aber im Wirtschafts- leben ebenso unbestritten einen Machtfaktor dar. Die Schwarzenbach-Initiative fixiert übrigens keinen Plafond für Saisonarbeitskräfte und Grenzgänger, deren Familien in ihren Heimatstaaten verbleiben. Sie brauchen weder Schulen, Spi- tälern oder Wohnungen und belasten somit die Infrastruktur nicht erheblich, benötigen höchstens Baracken . . . Schweizer müssten also nach dem Zürcher Initianten wieder «Neger- arbeiten» leisten. Und dennoch stösst die Ueberfremdungs- initiative in vielen Kreisen, die sich wohl einmal mit einem Italiener oder Spanier «verkracht» haben, auf unglaubliche Sympathie. Gut getan hat der Bundesrat, auf den politischen Irrweg nicht einzuschwenken und als Schwarzenbach-Loko- motive einen Gegenvorschlag zu präsentieren. Dass dem Bundesrat ernst ist, das Nahziel der Stabilisierung zu ver- wirklichen, beweist die neue Fremdarbeiterregelung. Schwar- zenbach müsste heute also zusammenpacken. Aber der spitze Haken liegt darin, dass seine Initiative keine Rück- zugsklausel hat. Dem vernünftigen Schweizer Bürger ist es daher vorbehalten, der Bundesversammlung die Gefolgschaft nicht zu versagen und im Juni der hinterhältigen und un- menschlichen Ueberfremdungsinitiative eine Beerdigung er- ster Klasse zu bereiten, sofern die Wirtschaft unseres Landes nicht unterminiert und das Prestige der Schweiz jenseits der Grenzen nicht der Glaubwürdigkeit verlustig erklärt werden soll.

\*

Eine wahre Fundgrube für Informationen aus dem politischen Geschehen bildet jeweils der Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung. Abgesehen von überholten Ereig- nissen und Routineberichten, können auch aus dem Bericht für 1969 verschiedene pikante oder würzige Rosinen heraus- gepickt werden.

Eine von der Bundeskanzlei eingesetzte Arbeitsgruppe «Bür- ger und Staat» hat Richtlinien für das Problem der Bezie- hungen der Bundesverwaltung zur Oeffentlichkeit ausgear- beitet. Das heisst allerdings noch nicht, dass die Papierflut stark eingedämmt werden konnte, belief sich doch der letzt- jährige Papierverbrauch der Zentralverwaltung auf 2267 (Vor- jahr 2300) Tonnen. Die Zahl der Maschinen und Apparate erhöhte sich von 22 645 auf 24 347.

Bei 121 Staaten hat die Schweiz diplomatische Vertreter akkreditiert, während in Bern genau 100 ausländische Mis- sionschefs anerkannt sind. Zudem vertritt die Schweiz die Interessen von 19 Staaten in Drittländern. Erstmals seit Bestehen der Auslandschweizerstatistik überschritt 1969 die Zahl der immatrikulierten Nur-Schweizer und Doppelbürger die Grenze von 300 000 und stieg von 297 000 auf 304 500 an. In Havanna musste die schweizerische Botschaft wegen der Repatriierung von nach Kuba entführten Flugzeugen fort- während intervenieren; insgesamt wurden letztes Jahr 48 Flugzeuge verschiedener Länder nach Kuba entführt. Ende 1969 umfasste die Schweizer Flotte auf Hochsee 31 Schiffe mit 291 000 Tonnen Tragkraft.

Das Volumen der von der Direktion der eidg. Bauten 1969 ausgeführten Arbeiten hat sich von 298 auf 335 Millionen Franken erhöht. Insgesamt standen 1150 Neu-, Um- und Erweiterungsbauten in Ausführung, wozu noch der Unterhalt von 10 800 Hoch- und Tiefbauten im Versicherungswert von 1,7 Milliarden kommt.

Zum umstrittenen Zivilverteidigungsbuch, das letzten Herbst an zwei Millionen Haushaltungen verteilt wurde, meint der Bundesrat lakonisch: «Bedenken, das unentgeltlich abge-

gebene Handbuch könnte nicht genügendes Interesse finden, haben sich als unbegründet erwiesen. Eine breite Öffentlichkeit hat sich mit dem in seiner Art erstmaligen Werk pro und kontra auseinandergesetzt. Leider führte die Kritik zu einzelnen bedauerlichen Exzessen.»

Die Zollbehörden haben letztes Jahr an der Grenze in 17 Fällen Minispione oder ähnliche Geräte beschlagnahmt. In einem einzigen Fall wurden 3380 falsche Hundertfrankennoten sichergestellt.

Die eidg. Münzstätte hat letztes Jahr insgesamt 227,6 (1968: 163,5) Millionen Münzen im Nominalwert von 299,9 Millionen Franken geprägt.

Im Mittel beliefen sich die Gehälter in der Bundesverwaltung pro Bediensteten im Jahre 1969 auf total 21 123 Franken, gegenüber 19 728 Franken im Vorjahr. Der gesamte Personalbestand erhöhte sich um 1237 auf 29 386 in der Verwaltung.

Schliesslich zitieren wir noch aus dem Mammut-Departement EVD, dessen Berichterstattung ein Kompendium der Wirtschaftspolitik unseres Landes bildet, den vielsagenden Satz: «Die Aufgabe der Aussenwirtschaftspolitik heisst nach wie vor, die Stellung unseres Landes gegenüber langfristigen Entwicklungen zu sichern. Besondere Aufmerksamkeit erforderten die europäische Integration und die Gestaltung der Welthandelspolitik – Gegenstand des Arbeitsprogrammes des GATT – sowie die Beziehungen zu den Entwicklungsländern.»

\*\*\*

---

#### Firmennachrichten (SHAB)

**Kammgarnspinnerei Langenthal AG**, in Langenthal, Herstellung von Kammgarnen und verwandten Erzeugnissen sowie Handel mit solchen. Die Mitglieder Hans Ernst, Paul Spycher, Ernst Jenny und Marcel Lang sind aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten; ihre Unterschriften sind erloschen. Als Vizepräsident wurde anstelle des als Vizepräsident zurücktretenden Willy Ernst, der weiterhin Mitglied des Verwaltungsrates ist und Kollektivunterschrift zu zweien führt, Fritz Baumann-Sterchi, von Oberentfelden, in Langenthal, neu in den Verwaltungsrat gewählt; er führt Kollektivunterschrift zu zweien. Zum Direktor mit Kollektivunterschrift zu zweien wurde Jörg Baumann, von Oberentfelden, in Langenthal, ernannt. Die Prokuren von Viktor Haag und Max Jäggi sind erloschen.

**Worb & Scheitlin AG**, in Worb, Fabrikation und Vertrieb von Erzeugnissen der Textilbranche usw. Gemäss öffentlicher Urkunde über die ausserordentliche Generalversammlung vom 16. Januar 1970 wurden die Statuten revidiert. Der Verwaltungsrat besteht nunmehr aus mindestens 3 Mitgliedern. Als neue Verwaltungsratsmitglieder wurden gewählt: Hans Scheitlin, von St. Gallen, in Worb, und Oscar Scheitlin, von St. Gallen, in Teufen AG. Sie zeichnen kollektiv zu zweien. Zum Direktor wurde ernannt: Otto Alfred Bischoff, von Wil SG, in Bern. Er zeichnet kollektiv zu zweien; seine Prokura wird gelöscht.

**Kammgarnspinnerei Herisau Aktiengesellschaft**, in Herisau. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Arthur Lang, von Kloten, in Herisau.

## Splitter

### Lohn- und Strukturpolitik der Gewerkschaften in Schweden

In der Februarnummer 1970 der «Gewerkschaftlichen Rundschau» wurde eine interessante Antwort auf eine Reihe aus der Schweiz gestellter Fragen publiziert, die eine schweizerische Firma der Bekleidungsbranche dem Schwedischen Gewerkschaftsbund Ende 1969 unterbreitet hatte. Diese Fragen bezogen sich insbesondere auf die Abwanderung schwedischer Textil- und Bekleidungsbetriebe ins Ausland, über die Lohnpolitik der schwedischen Gewerkschaften und den Handel mit dem Ostblock.

Die Antwort zeigt, dass die schwedischen Gewerkschaften der Textilindustrie in ihren Forderungen auf die Ertragslage der einzelnen Unternehmen keine Rücksicht nehmen, jedoch bestrebt sind, ihnen Staatsbeträge zuzuhalten. Es wird wohlweislich verschwiegen, dass damit die Autarkie gefördert wird.

### Ostschweizer Strickereiindustrie und Roessler Osnabrück

15 Prozent Umsatzzuwachs setzt sich eine der bedeutendsten Unternehmungen auf dem Gebiet der Strickereimodelle, die deutsch-schweizerische Erica-Roessler-Gruppe, für die nächsten fünf Jahre zum Ziel. Dazu sollen Investitionen von 3 Mio Franken für die nächsten drei Jahre erforderlich sein. Die Umsatzzunahme soll vorwiegend durch den Ausbau des Marketings, die Gewinnung neuer Märkte und ein den Bedürfnissen der Kundschaft angepasstes Sortiment erreicht werden. Der Erica-Roessler-Gruppe, die heute rund 1000 Arbeitnehmer zählt, ist die Jantina Fashion AG, St. Gallen, angeschlossen. Diese ist als reine Dienstleistungsgesellschaft ausgebildet und vereint die Firmen Goldnit AG, Zürich, Haury & Co. AG, St. Gallen, Herisa AG, Herisau, und Victor Tanner AG, St. Gallen.

### Neuer Fertigungsbetrieb der Mount Hope SA in Herstal/Belgien

Das dritte neue Werk, das in den letzten zwei Jahren von Mount Hope eröffnet wurde, hat jetzt die Herstellung des gesamten Fertigungsprogramms von Bahnregelgeräten für die Textilindustrie aufgenommen. Dieser neue Betrieb ist das Resultat eines geplanten Expansionsprogramms; für Mount Hope-Kunden in der Textilindustrie sollen sich daraus erhebliche Vorteile ergeben.

Seit 1967 wurden Werke in Kanada und den USA in Betrieb genommen; es sind jetzt insgesamt sieben Mount Hope-Fabriken zur Herstellung von Bahnregelgeräten in Funktion. Sie alle werden in Kontinentaleuropa durch die technische Verkaufs- und Kundendienstorganisation Mount Hope Machinery S.A., Lausanne, vertreten.

### Textilfaserprognosen für 1980

Die Marktforschung der Farbwerke Hoechst hat ihre Textilfaserprognose, die sich bis in das Jahr 1980 erstreckt, überarbeitet und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen: Der Weltverbrauch von Textilfasern wird sich von 21,2 Mio t 1969 auf 30,7 Mio t im Jahre 1980 erhöhen. Der Verbrauch an Baumwolle und Wolle wird, absolut gesehen, etwas zunehmen. Der Zuwachs, vor allem in den Industriestaaten

Westeuropas, in Japan und den Vereinigten Staaten, wird sich jedoch eindeutig auf die synthetischen Fasern konzentrieren. Es wird damit gerechnet, dass im Jahre 1980 12 Mio Tonnen Synthefasern verbraucht werden; der Verbrauch von Synthefasern würde sich somit im Vergleich zu 1969 nahezu verdreifachen.

### 50jähriges Schweizer Textilunternehmen in Italien

In Mailand wurde das 50jährige Bestehen der vom Schweizer Giuseppe Bloch gegründeten *Textilunternehmen* gefeiert. Am Anfang stand kurz nach dem Ersten Weltkrieg ein Geschäft für den Export von Geweben in Triest. Hierauf wurde die Fabrikation von Damenstrümpfen an vier verschiedenen Orten Italiens aufgenommen. In diesen Betrieben werden jetzt 2600 Personen beschäftigt. Etwa zwei Drittel der erreichten Tagesproduktion von 25 000 Dutzend Strümpfen wird auf den Weltmärkten abgesetzt.

### Tuchfabrik Zürcher & Co. AG, Langnau i. E.

Die Tuchfabrik Zürcher & Co. AG in Langnau i. E. wird ihren Betrieb Ende April 1970 einstellen und ihre rund 40 Mitarbeiter auf diesen Zeitpunkt entlassen. Für die Mitarbeiter steht ein Fürsorgefonds zur Verfügung, der durch namhafte Zuwendungen der Firma geäußert werden konnte.

### Schweizer Modereverenz an Japan

Die Schweiz ist an der Weltausstellung in Osaka nicht nur mit einem eigenwilligen Pavillon vertreten. Acht Spitzen- und Stickereimodelle, für deren *Création* schweizerische, international renommierte Konfektionäre und Sticker in Zusammenarbeit mit dem Modestudio Viscosuisse verantwortlich zeichnen, haben die Schweiz in Richtung Osaka verlassen. Dort werden sie in festlichen *Modedéfilés* im Internationalen Textilpavillon ihre Pracht erstmals voll ins Rampenlicht stellen.

Die kostbaren Modelle sind durchweg aus schweizerischen Chemiefasern zu auserlesenen Spitzen, luxuriösen Stickereien und prunkvollen Stoffen verarbeitet und stempeln so moderne Garne zu echten Trägern hochmodischer Eleganz.

### Kooperation der Textilfachschulen Zürich und Wattwil

Die beiden Aufsichtskommissionen der Textilfachschulen Zürich und Wattwil haben auf Grund einer eingehenden Aussprache beschlossen, die Zusammenarbeit der beiden Schulen in allen Belangen zu intensivieren und Lösungsmöglichkeiten für eine enge Kooperation zu suchen. Sie sind sich bewusst, dass dadurch die Ausbildungsmöglichkeiten für die gesamte Textilindustrie umfassender und einheitlicher werden. Durch die Stärkung der beiden Ausbildungszentren Zürich und Wattwil werden diese beiden Schulen in vermehrter Masse dem Wohle der schweizerischen Textilindustrie dienen können. MD

---

### Firmennachrichten (SHAB)

*Mechanische Seidenstoffweberei in Winterthur*, in Winterthur 1. Joseph Koch ist nicht mehr Präsident des Verwaltungsrates, aber weiterhin Mitglied desselben; seine Unterschrift ist erloschen. Neues Mitglied des Verwaltungsrates und zugleich Präsident desselben mit Kollektivunterschrift zu zweien ist Gustav Adolf Keller, von Zürich, in Künsnacht.

## Fachtagung und Landesversammlung der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten

Die Landessektion Schweiz der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten (IFWS) verband ihre diesjährige Landesversammlung am 28. Februar 1970 in St. Gallen wieder mit einer Fachtagung, welche unter dem Motto

«Die Bedeutung der Textilprüfung in der Maschenindustrie» stand. Den fachlichen Teil bestritt in sehr entgegenkommender Weise die Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt, St. Gallen.

Obwohl der Veranstalter mit Rücksicht auf die beschränkte Teilnehmerzahl bei den Demonstrationen auf eine vorherige Publizierung verzichtete und nur IFWS-Mitglieder sowie einige Gäste eingeladen werden konnten, fanden sich doch rund 50 Besucher zu dieser Tagung ein.

Nach einer kurzen Begrüssung durch den Landesvorsitzenden, Herrn F. Benz, gab Herr Prof. Dr. P. Fink, Direktor der EMPA C, eine Uebersicht über die Tätigkeit seines Instituts und die Probleme der Textilprüfung.

Als Annex-Anstalt der ETH befasst sich die EMPA C in vier Abteilungen sowie je einem chemischen, physikalischen und biologischen Fachlaboratorium vor allem mit der Untersuchung von Faserstoffen. Neben eigener Forschung und Entwicklung von Prüfmethoden und -verfahren ist die EMPA eine neutrale Gutachterstelle und übernimmt des weiteren Prüfungen für Industrie und Gewerbe. In letztgenanntem Zusammenhang wies Herr Prof. Dr. Fink auf die Wichtigkeit eines engen Kontakts zur Praxis hin, um deren Probleme kennenzulernen und andererseits die am Institut erarbeiteten Prüfmethoden und Erkenntnisse in der Industrie nutzbringend anzuwenden. Im Rahmen der Textilprüfung stellen sich für die EMPA folgende Aufgaben:

1. *Materialprüfung*: Die fortschreitende Rationalisierung der Produktion und die Vielfalt der Produkte und Qualitätsklassen erfordern im Betrieb immer dringlicher sowohl Eingangswie auch Ausgangskontrollen. Einfache und rasch durchführbare, stichprobenartige Prüfungen, welche in erster Linie zur Information der Betriebsleitung dienen, wandern zunehmend in die Industrie ab. Demgegenüber verschieben sich die Aufgaben eines Prüfinstituts immer mehr auf umfassendere Untersuchungen, Weiterentwicklungen auf dem Prüfsektor, Qualitätstests neuer Produkte und somit auf das Mitwirken bei der Schaffung neuer Artikel.

2. *Qualitätsbegriff*: Dieser ist bekanntlich starken Schwankungen unterworfen. Während früher die Strapazierfähigkeit an erster Stelle stand, traten, durch den heutigen Wohlstand bedingt, nun Pflegeleichtigkeit und Bekleidungs hygiene in den Vordergrund, was wiederum neue Prüfmethoden erfordert. Die genannten Eigenschaften sind oft komplexer Natur und werfen prüftechnisch manche Probleme auf.

3. *Verbesserung der Prüftechnik*: Durch Fortschritte, besonders in der Elektronik und Optik, kann heute mit verfeinerten Methoden gemessen und vor allem auch registriert werden. Zu der Prüfung, welche die Materialeigenschaften bei der Zerstörung erfasst, ist jene gekommen, die das Verhalten während der Beanspruchung aufzeigt. Daraus ergeben sich funktionale Zusammenhänge zwischen zwei Grössen bzw. die Darstellung von Ursache und Wirkung. Pra-

xisnahe Tests gewinnen zunehmend an Bedeutung, wobei heute die Tendenz zur statistischen Auswertung umfangreicher Praxisversuche geht. Wo dies nicht möglich ist, wird eine genaue Analyse des Problems mit der Erfassung der einzelnen Eigenschaften und ihrer gegenseitigen Abhängigkeit bevorzugt. Doch auch hier muss ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Aussagekraft einer Prüfung und dem dazu benötigten Aufwand bestehen.

4. *Aeusserer Einflüsse auf Technik und Material:* Hier stellt sich die Frage des harmonischen Zusammenwirkens von Mode und Technik mit besonderer Aktualität. Bei der Produktgestaltung dürfen nur zusammenpassende Materialien kombiniert werden. Dies bedeutet, dass mit Rücksicht auf die angestrebte Pflegebehandlung die Zubehörteile auf den Oberstoff abgestimmt werden müssen. Von der Verbrauchsseite her zeigt sich die zunehmende Bedeutung der Konsumenten, welche qualitäts- und preisbewusster geworden sind. Diese verlangen entsprechende Informationen, um eine bessere Transparenz des Marktangebots zu erhalten. Erste Schritte auf diesem Weg sind die Pflege- und Materialkennzeichnung. Eine sachliche Aufklärung sowohl des Herstellers wie des Verbrauchers ist in diesem Zusammenhang von grosser Wichtigkeit.

Nach dieser Einleitung durch Herrn Prof. Dr. Fink sprach Herr H. Kägi über die Qualitätskontrolle in der Wirkerei/Strickerei. Der Referent gliederte diesen Komplex in drei getrennte Aufgaben: Eingangs-, Fabrikations- und Endkontrolle.

Die *Eingangskontrolle* bezieht sich sinngemäss auf die Prüfung der Garne. Innerhalb der gesamten Eigenschaften eines Garnes nimmt jedes Merkmal eine bestimmte Stellung ein, auf Grund derer sich Gruppen bilden lassen, die jeweils eine zusammenhängende Aussage ermöglichen und die – kombiniert – den Umfang einer in sich geschlossenen Kontrolle bilden. Es ergeben sich so einfache Prüfpläne, welche die für eine bestimmte Information nötigen Prüfungen leicht erkennen lassen. Die hierbei zur Anwendung gelangenden Prüfmethode unterteilen sich in konventionelle, aus den herkömmlichen Verfahren abgeleitete und in besondere Prüfmethode.

Die konventionellen Prüfmethode sind zum grossen Teil in Normen beschrieben; es erübrigt sich daher, speziell darauf einzutreten. Aus diesen Prüfmethode abgeleitete Verfahren werden dann angewendet, wenn das Probematerial besonders markante Eigenschaften aufweist, welche von den üblichen Garnen abweichen. Dies ist etwa bei den elastischen Eigenschaften der Kräuselgarne der Fall, auf deren Prüfung näher eingegangen und in den verschiedenen Varianten des Zugversuches (einfacher Zugversuch, Dauerzugversuch, elastisches Verhalten, Dauerwechselzugversuch) beschrieben wird. Hierin kommen zwei markante Eigenschaften aller Textilien deutlich zum Ausdruck, nämlich

- a) die Dualität bleibende und elastische Dehnung,
- b) die Zeitabhängigkeit der Kraft- und Dehnungsgrössen.

Besondere Schwierigkeiten bestehen bezüglich der Definition der Ausgangslänge für die Dehnungsmessung; die zweigeteilte Kraft-Dehnungs-Kurve (Kräuseldehnung, Substanzdehnung) lässt dies deutlich erkennen.

Besondere Prüfmethode gelangen hauptsächlich bei der Qualitätskontrolle der Kräuselgarne zur Anwendung. Diese sind oft integrierende Bestandteile von Lizenzverträgen und dann der Öffentlichkeit nicht immer zugänglich.

Zwischen der *Fabrikationskontrolle* und der *Endkontrolle* bestehen keine grundsätzlichen Unterschiede. Auch hier lassen sich alle Merkmale bestimmten Gruppen zuordnen, woraus analog wie bei den Garnen Prüfpläne erstellt werden können. Bezüglich der angewendeten Prüfverfahren ist ebenfalls zu unterscheiden zwischen konventionellen, daraus abgeleiteten und besonderen Prüfmethode.

Die elastischen Eigenschaften lassen sich genau gleich definieren wie bei den Garnen und leicht auf den Wölbversuch (richtungsunabhängige Verformung) übertragen. Ausser dem elastischen Verhalten schliesst aber die Formhaltung noch eine Reihe weiterer von diesem und untereinander unabhängige Parameter ein, wie die Massbeständigkeit, das Knittern oder das Stauchverhalten.

Charakteristisch für Wirk- und Strickwaren ist auch ihre Maschenfestigkeit, welche zwei verschiedene Merkmale umfasst:

- c) die Ziehmaschenbeständigkeit, deren Prüfverfahren, an Strümpfen angewandt, voraussichtlich auch für andere Artikel interessant ist;
- d) die Fallmaschensicherheit, an Strümpfen gezeigt und für diese vorzugsweise wichtig.

Auch in der Scheuerfestigkeit sind zwei getrennte Fragenkomplexe zu unterscheiden: die mechanische Abnutzung (Veränderung im Aussehen, Zerstörung) und die Pillingbildung. Jede Scheuerprüfung hat die natürliche Abnutzung nachzuahmen. Geschieht dies nicht, so sind die Ergebnisse unbrauchbar. Hinsichtlich der mechanischen Abnutzung ist zu unterscheiden zwischen

- e) einer Veränderung im Aussehen, welche einen weiteren Gebrauch unzumutbar macht;
- f) einem frühzeitigen Verschleiss bei Wäsche und Herrenoberbekleidung;
- g) einer ungenügenden Dauerhaftigkeit, wenn diese einen bestimmten Schwellenwert unterschreitet, etwa bei Damenoberbekleidung, wo eine hochgezüchtete Scheuerfestigkeit oft unnötig ist und auch nicht ausgenützt wird. Je modischer ein Artikel ist, um so geringer braucht seine Scheuerfestigkeit zu sein.

Das Pilling bewirkt zwar eine unangenehme Veränderung im Aussehen. Es ist jedoch kein Hinweis auf ein schlechtes Rohmaterial, sondern z. B. bei Wolle gerade das Gegenteil. In gewissen Fällen muss es sogar akzeptiert werden; beispielsweise wenn der schöne weiche Griff von Pullis aus ganz feinen Wollen (Cashmere, Lammwolle) speziell gewünscht wird. Es gibt gewisse technische Massnahmen, um dem Pilling zu begegnen. Die EMPA hat für Maschenwaren ein Prüfverfahren entwickelt, das eine Prognose des Pillingverhaltens erlaubt und auch auf Garne übertragbar ist, wenn aus den Garnen Strickteile hergestellt werden.

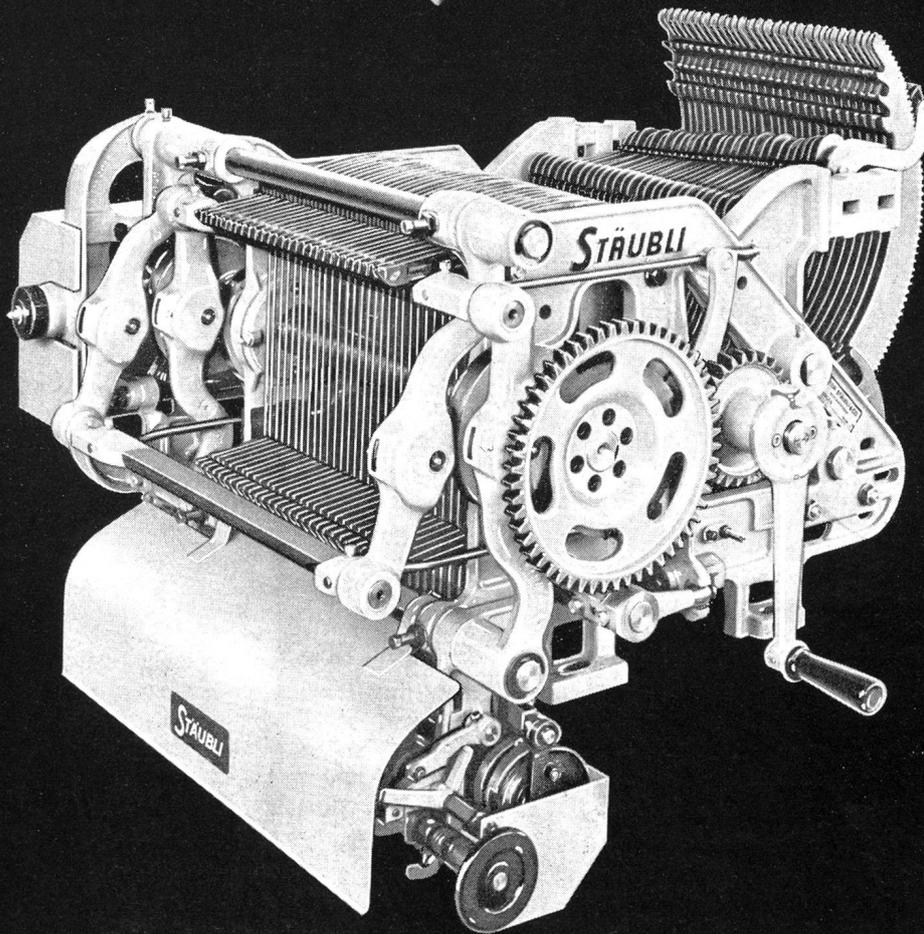
Im Anschluss an diese interessanten Ausführungen folgten in mehreren kleineren Gruppen die Demonstrationen in den verschiedenen Laboratorien:

- a) Physikalische Prüfungen 1 (Garnprüfung, Berstdruck usw.)
- b) Physikalische Prüfungen 2 (Scheuerung, Zieh- und Fallmaschen usw.)
- c) Farbechtheitsprüfungen und ausrüstetechnische Untersuchungen.

Dabei wurden speziell Maschenwaren berücksichtigt. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang ein von der

**STÄUBLI**

**Einfach unübertrefflich**

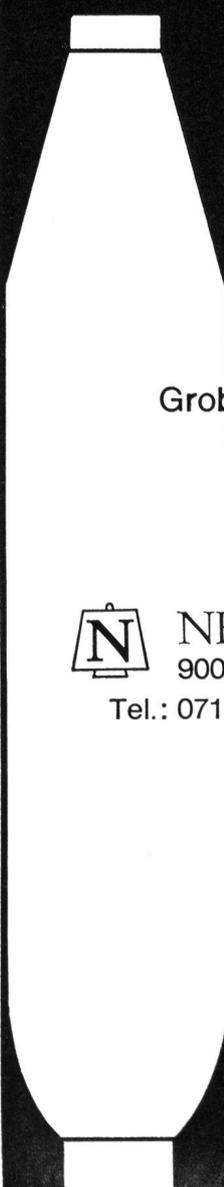


sind Anbau- und Einsatzmöglichkeiten  
unserer Federrückzug-Schaftmaschinen.

Gebr. Stäubli & Co.  
8810 Horgen/Schweiz  
Telefon 051/82 25 11  
Telex 52821

# SWISS POLYESTER

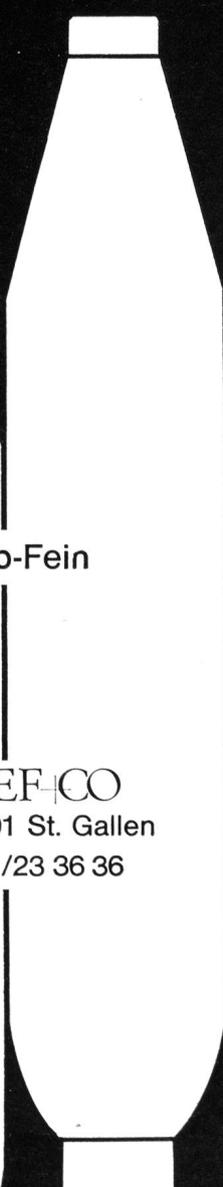
## *Grilene*®



Grob-Fein



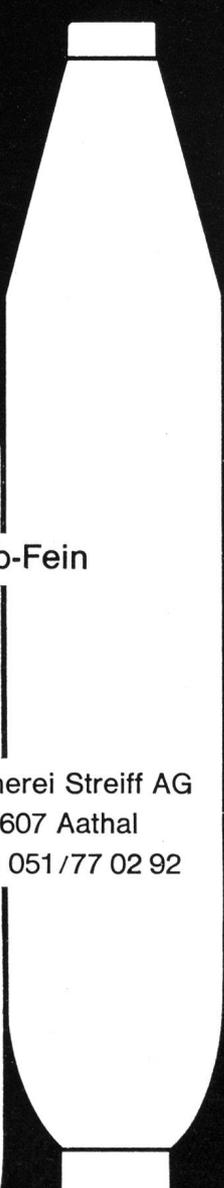
NEF+CO  
9001 St. Gallen  
Tel.: 071/23 36 36



Grob-Fein

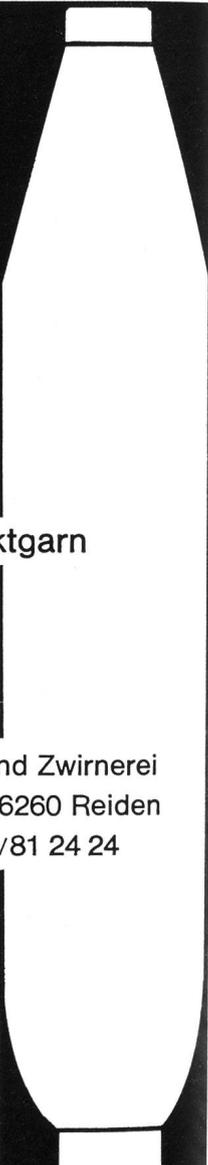


Spinnerei Streiff AG  
8607 Aathal  
Tel.: 051/77 02 92



Effektgarn

Spinnerei und Zwirnerei  
Lang & Cie. 6260 Reiden  
Tel.: 062/81 24 24



Ihre Marketingbemühungen unterstützt

**GRILON SA**  
Marketing Departement

7013 Domat/Ems, Tel. 081/36 23 21  
Telex 74383 Grilon Domatems

EMPA entwickeltes Gerät zum Aufziehen von Kettengewirken sowie eine grosse Schautafel, welche die Querstreifigkeit eines Webstrickstoffes als Folge unterschiedlicher Fadeneinarbeitung in den einzelnen Systemen zeigt.

Am Schluss der Fachtagung folgte eine Diskussion, an welcher auch die Abteilungsleiter der besichtigten Laboratorien für die Beantwortung der Fragen zur Verfügung standen. Das grosse Interesse und allgemein positive Echo bestätigte, dass das Thema richtig gewählt war und die EMPA es sehr gut verstand, die interessante Materie den Teilnehmern nahezubringen. Herrn Prof. Dr. Fink und seinen beteiligten Mitarbeitern sei an dieser Stelle für das gute Gelingen vielmals gedankt.

Am Nachmittag schloss sich die Landesversammlung der IFWS, Sektion Schweiz, im Saal des Restaurant Dufour an. Neben der Behandlung der einzelnen Traktanden konnte auch allen Gesuchen einer grösseren Zahl von Bewerbern um Aufnahme in die Landessektion Schweiz der IFWS entsprochen werden.

Eine Vorschau auf den XV. Kongress der IFWS vom 31. August bis 4. September 1970 in London vermittelte nähere Einzelheiten über das reichhaltige Programm und die von der Landessektion Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Kuoni organisierte Pauschal-Flugreise. Dieser Kongress umfasst wieder eine Reihe aktueller Vorträge über Neuerungen und Entwicklungstendenzen bei Wirk- und Strickmaschinen, auf dem Maschenwarenssektor sowie bei diesbezüglichen Materialien und Verfahren. Dem allgemeinen Wunsch entsprechend, wurde auch dem Thema Mode ein gebührender Platz eingeräumt. Daneben stehen wieder mehrere Besichtigungen von Maschinenfabriken, Maschenwarenbetrieben und eines weltbekannten Kaufhauses zur Wahl. (Interessenten können das genaue Programm bei der Landessektion Schweiz der IFWS, z. Hd. von Herrn F. Benz, Wilerstr. 55, 9630 Wattwil, anfordern.)

Den Abschluss der Tagung bildete das gemütliche Beisammensein. Bei Film- und Lichtbildervorführungen vom letztjährigen Kongress in Bulgarien konnten die damaligen Teilnehmer Erinnerungen austauschen und die übrigen Mitglieder Einblick in dieses interessante Land sowie seine wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse gewinnen.

Fritz Benz

Firmennachrichten (SHAB)

**Jaeggli Maschinenfabrik AG**, in Winterthur, Aktiengesellschaft (Neueintragung). Adresse: Römerstrasse 146, Winterthur 2. Betrieb einer Maschinenfabrik; kann sich bei anderen Unternehmen des In- und Auslandes beteiligen, Liegenschaften erwerben und veräussern. VR (Verwaltungsrat): eines oder mehrere Mitglieder. Mitglieder der VR: Fritz Jaeggli, in Winterthur, Präsident; Hans Jakob Jaeggli, in Winterthur, Delegierter; beide mit Einzelunterschrift, und, ohne Zeichnungsbefugnis, Dr. Eduard Hottiger, in Winterthur. Kollektivprokura zu zweien erteilt an: Roger Amez-Droz, in Winterthur; René Bächli, in Pfungen; Emil Gassmann, in Wallisellen; Kurt Gassmann, in Spreitenbach; Hans Hohl, in Winterthur, und Paus Käss, in Wiesendangen.

**Stehli Seiden AG**, in Zürich 2, Fabrikation von und Handel mit Textilien usw. Neu hat Kollektivprokura zu zweien: Josef A. Frey, in Muri AG.

**Elektronische Kontrollanlagen für die Textilindustrie**

(Fortsetzung)

34658.562-5

Die Erreichung und Einhaltung eines bestimmten Qualitätsniveaus des Spinnereiprozesses setzt voraus, dass der gesamte Betrieb systematisch durchgeprüft wird.

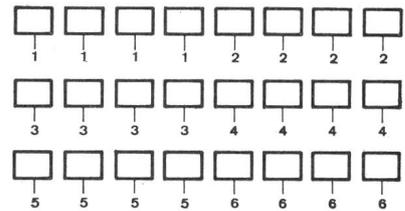
Schlagmaschine

täglich



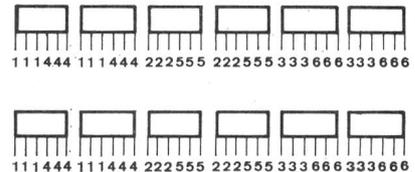
Karde

1. Woche Gruppe 1  
2. " " 2  
3. " " 3  
6. " " 6



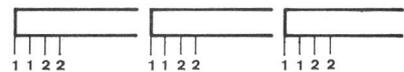
Strecke 1 + 2

1. Woche Gruppe 1  
2. " " 2  
3. " " 3  
6. " " 6



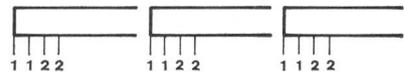
Flyer

1. Woche Gruppe 1  
2. " " 2  
3. " " 3



Ringspinnmaschine

1. Woche Gruppe 1  
2. " " 2  
3. " " 3



Programm für die Stichprobenentnahme in der Baumwollspinnerei

Von den einzelnen Maschinen werden dazu Stichproben entnommen und im Labor geprüft. Die Prüfergebnisse werden ausgewertet. Bei unbefriedigender Qualität des Prüf-gutes sind an den Verarbeitungsmaschinen entsprechende Eingriffe vorzunehmen. Nach diesem Eingriff erfolgt an der betroffenen Maschine eine weitere Stichprobenaufnahme, deren Prüfung und Beurteilung einen Ueberblick über den Erfolg des Eingriffes gibt. Dieser Vorgang wird deshalb als geschlossener Kreis in der Qualitätskontrolle bezeichnet.

Es empfiehlt sich, bei der beschriebenen Stichprobenentnahme nach einem bestimmten Plan vorzugehen.

Von jeder Maschine sind eine oder mehrere Ablieferungen in bestimmten Zeitabständen zu prüfen. Zweckmässig ist es, für die Probeentnahme bei den einzelnen Ablieferungen eine bestimmte Reihenfolge festzulegen. Dadurch ist die beste Gewähr gegeben, dass Defekte in kürzester Zeit erfasst werden und die Produktion ungleichmässiger Garne, Vorgarne und Bänder auf ein Minimum beschränkt bleibt.

1.3 Lokalisierung von Maschinenteilern in der Spinnerei

Bekanntlich zeigt der Spektrograph das Auftreten von periodischen Fehlern an. Solche Fehler im Material werden durch eine in regelmässigen Zeitabständen auftretende Unregelmässigkeit in einer Produktionsmaschine erzeugt.

Diese Fehler lassen sich in zwei Gruppen unterteilen:

1. Rein mechanische Fehler, verursacht durch verbogene Zylinder, exzentrische oder beschädigte Zahnräder usw.
2. Verzugswellen, die infolge mangelhaft kontrollierter Verhältnisse im Streckfeld entstehen.

Anhand des aufgezeichneten Wellenlängenspektrums ist es ohne weiteres möglich, die beiden Gruppen voneinander zu unterscheiden und entsprechende Massnahmen zur Behebung der Fehler zu treffen.

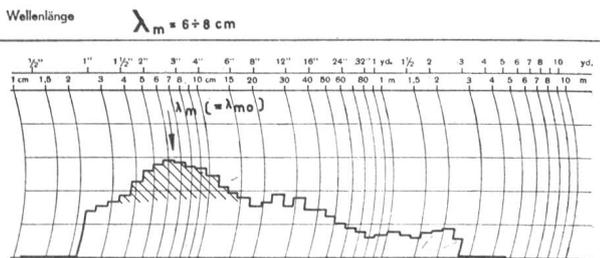
Zur Lokalisierung von mechanischen Maschinenfehlern wird heute ausschliesslich die Tachometermethode angewendet. Sie eignet sich vorzüglich für die Praxis und führt selbst bei komplizierten Fällen rasch zum Ziel. Das Vorgehen ist einfach:

Da die Verarbeitungsmaschinen ihr Produkt mit einer bestimmten Geschwindigkeit liefern, lässt sich diese mit Hilfe eines Tachometers direkt messen. Durch Division der Liefergeschwindigkeit mit der gefundenen Wellenlänge im Spektrogramm wird die Drehzahl des fehlerhaften Teiles erhalten. An der Maschine lassen sich bereits visuell eine grosse Anzahl Maschinenteile als nicht in Frage kommend ausscheiden. Für den Rest wird mit dem Tachometer probiert, bis ein bewegtes Maschinenelement mit der gesuchten Drehzahl gefunden wird.

Analog den Informationen zur Bestimmung von mechanischen Fehlern zeigt das Spektrogramm die Auswirkungen beispielsweise von übermässigen Verzugswellen.

Als Basis dient dabei die mittlere Wellenlänge, die der höchsten Erhebung im Spektrogramm entspricht.

Der Zusammenhang zwischen der mittleren Wellenlänge von Verzugswellen und dem betreffenden Streckfeld ist auf Grund von theoretischen Rechnungen gefunden worden. Unmittelbar nach dem Streckfeld, in dem Verzugswellen entstehen, weisen diese eine Länge auf, die der ca. 2,5- bis 3fachen Stapellänge entspricht. Folgen einem fehlerhaften Streckfeld noch weitere Vorzüge, wird die mittlere Wellenlänge um den gesamten nachfolgenden Verzug verlängert.

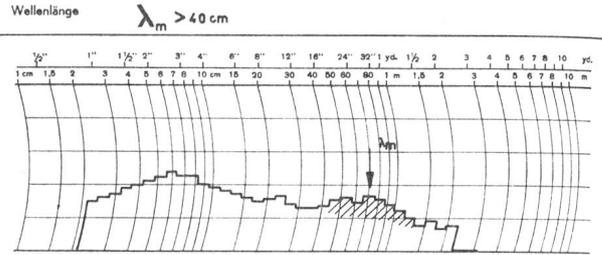


Spektrogramm mit Verzugswellen (mittlere Wellenlänge)

Die höchste Erhebung wird demzufolge an einer andern Stelle auftreten. Da die verwendeten Verzüge bekannt sind, kann der Entstehungsort von Verzugswellen ohne weiteres berechnet werden.

Die am häufigsten auftretenden Maschinenfehler mit den verschiedenen Fehlerursachen wurden in zwei Nachschlagwerken, dem Spinning Defect Lexicon und dem Buch «Häufige Fehler in der Baumwollspinnerei» zusammengefasst.

Durch Vergleich betriebsinterner Fehler mit diesen Vorlagen können oft ohne Berechnungen die Fehlerorte bestimmt werden.



Spektrogramm mit Verzugswellen (mittlere Wellenlänge um nachfolgenden Verzug verlängert)

#### 1.4 Auswirkungen von Garnfehlern in der Weberei und Wirkerei

In der Praxis wurde festgestellt, dass Garne gleicher Ungleichmässigkeit oftmals verschiedenes Aussehen der Fertigprodukte hervorrufen. Anhand eines Wellenlängenspektrums können Zusammenhänge zwischen verschiedenen Wellenlängen periodischer Schwankungen im Querschnittsverlauf und dem Aussehen des Fertigproduktes gezeigt werden.

Kurzperiodische Querschnittsschwankungen, bis ca. 50 cm Wellenlänge, verursachen selbst schon bei schwacher Periodizität eine starke Anhäufung von dicken und dünnen Stellen im Fertigprodukt. Diese Anhäufungen sind meist in einer bestimmten Form über das Gewebe oder Gewirke verteilt und ergeben ein unruhig aussehendes Gesamtbild, den sog. Moiré-Effekt.

Mittelperiodische Schwankungen mit Wellenlängen von 50 cm bis 5 m, sind im Warenbild nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zu erkennen. Wenn die doppelte Gewebebreite bzw. die Länge des unverarbeiteten Fadens für einen Gewirkeumfang ein ganzzahliges Vielfaches darstellen, ergeben sich stellenweise Schusstreifen im Gewebe bzw. Ringel im Gewirke. Diese mittelperiodischen Fehler werden jedoch selten erkannt.

Langperiodische Querschnittsschwankungen mit über 5 m Wellenlänge verursachen meist Querstreifen in Gewirken und Geweben. Die Wellenlänge hat dabei nur einen Einfluss auf die Periodizität der Streifigkeit.

#### 1.5 USTER-Standards

Standardwerte, auch Erfahrungswerte genannt, stellen ganz allgemein Hilfsmittel dar, um die in einem bestimmten Betrieb erhaltenen Ergebnisse zu beurteilen. Die Standardwerte werden ermittelt, indem möglichst viele unter gleichen Prüfbedingungen ausgewertete Proben aus möglichst vielen Ländern gesammelt und in Tabellen vereinigt werden.

Die Standardwerte USTER 1964 wurden ausschliesslich für Garne veröffentlicht, da beim Garn als dem Endprodukt des Spinnprozesses die Eigenschaften bezüglich Ungleichmässigkeit sowie Häufigkeit der Dünnstellen, Dickstellen und Nissen eine Basis für die handelsübliche Qualitätsbeurteilung bilden.

Standardwerte für Bänder und Vorgänge, die bereits früher erstellt wurden, haben weiterhin Gültigkeit.

Entsprechend dem verwendeten Spinnverfahren sind Standardwerte für gekämmte Baumwolle, kardierte Baumwolle und Kammgarne vorhanden.

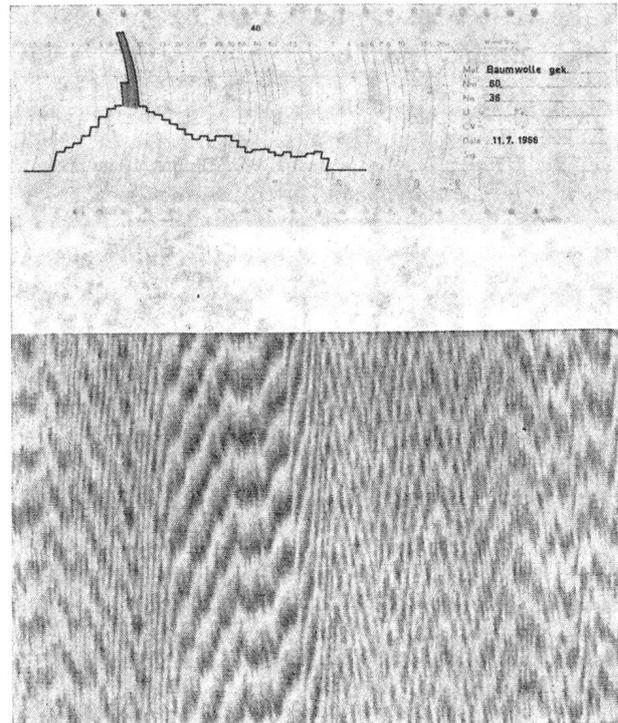
Die Darstellung erfolgt in Form von Nomogrammen, wobei waagrecht die Feinheitsbezeichnung der Garne in englischer Nummer, metrischer Nummer und Tex aufgetragen ist. Die Senkrechte wird einerseits durch die Ungleichmässigkeit

keit U % bzw. CV % und andererseits durch die Fehlerhäufigkeit pro 1000 m Garn getrennt für Dickstellen, Dünnstellen und Nissen gebildet.

Auf jedem Nomogramm befinden sich sieben gerade Linien mit Bezeichnungen von 5 % bis 95 %. Hierbei kommt der 50%-Linie eine besondere Bedeutung zu. Sie sagt aus, dass 50 % der geprüften Garne aus aller Welt gleich gut oder besser sind als der für die betreffende Garnnummer angegebene Wert. Die Bedeutung der anderen Linien ergibt sich sinngemäss aus der Definition der 50%-Linie. Da dem Garnverbraucher der Verwendungszweck bekannt ist, kann er nun ohne weiteres auf Grund der Einstufung entscheiden, ob das Garn dem vorgesehenen Verwendungszweck entspricht.

1.6 USTER analysiert

Um den Einsatz der USTER-Prüfanlage für die Qualitätskontrolle wirtschaftlich vermehrt nutzen zu können, wurde von der Firma Zellweger die Schutzmarke «USTER analysiert» eingeführt. Zweck dieser Schutzmarke ist es, die Beurteilung von Garnen auf bestimmte Qualitätsmerkmale abzustimmen, die sowohl national als auch international anerkannt werden. Mit «USTER analysiert» werden Garne bezeichnet, deren Herstellung durch USTER-Prüfgeräte nach festgelegten Normen überwacht wird. Die Schutzmarke wird somit an diejenigen Garnhersteller abgegeben, die über eine vollständige USTER-Prüfanlage verfügen und diese nach unseren Richtlinien im Rahmen der Qualitätskontrolle einsetzen. Die ermittelten Prüfergebnisse werden dem Käufer zugänglich gemacht.



Warenbild mit Moiré-Effekt (verursacht durch periodischen Maschinenfehler)

2. Das USTER-CLASSIMAT-System für die Klassierung der Garnfehler und die Garnreinigung nach Mass

2.1 Das USTER-CLASSIMAT-System

Der scharfe Konkurrenzkampf in der Textilindustrie hatte in den letzten Jahren zur Folge, dass die Anforderungen an die Fehlerfreiheit von gesponnenen Garnen ständig erhöht wurden. In hochwertigen Garnen werden praktisch keine der sogenannten seltenen und im Gewebe bzw. Gewirke wirklich störenden Dickstellen mehr geduldet. Mangels geeigneter Mass- und Messsysteme war jedoch bisher eine wirklich objektive Bewertung der Garnfehler sehr schwierig, wenn nicht gar unmöglich.

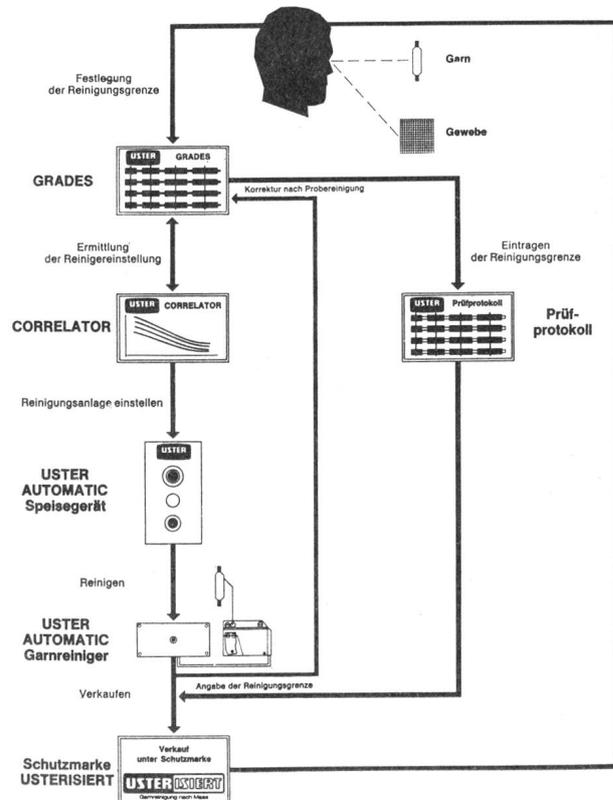
Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, entwickelte die Firma Zellweger AG das USTER-CLASSIMAT-System.

Aufgebaut nach den Grundsätzen der statistischen Qualitätskontrolle, ermöglicht das CLASSIMAT-System die Ermittlung, Klassierung, Zählung und zusammen mit Garnreinigungsanlagen USTER-AUTOMATIC die optimale Ausreinigung von Garnfehlern.

2.2 USTER-CLASSIMAT-GRADES

Grundlage dieses CLASSIMAT-Systems ist eine Beurteilungsmethode für Dickstellen, die von der herkömmlichen Unterscheidung nach Fehlerarten (Schlonzen, Anflug usw.) abgeht und an ihre Stelle die messbaren Fehlergrössen Querschnitt und Länge setzt. Durch die praxisbezogene Aufteilung des Fehlerbereiches ist aber trotzdem eine weitgehende Trennung nach Fehlerarten möglich.

Anwendung für die Garnreinigung nach Mass ohne Klassieranlage



Aufbau des USTER-CLASSIMAT-Systems (ohne Klassieranlage)

Mit Hilfe dieses Beurteilungsmassstabes kann jede Dickstelle, die einen bestimmten Querschnitt überschreitet, entsprechend ihrer Grösse beurteilt und klassiert werden.

(Fortsetzung folgt)

## Rationelle Maschinen- und Betriebsreinigung in Textilbetrieben

In zahlreichen Textilbetrieben werden die Rationalisierungsmöglichkeiten bei der Betriebs- und Maschinenreinigung noch nicht voll genutzt, die durch den Einsatz von Industriestaubsaugern und Absaugapparaten heute möglich sind, und zwar trotz der heutigen Arbeitsmarktlage und der damit zusammenhängenden Schwierigkeit, Arbeitskräfte zur Verrichtung von Schmutzarbeiten zu finden. Heute besteht die unbedingte Notwendigkeit zeit- und arbeitsparende Maschinen für Reinigungsaufgaben einzusetzen.

Der Grund mag darin liegen, dass manche Betriebsleiter noch veraltete Industriestaubsauger im Betrieb haben und die Leistung dieser Geräte als Massstab verwenden. Dabei wird ausser acht gelassen, dass die neuzeitlichen Industriestaubsauger und besonders die Absaugapparate wesentliche Leistungssteigerungen erfahren haben, so dass heute Reinigungsarbeiten durch Absaugen gelöst werden können, die früher nur durch Blasen und Putzen von Hand möglich waren. Viele Betriebsleiter mögen auch resigniert zu alten Putzmethoden zurückgekehrt sein, weil neu angeschaffte Staubsauger die erhofften Resultate nicht erbrachten. Dies liegt oft darin begründet, dass bei der Anschaffung nicht alle wichtigen Punkte berücksichtigt wurden. Die nachfolgenden Ausführungen sollen dazu beitragen, den Entscheid bei Anschaffungen von Industriesaugern zu erleichtern.

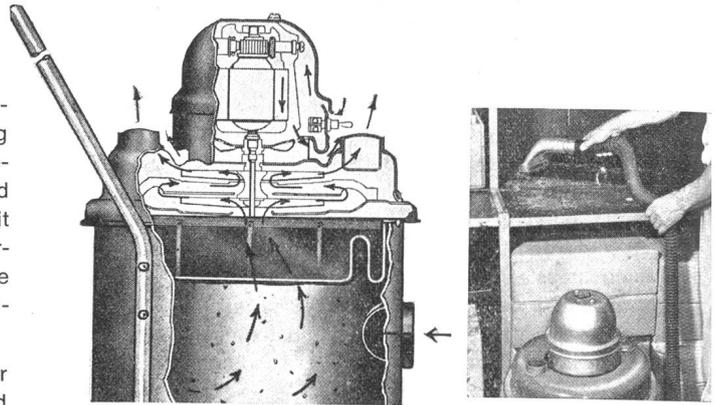
### I. Welche Vorteile bietet der Einsatz von Sauggeräten (anstelle von Handreinigung oder Blasen)?

1. Kein Aufwirbeln von Staub und Flug, der sich nachher wieder absetzt
2. Wände, Lampen, Dachgebälk, Leitungen usw. bleiben länger sauber; die Reinigung kann leicht vom Boden aus erfolgen
3. Dies vermindert Brandgefahr – keine Brandbrücken, besonders in Textilbetrieben
4. Rationelleres Putzen durch Hilfspersonen, kein allgemeiner Maschinenstillstand mehr, dadurch längere Produktionszeit
5. Besserer Maschinenunterhalt, da auch aus Winkeln und Ritzen abgesaugt wird, die mit Lappen usw. nicht zu erreichen sind; Oellöcher werden einwandfrei sauber
6. Bessere Luftverhältnisse; Schwebestaub ist nicht nur schädlich, sondern auch unangenehm und reizt die Schleimhaut
7. Weniger Personalsorgen für Putzer, da die Arbeit durch die Maschine aufgewertet und erleichtert wird

### II. Was sind Absaugapparate? Was sind Industriestaubsauger?

Die beiden Bezeichnungen dienen der Unterscheidung der beiden Absaugmöglichkeiten.

1. Industriestaubsauger arbeiten auf Luftförderbasis, d. h. sie erzeugen einen Luftstrom, der als Transportmittel für das abzusaugende Material dient. Hier gilt es, auf möglichst kurzem Weg mit wenig Hindernissen (Verengungen bei Schlauch und Düsen) an die Saugstelle zu gelangen. Diese Geräte sind mit Radialgebläsen (ein- oder mehrstufig) ausgerüstet und mit Wechsel- oder Drehstrommotoren angetrieben



Beispiel eines leichten Industriesaugers mit Wechselstrommotor mit separater Motorkühlung, Typ S 2000

1,8 PS, 2000 mm WS, 260 m<sup>3</sup>/h, bis 70 l Inhalt, Gewicht nur 25 kg. Solche Geräte lassen sich an vielen Stellen in Textilbetrieben zur Zeiteinsparung und zur besseren Staubfreihaltung einsetzen. Dieses Gerät ist auch für Wasser oder Öl geeignet mit speziellem Ablasshahn zur leichteren Entleerung der Flüssigkeit

2. Absaugapparate hingegen arbeiten mit Vielzellen-Rotationskompressoren. Sie erzeugen ein hohes Vakuum (bis 8000 mm WS) und können daher auch ohne Luftstrom absaugen (z. B. Flüssigkeiten wie Öl usw.). Die dadurch erreichte hohe Abhebkraft ermöglicht auch das Absaugen von haftendem Fett, Flug usw., was bei Industriesaugern auf Luftförderbasis nicht möglich ist

### III. Welche Punkte sind bei der Wahl eines Sauggerätes zu beachten?

#### 1. Leistung

Die für die Leistung eines Gerätes wichtigen Daten sind Luftfördermenge, angegeben in m<sup>3</sup>/h oder m<sup>3</sup>/min und Unterdruck in mm WS. Die Gerätedaten werden fast ausschliesslich an den Ansaugöffnungen gemessen, also ohne den Verlust durch Schlauch und Düsen zu berücksichtigen.

Industriestaubsauger mit Wechselstromantrieb weisen Unterdrücke bis 2000 mm WS auf. Sauger mit Drehstromantrieb gehen bis 3800 mm WS, während Absaugapparate mit Vakuumpumpen 80 % des erreichbaren Unterdrucks, also 8000 mm WS, erreichen. Die Luftmengen liegen bei den Wechselstromgeräten zwischen 100 und 400 m<sup>3</sup>/h, steigen bei den Drehstromgeräten bis 750 m<sup>3</sup>/h und liegen bei Absaugapparaten zwischen 200 und 450 m<sup>3</sup>/h. Es gilt deshalb, den genauen Einsatzzweck zu erkennen, um entscheiden zu können, welche Geräteart den optimalen Erfolg bringt – mehr Luft, gepaart mit wenig Unterdruck oder hoher Unterdruck und reduzierte Luftleistung.

#### 2. Antrieb

Wie erwähnt, sind Wechselstromgeräte und Drehstromgeräte auf dem Markt. Letztere sind wesentlich teurer, erweisen sich aber oft im Einsatz als billiger, da Wechselstromgeräte reparaturanfälligere Motoren besitzen. Deshalb ist besonders darauf zu achten, dass Wechselstromgeräte eine separate Motorkühlung haben und nicht durch die Absaugluft gekühlt werden, da sonst eine rasche Verschmutzung des Motors eintritt. Auch sollten solche Geräte nicht für lange dauernde Reinigung eingesetzt werden wegen der starken Erwärmung und der gesteigerten Kohlenabnutzung. Drehstromgeräte sind diesen Beschränkungen nicht unterworfen. Auch Absaugapparate sind für Dauereinsatz, auch mehrschichtig, durchaus geeignet.



Beispiel eines mehrstufigen Turbogebläsesaugers mit Drehstromantrieb für Dauereinsatz, Typ SN-2000-T, 3 PS, 2000 mm WS, 300 m<sup>3</sup>/h, Masse: L×B×H, 91×55×99 cm

Durch die rasch auswechselbaren Sammelsäcke ist ein fast ununterbrochener Einsatz möglich. Ein leicht manövrierbares leistungsstarkes Gerät

### 3. Entleerung

Je nach den anfallenden Mengen ist der raschen, zeitsparenden Entleerung und dem Inhalt des Gerätes besondere Beachtung zu schenken. Bei den Industriesaugern ist zu berücksichtigen, dass die Saugkraft entsprechend der Füllung abnimmt, so dass bei drei Viertel gefülltem Staubsack die Entleerung notwendig wird. Bei Absaugapparaten kann hingegen mit doppelter Kapazität des angegebenen Inhalts gerechnet werden, da die Saugkraft nur unmerklich reduziert wird und die eingesaugte Ware durch das hohe Vakuum im Behälter komprimiert wird. Neue Geräte sind mit auswechselbaren Sammelsäcken (Stoff oder Plastik) erhältlich.

### 4. Abmessungen, Beweglichkeit, Handlichkeit

In Textilbetrieben sind schmale Geräte mit guter Manövrierfähigkeit besonders wichtig; Gerätebreiten von 60 bis 65 cm sollten nicht überschritten werden.

Je nach Gewicht muss das Fahrwerk entsprechend gross und bei hohen Gewichten mit Leichtlaufrollen versehen sein, da sonst die Beweglichkeit stark reduziert wird. Die Leistung eines Gerätes hängt nicht nur von dessen Saugleistung, sondern auch vom Bedienungspersonal ab. Alles, was zur Erleichterung der Reinigungsarbeit beiträgt, hilft somit, die Leistung zu steigern. Darunter fällt besonders die Wahl des richtigen Schlauchquerschnittes. Für ein bequemes, zeitsparendes Reinigen sollten Schlauchdurchmesser von 50 mm nicht überschritten werden, da grössere Durchmesser nicht mehr richtig in die Hand passen. Bei Absaugapparaten mit hohem Unterdruck kann der Schlauchquerschnitt ohne weiteres reduziert werden. Bei Industriestaubsaugern mit geringerem Unterdruck ist jedoch bei geringem Querschnitt eine wesentliche Reduktion der Saugleistung in Kauf zu nehmen.

Oder, anders ausgedrückt: Geräte mit grossen Luftmengen und niedrigem Unterdruck erbringen nur die erwartete Leistung bei entsprechend grossem Schlauchdurchmesser.

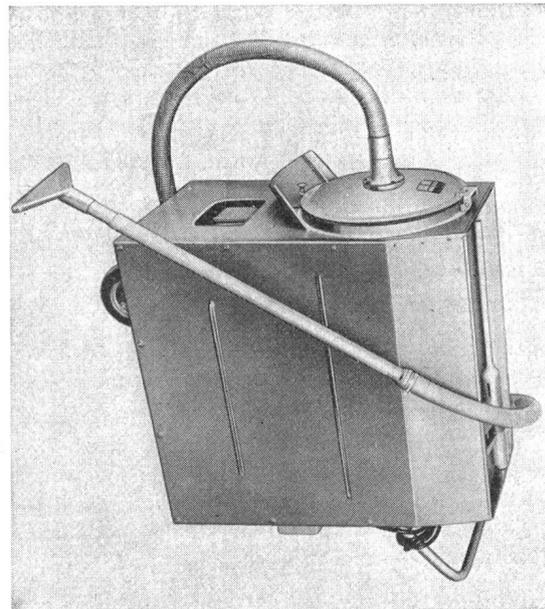
Die gleichen Ueberlegungen ergeben sich bei Verwendung von schmalen Düsen. Nur mit Absaugapparaten mit hohem Unterdruck ist mit Düsenquerschnitten von z. B. 15 mm Oeffnung noch zu arbeiten, was beim Reinigen von Textilmaschinen bisweilen ausschlaggebend sein kann.

Der Einsatz der richtigen Zubehörteile kann ebenfalls entscheidend die Wirtschaftlichkeit eines Gerätes beeinflussen.

### IV. Wo werden mit Vorteil Absaugapparate eingesetzt

Wie schon erwähnt, handelt es sich bei Absaugapparaten um Saugergeräte mit Vakuumpressoren, welche bis 8000 Millimeter WS Unterdruck erzeugen. Dadurch sind diese Geräte für schwerste Absaugaufgaben geeignet und werden deshalb überall dort eingesetzt, wo normale Industriestaubsauger nicht genügend Leistung erbringen, z. B.

1. überall dort, wo haftender Flug, Fett, Schmiere, Oel usw. abgesaugt werden sollen, also bei der Reinigung von Webmaschinen, Spinnmaschinen, Karden, Zwirnmaschinen u. ä.;



Beispiel eines Absaugapparates mit luftgekühltem Rotationskompressor, Typ C-2. Ein Hochleistungsgerät für schwere Absaugaufgaben zu Webstuhl und Spinnmaschinen (Schmiere, klebriger Flug, Oel usw.) 7,5 PS, 8000 mm WS, 340 m<sup>3</sup>/h, L×B×H = 120×47×95 cm

2. wo mit kleinen Düsenquerschnitten gearbeitet werden muss, um an die Absaugstellen gelangen zu können. Dies gilt auch für Hallenreinigungen, da mit dünnen, leichten Rohren ermüdungsfreier gearbeitet werden kann;
3. wo lange Rohr- oder Schlauchleitungen erwünscht sind (z. B. bei stationären Anlagen) mit Saugleitungen von mehr als 20 m;
4. wo grosse Mengen abzusaugen sind, da diese Geräte das eingesaugte Material komprimieren und deshalb wesentlich mehr Inhalt aufweisen;
5. wo härtester Dauereinsatz gefordert wird, wie dies in Textilbetrieben z. B. im Mehrschichtbetrieb und laufender Reinigung der Fall ist.

Preislage dieser Geräte ab 5600 Franken.

**V. Wo sind Industriestaubsauger mit Drehstrom richtig eingesetzt?**

Solche Geräte sind ebenfalls für Dauerbetrieb geeignet. Voraussetzung in der Textilindustrie ist ein grosser Inhalt, da sonst zuviel Zeit mit der ständigen Entleerung verthan wird. Hier stehen z. B. Geräte zur Verfügung, welche bis 160 Liter fassen. Beim Einsammeln von Flug – wenn dieser nicht festgeklebt ist durch Öl und Fett – von Maschinen, Boden, Wänden, Lampen, Leitungen, Sheds, Balken, Ventilationsrohren usw.

Preislage solcher Geräte ab 2500 Franken.

**VI. Wo sind Industriesauger mit Wechselstromantrieb geeignet?**

Es gibt Fälle, bei denen ein teures Gerät nicht gerechtfertigt ist, da der Industriesauger nur in einer Abteilung und nur sporadisch eingesetzt wird und zudem leichte Saugaufgaben, wie z. B. die Reinigung von Spulmaschinen, zu erledigen sind. In solchen Fällen können die leichten, handlichen Geräte empfohlen werden, vorausgesetzt, dass die unter II 2. erwähnten Punkte beachtet werden.

Preislagen solcher Geräte ab 900 Franken.

Allgemein kann als Richtlinie genommen werden: Im Zweifelsfall wähle man den stärkeren, denn die höhere Investition macht sich meist nach kurzer Zeit durch Einsparungen in der Reinigungszeit bezahlt. Eingesparte Reinigungszeiten sind aber meist auch ein Gewinn an Produktionszeit, womit die Einsparung doppelt wichtig wird.

H. P. Arbeit, c/o Wild AG, Zug

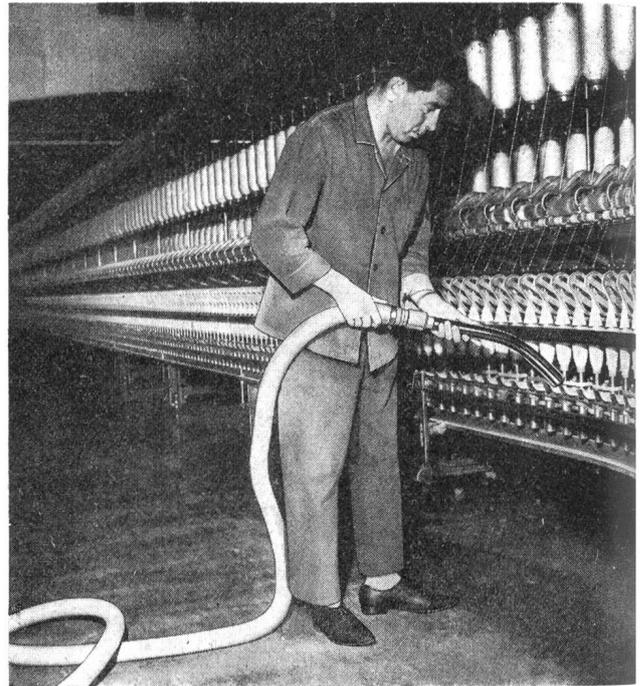
**Reinigungsarbeiten in Textilbetrieben, welche mit Absaugapparaten rationalisiert werden können**

Absaugapparate sind Weiterentwicklungen von Industriestaubsaugern. Die hohe Saugleistung (bis 8000 mm WS) ermöglicht es, auch haftenden Schmutz, klebenden Flug, Fett und Öl abzusaugen.

Prüfen Sie anhand der folgenden Zusammenstellung, welche Arbeiten in Ihrem Betrieb noch von Hand (Lappen und Besen usw.) vorgenommen werden. Hier können noch interessante Zeiteinsparungen erzielt werden:



Absaugapparat bei der Webstuhlreinigung. Sogar Schmierlöcher werden einwandfrei ausgesaugt. Bei der Zwischenreinigung können Schützenkästen und Geschirre rasch und ohne Beschmutzung des Gerätes gereinigt werden



Die Spinnmaschinenreinigung kann je nach Verölungsgrad mit Turbo-gebläsesauger oder Absaugapparat erfolgen

*Allgemeine Betriebsreinigung*

Reinigung von Wänden, Fenstern, Traversen, Lüftungs- und Klimaanlage, Leitungen, Heizungen, Lampen usw. = weniger Brandgefahr, mehr Licht.

*Allgemeine Maschinenreinigung*

Reinigung von Antrieben von veröltem Flug und Fett, Absaugen von Achsen, Zahnrädern und Ketten.

Reinigung von Heizkesselrohren, Entfernung von Russ mit Spezialbürsten.

*In Spinnereien*

Vorwerke: Aussaugen des Lattentuches bei Partiewechsel (70 % Zeitersparnis gegenüber Handreinigung), Kardenkasten, Krempel, Deckelgarnituren, Gleitrollen, Zylinderbank an Strecken, Spindelbank, Räderkasten und Zahnradantrieb der Flyer, Antrieb der Kämmaschine.

Spinn- und Zwirnmaschinen: Ringbank, Spindelbank und -antrieb, Streckwerke, Zylinderbank, Gatter.

Spulmaschinen: Fadenführer, Spulkopf.

*In Webereien*

Zettelgatter, Kurzreinigung der Webstühle im Betrieb durch Absaugen der Schützenkästen, der Geschirre und Fadenwächter.

Gründliche Reinigung der abgewebten Stühle: Einsammeln des Flugs, dann Fettschmutz an beweglichen Teilen entfernen sowie Schützenkästen aussaugen.

Schaft- und Jacquardmaschinen müssen durch Abblasen gereinigt werden (Gegenseite des Absaugapparates).

*In Ausrüstbetrieben*

Neben der allgemeinen Maschinen- und Betriebsreinigung besonders an Trocken- und Spannrahmen Entfernen von Fettflug an Spannketten, Rahmen, Kalorieferen, Schermesser, Messerwalzen, Rauhaschinen.

# In ganzer Breite

liegt das Angebot neuer Stoffe offen vor Ihren Augen. Bestimmt für Frühjahr/Sommer '71. Nur Ihnen, dem Fachmann, zugänglich. Wohlgeordnet und überschaubar. Wie eine Partitur. Auf der interstoff, dem perfekten Instrument in der Hand dessen, der Vorteile zu erkennen und Chancen wahrzunehmen weiß.

Optimale Marktorientierung und Produktinformation — Klarheit über die Entwicklung der Mode, Preise und Techniken — neue Quellen, Ideen und Kontakte — alles vermittelt Ihnen ein interstoff-Besuch.

Lassen Sie sich das nicht nehmen.

## 23. interstoff

FACHMESSE FÜR BEKLEIDUNGSTEXILIEN

11.-14. Mai 1970

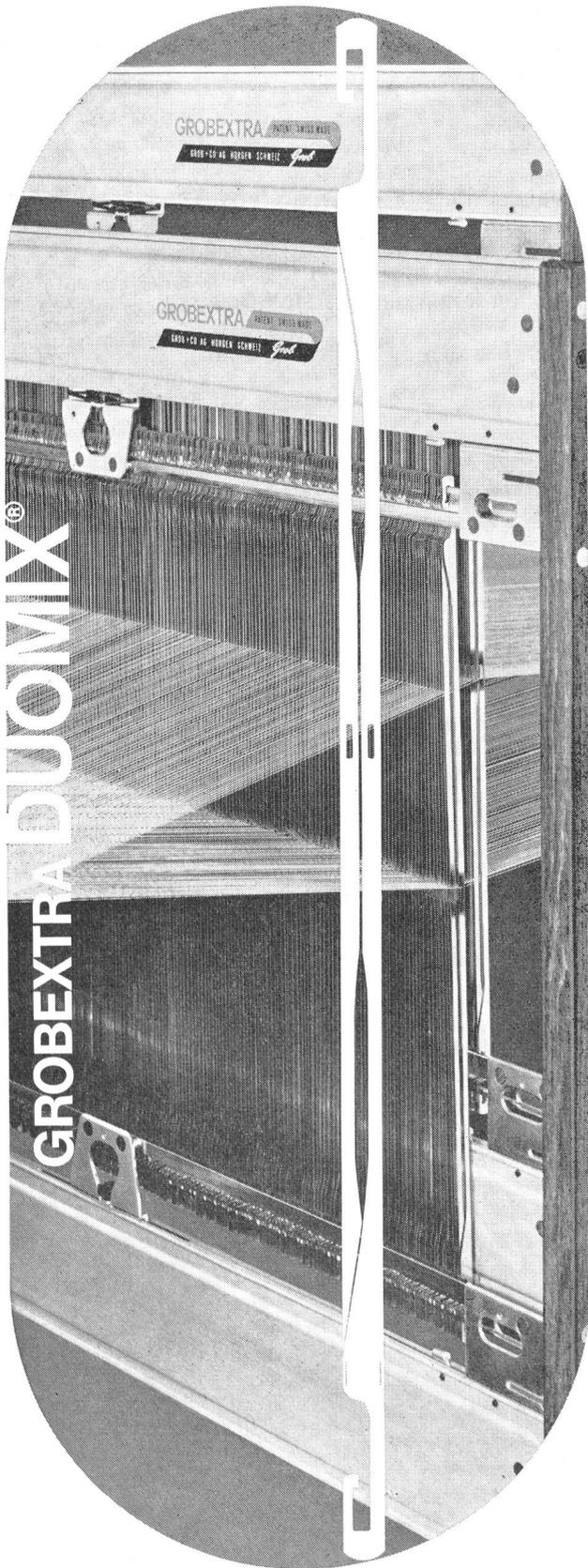
FRANKFURT AM MAIN



Auskünfte und Einkäufer-Ausweise durch die Generalvertretung für die Schweiz:

**natural**

Natural AG, Messe-Abteilung, 4002 Basel, Telefon 061/34 70 70, intern 376



GROBEXTRA DUOMIX®

*Grob*

GROB + CO AG CH-8810 HORGEN

**Bänder**  
 ALLER ART  
 IN BAUMWOLLE, LEINEN, GLAS-  
 UND KUNSTFASERN  
**E. SCHNEEBERGER AG**  
 BANDFABRIK  
**UNTERKULM** b. Aarau  
 Tel. 064/4610 70

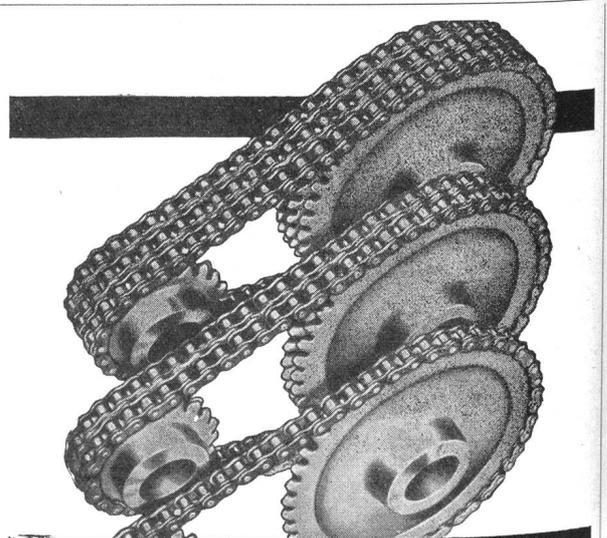
**Webeblätter**

für sämtliche  
Webmaschinen  
in Zinnguss fabriziert

**Suter-Bickel AG**

Präzisionsmechanik  
Webeblätterfabrikation

**8800 THALWIL**  
Telephon 051 / 92 10 11



KOMPLETTE KETTEN-ANTRIEBE MIT  
EIN-, ZWEI- UND DREIFACH-ROL-  
LENKETTEN, KETTENRÄDER, VOR-  
GEARBEITET UND EINBAUFERTIG.  
FERNER: GALLSCHE-, TRANSMIS-  
SIONS-, TRANSPORT-, DECKEL-  
FLYER- UND KREMPELKETTEN.

**GELENKKETTEN AG. HERGISWIL/NW.**



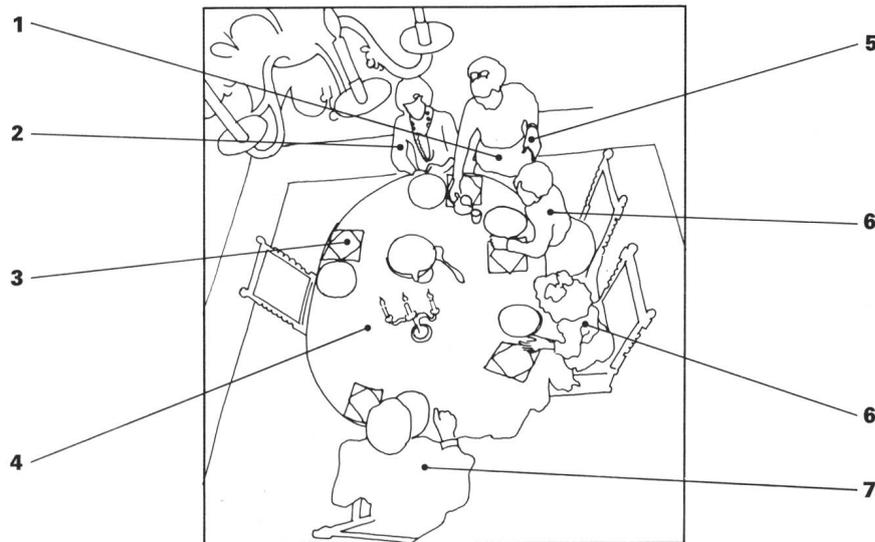
**Sie sind eingeladen...**  
...mehr darüber auf der nächsten Seite.

*ist Gold wert für Sie*



# Diese festliche Tafel

haben wir für Sie bereit, um Ihnen einen Eindruck von der Vielfalt der Textilien zu geben, die heute auf der Sulzer-Webmaschine hergestellt werden. Hunderte fortschrittlicher Textilfabrikanten in 40 Ländern weben bereits mit Erfolg auf Sulzer-Webmaschinen. Gehören nicht auch Sie zu diesem Kreis?



## 1. Schürzen

Baumwolle  
Vierbahniges Weben mit bis zu 760 m/min Schusseintragsleistung.

## 2. Nachmittagskleider

Wolle  
Baumwolle  
Chemiefasern  
Mischfasern  
Umfassender Webbereich.  
Bis 4 Schussfarben, auch Schuss um Schuss-Eintrag.  
Musterung bis 18 Schäfte oder Jacquard.

## 3. Servietten

Baumwolle  
Leinen  
1 bis 4 Schussgarnsorten oder -farben.  
Schaft-, Kartenschaft- oder Jacquarddessins.

## 4. Tischtücher

Baumwolle  
Leinen  
1 bis 4 Schussgarnsorten oder -farben.  
Schaft-, Kartenschaft- oder Jacquarddessins.

## 5. Hand- und Geschirrtücher

Baumwolle  
Leinen  
Grosse Produktionen durch mehrbahniges Weben.  
Anfertigung von Automatenhandtüchern möglich.  
Bis 4 Schussgarnfarben.

## 6. Blusen

Baumwolle  
Chemiefasern  
Mischgarne  
Bis ca. Nm 120.  
Gleichzeitiges Weben von 2 bis 3 Bahnen.

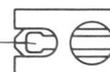
## 7. Herrenanzüge

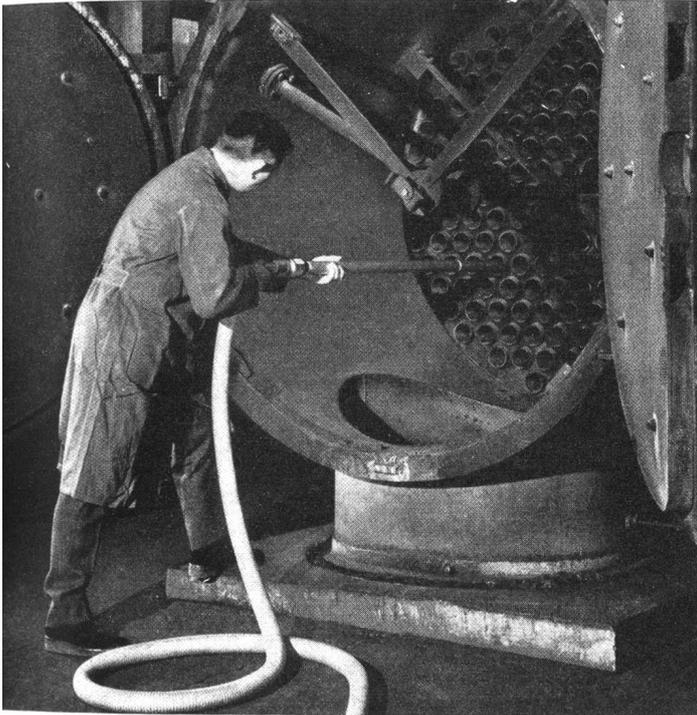
Kammgarn  
Mischgarne  
Einfach oder gezwirnt, alle gebräuchlichen Nummern.  
Doppelschusseintrag für Panamabindung möglich.

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, 8401 Winterthur, Schweiz

Konzerngesellschaften u.a. in: **Wilmslow/Cheshire:** Sulzer Bros. (London) Ltd., Textile Machinery Dept., 61a Alderley Road; **68 Mulhouse:** Compagnie de Construction Mécanique, Procédés Sulzer, Bureau Textiles, 14, avenue de Lattre de Tassigny; **Amsterdam:** Gebroeders Sulzer-Escher Wyss, Nederland N.V., Spaklerweg 81; **Oslo 2:** Sulzer Brothers Nordisk Aksjeselskap, Riddervoldsgate 7; **Madrid 14:** Sulzer Hermanos S.A., Apartado 14.291; **Barcelona 10:** Sulzer Hermanos S.A., Delegación de Barcelona, Avenida José Antonio 678, 3º; **Lisboa 1:** Sulzer Irmaos Lda., Apartado 2702; **Spartanburg S.C. 29301:** Sulzer Bros. Inc., Textile Machinery Division, P.O. Box 5332; **Montreal 6:** Sulzer Bros. (Canada) Ltd., 1310 Greene Avenue, Suite 650; **Mexico 1, D.F.:** Sulzer Hermanos S.A., Apartado postal M-7183; **Rio de Janeiro GB:** Sulzer do Brasil S.A., Caixa postal 2435-ZC-00; **Buenos Aires (R. 74):** Sulzer Hermanos S.A.C.I., Avda. Belgrano No. 865; **Lima (Perú):** Sulzer del Perú S.A., Contumaza 817, Casilla 4427; **Beirut:** Sulzer Bros. Ltd. & SLM Winterthur, Middle East Consulting Office, P.O. Box 5317; **Johannesburg:** Sulzer Bros. - Rice & Diethelm, Ltd., P.O. Box 930; **Lagos (Nigeria):** Sulzer Central Office for West Africa, P.O. Box 35; **Singapore 9:** Sulzer - SLM Central Office for S.E. Asia, P.O. Box 22, Killiney Road; **Tokyo:** Sulzer Brothers (Japan) Ltd., C.P.O. Box 147. - Vertretungen in den meisten andern Ländern.

# SULZER





Auch Kesselreinigungen und andere Schmutzarbeiten lassen sich mit leistungsstarken Saugergeräten rascher und «angenehmer» erledigen, was bei den heutigen Personalproblemen wichtig ist

H. P. A.

## Modernste Methoden der Schulung

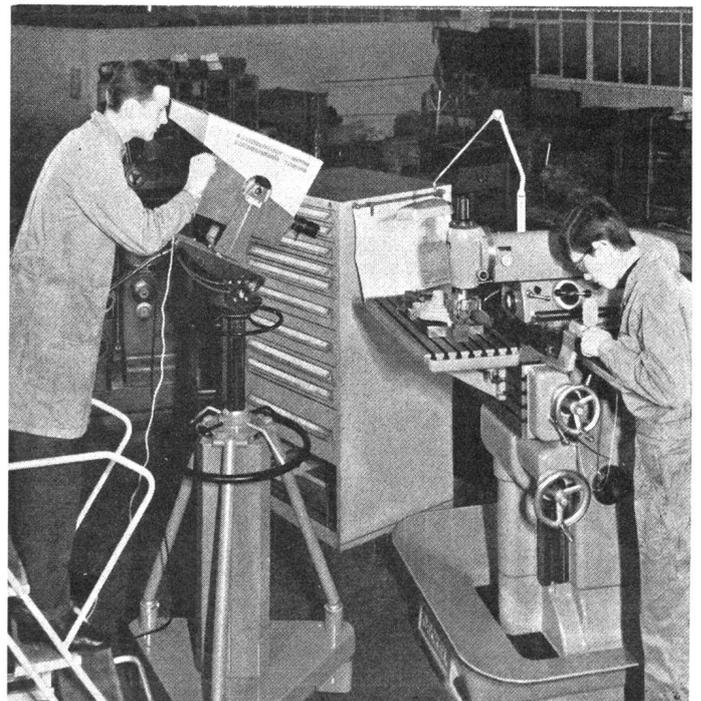
Es ist eine erwiesene Tatsache, dass der Erfolg des schulischen Unterrichts sehr stark von der Methode der Wissensvermittlung abhängig ist. So haben verschiedene Tests gezeigt, dass von Darbietungen, die man nur hört, etwa ein Fünftel im menschlichen Gedächtnis haften bleibt. Von der Stoffvermittlung nur durch das Auge beträgt das Aufnahme-



vermögen etwa ein Drittel. Hingegen bleiben von einem Eindruck, der gehört *und* gesehen werden kann, rund 50 % – also die Hälfte der Informationen – haften.

Diese Erkenntnisse haben dazu geführt, dass der reine Vortrag mehr und mehr aus dem Unterricht verschwunden und an seine Stelle die Verwendung vieler Hilfsmittel, wie Wandtafeln, Bilder und Projektionsapparate verschiedenster Art, getreten ist. Der Einsatz audiovisueller Mittel hat in der Form des Schulfernsehens seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Diese Fernsehanlagen erlauben die direkte Übertragung von Demonstrationen auf den Fernsehschirm, das Aufnehmen und spätere Abspielen solcher Darbietungen sowie Aufnahme und späteres Vorführen von Sendungen des normalen Fernsehprogramms. Dank dieser Methode kann eine grössere Schülergruppe die Demonstrationen in Wort und Bild unter besten Beobachtungsverhältnissen mitverfolgen. Die eingebauten Objektive für Makro- und Mikroaufnahmen sowie die Möglichkeit, das Bild an besonders interessanten Stellen anhalten zu können, machen die Verwendung solcher Anlagen besonders wertvoll. Für den Ausbilder ergibt sich der grosse Vorteil, dass der Unterricht sehr gut vorbereitet und interessant gestaltet werden kann und einmal erstellte Programme beliebig oft wieder zur Verfügung stehen.

Ende Dezember hat das Ausbildungswesen der Maschinenfabrik Rieter AG eine solche Anlage in Betrieb nehmen können. Sie wird, nach einer kurzen Anlaufzeit für Probeauf-



nahmen und die Vorbereitung der Programme, in erster Linie auf dem Gebiete der Lehrlingsausbildung und Unfallverhütung eingesetzt werden. Die vielseitig verwendbare Anlage ist sehr einfach aufgebaut. Ein Videorecorder-Gerät für die Aufnahme und Wiedergabe von Bild und Ton bildet den Kern der Anlage; es enthält Tonverstärker und Lautsprecher und ist für zwei Tonspuren sowie Langsamlauf und Stop eingerichtet. Die fahrbare und allseits bewegliche Fernsehkamera bietet ausgezeichnete Aufnahmeeigenschaften. Sie ermöglicht Aufnahmen bei relativ schwachem Licht und kann dadurch ohne Scheinwerfer eingesetzt werden. Den dritten Hauptteil der Anlage bildet das Monitorgerät für die Wieder-

gabe der Aufnahmen. Die ganze Anlage ist auf einem zweckmässig eingerichteten Wagen installiert.

Mit dem Einsatz dieser Geräte erhält das Ausbildungswesen der Firma Rieter ein vielseitig verwendbares, modernes und zweckmässiges Hilfsmittel für den praktischen und theoretischen Unterricht. Aus der «Rieter-Hauszeitung»

## Textil deklaration, wie überprüfen?

Die in der Schweiz von Verbänden der Textilindustrie getroffene Vereinbarung, die Textildeklaration auf freiwilliger Basis einzuführen, zeugt von Offenheit gegenüber den Wünschen der Konsumenten. Eine vermehrte Klarheit über die Textilien als Konsumgüter ohne das Odium von Polizeivorschriften wird hiermit angeboten. In den «Grundsätzen der Textildeklaration in der Schweiz» wird eine Aufklärung der Konsumenten als wichtiges Ziel genannt, richtigerweise aber auch die Schulung des Verkaufspersonals. Der Konsument wird nun seinerseits lernen müssen, die mit Kosten für die Hersteller verbundene Deklaration hinsichtlich des Gebrauchsverhaltens und -wertes der Textilien richtig auszulegen, was keineswegs selbstverständlich ist. Erst dann wird die Textildeklaration, in Verbindung mit der bereits eingeführten Pflegeetikettierung, eine abgerundete Information ergeben. Dieses Informationsdoppelgespann ist daher sehr zu begrüssen.

Die erwähnten «Grundsätze» sehen eine Deklaration auf Grund von Angaben der Lieferanten vor. Die Verantwortung für die Richtigkeit trägt der inländische Verkäufer. Dieser wird, in seinem eigenen Interesse, stichprobenweise die Richtigkeit solcher Angaben überprüfen müssen. Welches sind nun Möglichkeiten, Zeitbedarf und Aufwand für solche Kontrollen?

Man kennt zwei Arten von Untersuchungen:

A: Die *qualitative Prüfung*, bei welcher die Art der in einem Textilprodukt enthaltenen Fasern ermittelt wird. Falls es Fasermischungen sind, lässt sich nur bei Zweiermischungen das Mischungsverhältnis bestenfalls grob abschätzen. Die qualitative Prüfung ermöglicht aber eine zuverlässige Ueberwachung, ob die deklarierten Faserarten, z. B. in reiner Form oder in Mischungen, tatsächlich vorliegen.

B: Die *quantitative Prüfung*. Diese ermöglicht es, festzustellen, ob eine Deklaration, wie z. B. «100 % Wolle», zutrifft, oder ob bei Mischungen die Prozentangaben stimmen. Anhand bestimmter chemischer Trennungsmethoden kann das Mischungsverhältnis von Faserstoffen genau ermittelt werden.

Im Verlaufe einer Untersuchung eines Textilerzeugnisses auf seine Zusammensetzung ist dieses daher zunächst qualitativ zu untersuchen, es ist also in jedem Fall nach A vorzugehen. Man bedient sich dabei vorerst mikroskopischer Methoden, wobei aber auch bereits Löslichkeitsproben vorgenommen werden. Für die weitere Identifikation kommen je nach Mischungskomponenten qualitative chemische Reaktionen sowie Anfärbeversuche dazu. In schwierigen Fällen müssen weitere Hilfsmittel beigezogen werden, wie z. B. die Erstellung von Faserquerschnitten oder die Bestimmung des Schmelzpunktes bei Synthesefasern.

Sind die Komponenten einer Fasermischung auf diese Weise ermittelt, so kann im Bedarfsfalle an die Bestimmung ihrer prozentualen Anteile geschritten werden. Eine binäre Mischung erfordert eine Trennungsreaktion, Dreiermischungen erfordern deren zwei, Vierermischungen drei Trennungsvor-

gänge, jeweils mit den entsprechenden analytisch genauen Wägungen. In Anbetracht möglicher Beanstandungen und der zur Diskussion stehenden, oft beträchtlichen Geldbeträge, sollten diese Analysen immer als Doppelprouben durchgeführt werden. Natürlich besteht die Möglichkeit, zunächst nach A qualitativ die Situation abzuklären und erst dann zu entscheiden, ob sich die Notwendigkeit einer quantitativen Analyse ergibt.

Früher bewährte Sinnenprüfungen, z. B. unter Zuhilfenahme eines brennenden Zündholzes, sind heute nur noch in den seltensten Fällen anwendbar, da die Synthesefasern und ihre Mischungen mit Naturfasern eine Unterscheidung auf diese Weise nicht mehr eindeutig zulassen. Die Identifikation spezieller Typen von Synthesefasern, z. B. der neuen Typen der hitzebeständigen Polyamide, erfordern gute Kenntnisse und viel Übung.

Bei der Ermittlung des prozentualen Mischungsverhältnisses von Natur- mit Synthesefasern fällt der *Feuchtigkeitsgehalt* (Hygroskopizität) der Textilfasern ins Gewicht. Bekanntlich nehmen die Naturfasern, und unter ihnen besonders die Wolle, aus der Luft je nach ihrem Feuchtigkeitsgehalt mehr oder weniger Feuchtigkeit auf, die es bei der Analyse zu berücksichtigen gilt. Die Einstellung eines genormten Feuchtigkeitsgehaltes oder ein Trocknen auf einen absoluten Nullwert benötigt eine gewisse Zeit, da die Einstellung des Gleichgewichtes zwischen Fasern und umgebender Luft vor jeder Wägung abzuwarten ist. Fasermischungen, bei denen die eine Komponente eine permanente Appretur enthält, sind vor der Faserreinigung zu entappretieren (z. B. bei wash and wear-appretierten Mischgespinnsten Baumwolle/Polyester). Diese Gegebenheiten sind bei der Beurteilung des Zeit- und Materialbedarfes für eine Prüfung zu berücksichtigen.

An die Genauigkeit der Analysen wird in den «Grundsätzen» scheinbar keine besondere Anforderung gestellt, es wird eine Toleranzbreite von  $\pm 5\%$  genannt. Es sind Fälle vorzusehen, in denen die Analysenmethode in der Tat nicht genauer zu sein braucht (sofern bei  $\pm 5\%$  noch von einer Genauigkeit gesprochen werden kann). Bei Artikeln, bei denen genau festgelegte obere oder untere Grenzen abgeprochen sind, wie z. B. bei Wirk- oder Strickwaren, bei Schurwolle, Leinen und diversen Synthesefasern, sind wesentlich genauere Bestimmungen erforderlich, besonders dann, wenn sich das Mischungsverhältnis sehr nahe an einem Grenzwert befindet. Der Arbeitsaufwand für eine genaue und stichhaltige Faserbestimmung ist praktisch derselbe wie für eine approximative, weshalb sich im allgemeinen letztere nicht lohnt.

Der Materialbedarf solcher Bestimmungen kann von wenigen Einzelfäden bis zu 20 und mehr Gramm variieren. Für eine rein qualitative Faserbestimmung genügen Gewebe- oder Gewirkabschnitte, die einen Musterungsrapport umfassen (gilt nicht für bedruckte Ware), von Kleidungsstücken oft kleine Abschnitte aus Nahtfahnen mit Kett- und Schussfäden. Eine quantitative Prüfung eines Zweiergemisches lässt sich mit 8 g Material, eine solche eines Dreiergemisches mit 15 g durchführen; letztere sind an konfektionierten Kleidern ohne Anschneiden selten möglich; die Meterware bietet in dieser Hinsicht praktisch keine Probleme.

Ueber die *qualitative* Komposition eines Textilproduktes kann meist innert weniger Stunden nach Erhalt der Proben nötigenfalls telephonisch, Auskunft gegeben werden; im heutigen Zeitpunkt ist mit Kosten von Fr. 20.— zu rechnen. *Quantitative* Analysen (Bestimmung der Prozentgehalte von Mischungen) kommen beispielsweise bei unkomplizierten

binären Mischungen heute auf Fr. 34.—, Dreierfasergemische auf Fr. 50.— zu stehen und könnten in der Regel innert zwei bis vier Arbeitstagen nach Erhalt der Proben ausgeführt werden. Bei den Serienuntersuchungen können Mengenrabatte eingeräumt werden.

Die EMPA St. Gallen ist seit vielen Jahren auf dem Gebiete der Faseranalyse tätig und wird auch vom Ausland für solche Aufgaben in Anspruch genommen. Prüfungen auf die Richtigkeit von Deklarationen hin kann sie dank guteingerichteten Laboratorien und einem Personal mit langjähriger Erfahrung und den nötigen Fachkenntnissen mit der gewünschten Genauigkeit durchführen.

Die bisherigen Erfahrungen in der Abteilung für Textilindustrie der EMPA zeigen, dass immer wieder Fehldeklarationen vorkommen, z. T. wahrscheinlich auch durch Verwechslungen z. B. von Einnähetiketten in Kleidungsstücken. Laut den erwähnten «Grundsätzen» können bei unrichtiger Deklaration Klagen auf Grund des Bundesgesetzes über den unlauteren Wettbewerb eingereicht werden, so dass sich, namentlich bei Bezügen aus weniger bekannten Quellen, stichprobenweise Kontrollen empfehlen. Dr. G. Stamm

## Hannover Messe '70

25. April bis 3. Mai 1970

Die Internationale Hannover Messe wurde nach dem Zweiten Weltkrieg unter der Aufsicht der örtlichen Besatzungsmacht als Exportmesse gegründet, und zwar als Ersatz für die im Ostsektor sich befindliche Leipziger Messe. Inzwischen hat sich die Veranstaltung in Hannover zur grössten Industrieausstellung der Welt entwickelt und sieht nun neuerdings einem Rekordjahr entgegen.

Zur diesjährigen Messe werden rund 600 000 Besucher erwartet, davon etwa zehn Prozent aus dem Ausland, die das Angebot von 6000 Ausstellerfirmen besichtigen können. 1700 Firmen kommen aus dem Ausland. Schweizerischerseits beteiligen sich 120 Direktaussteller und 66 zusätzlich vertretene Firmen. Diese Zahlen vermittelte kürzlich Dr. M. W. Clauss, Generaldelegierter der Hannover Messe, an einer kürzlich in Zürich stattgefundenen Pressekonferenz. Der Referent erwähnt dabei, dass die Veranstaltung — wirtschaftlich und technisch gesehen — der Schweiz «auf den Leib geschneidert» sei, sind doch Schweizer Kaufleute, Techniker und Wirtschaftler neben den Holländern die intensivsten ausländischen Besucher.

Die Netto-Ausstellungsflächen in Hannover betragen 280 000 Quadratmeter in festen Hallen und 180 000 m<sup>2</sup> im Freien. Das gesamte Messegelände von rund einer Million m<sup>2</sup> einschliesslich aller Serviceanlagen und Grünflächen ist von Parkplätzen für 40 000 Autos umgeben.

Als besonderes Novum gilt der neue Hallenbau 1: CEBIT. Diese Bezeichnung bedeutet: Centrum für Büro- und Informationstechnik. Hier werden auf einer Nettofläche von 51 000 m<sup>2</sup> 600 Aussteller ihre Produktionsgüter vorführen. Die weiteren Fabrikate sind in folgenden Hallen zu sehen: Halle 2: Schmuck, Uhren, Bestecke und die Sonderschau «Die gute Industrieform»; Halle 3: Porzellan, Keramik, Glas, Metallwaren; Halle 4: Werkzeuge, Elektrowerkzeuge; Hallen 5 und 6: Kunststoff- und Gummimaschinen; Halle 7: Schweiss- und Schneidtechnik; Halle 8: Elektromotoren, elektrische Haushalt- und Wirtschaftsgeräte; Halle 9: Gal-

vanotechnik, elektrische Lichtquellen, Phonotechnik; Halle 10: Elektroleuchten; Halle 11: Generatoren, Transformatoren; Halle 12: elektrische und elektronische Mess- und Automatisierungstechnik; Halle 13: Eisen, Stahl; Halle 14: Münzautomaten; Halle 15: feinmechanische und optische Industrie; Halle 16: Verbrennungskraftmaschinen; Halle 17: Antriebstechnik; Halle 18: Chemie und Kunststoffe; Freigelände: Stromerzeugungsaggregate, Fördertechnik, Baumaschinen; Hallen 19, 20 und 21: Wärme, Kälte, Luft, Wasseraufbereitung; Halle 22: Bautechnik. Alles in allem: *Jede Halle beherbergt eine Spezialmesse.*

Auch dieses Jahr organisiert das Reisebüro Kuoni in Zürich die zweckmässigen Schlafwagen-Hotelzüge (die Züge bleiben mehrere Tage auf dem Messegelände stationiert) wie auch Jet-Eintagsflüge zu erstaunlich günstigen Pauschalpreisen. P.H.

## Textilindustrie-Wachstumsraten liegen im Export

*Generalversammlung der Schweiz. Decken- und Tuchfabriken AG, Pfungen*

In Winterthur fand unter dem Vorsitz von Verwaltungsratspräsident Dr. h.c. K. Hess die 70. Generalversammlung der Schweizerischen Decken- und Tuchfabriken AG, Pfungen, statt. 100 anwesende Aktionäre (= 71,5 %) Stimmen genehmigten ohne Opposition die Anträge der Verwaltung. Es gelangt damit eine unveränderte Dividende von 6 % zur Ausschüttung.

Die beiden Betriebe in Pfungen und Turbenthal waren — so führte der Delegierte des Verwaltungsrates, B. Aemissegger, aus — im vergangenen Jahr voll ausgelastet, und die Produktion erreichte neue Maximalwerte. Trotz Preisdruck stieg der wertmässige Umsatz um 18 % auf rund 25 Mio Franken. Einige interessante Zahlen zeigen die frappante Entwicklung dieses Textilunternehmens. Auf der Basis von 1957 (= 100 %) stieg die absolute Schussleistung um 270 %. Die Gesamtpersonalkosten verdoppelten sich im gleichen Zeitraum, während die totalen Arbeitsstunden sich um rund 25 % verringerten und die Arbeitsproduktivität um 370 % stieg.

Ein eminentes Problem sind die Fremdarbeiter, die heute 65 % der Belegschaft ausmachen. Grosse Investitionen zur Beschaffung leistungsfähiger arbeitssparender Maschinen und zur Erreichung einer grösseren Anlagenflexibilität sind dauernd im Gange. Nachdem im laufenden Jahr die Deckenfabrikation automatisiert sein wird, was beträchtliche Umstellungen erfordert, kann der Personalbestand nicht mehr stärker eingeschränkt werden. Ein weiter zunehmender Kampf um die Arbeitskräfte ist voraussehbar.

Beim stagnierenden Inlandabsatz ist die Umsatzsteigerung hauptsächlich auf den Export zurückzuführen, dessen Anteil heute rund 36 % beträgt und rasch auf rund 50 % ausgedehnt werden soll. In diesem Zusammenhang fehlte auch der Hinweis auf das Exportdepot der Konjunkturdämpfungspolitik nicht, das für die keine Kundenanzahlung erhaltende Textilindustrie eine direkte Kosten- und auch Preissteigerung von 5 % zur Folge hätte und bei den herrschenden Konkurrenzverhältnissen auf den internationalen Märkten nicht verkraftet werden kann.

Die langjährigen Bemühungen um eine engere Zusammenarbeit in der Textilindustrie führten im vergangenen Jahr zur Gründung der Incotex AG. An dieser Unternehmung sind die selbstständig bleibenden Firmen Bleiche AG, Zofingen, Hefti AG, Hätzingen, und die Schweizerischen Decken- und Tuchfabriken AG Pfungen beteiligt. Ziel des Zusammenschlusses ist eine enge Koordination auf technischem Gebiet, der Sortimentsabgrenzung und der Erschliessung neuer Märkte. Die Gruppe mit einem Umsatz von rund 80 Mio Franken hält einen Marktanteil von über 50 % der Schweizer Produktion.

Zum Schluss seines Referates wandte sich B. Aemissegger gegen die Konzentrationswelle. Unsere grundsätzlich föderalistische Struktur darf auch im Wirtschaftsleben nicht verantwortungslos zerstört werden. Starke Industriegruppen sollten daher nicht unverantwortlich hohe Abwerblöhne bezahlen, die sie entweder wegen ihrer grossen Marge verdauen oder wegen ihrer spezifischen Produktion auf die Kundschaft abwälzen können. spk

## Marktbericht

### Rohbaumwolle

Die Aussichten des Baumwoll-Welthandels sind diese Saison günstiger als letzte. Die *Weltproduktion* dürfte rund 52 Mio Ballen betragen, d. h. ca. 3 % weniger als letzte Saison mit 53,8 Mio Ballen. Ungünstige Wetterverhältnisse in verschiedenen Produktionsgebieten haben den Durchschnittsertrag um rund 5 % vermindert, was das grössere Anpflanzungsareal dieser Saison von 1,9 Mio Acres mehr als ausglich. Auf der nördlichen Halbkugel liegen die Ernten grösstenteils hinter uns und können daher gut beurteilt werden, und auf der südlichen Halbkugel sind die Baumwollfelder in vorgerücktem Stadium oder sie stehen in der Erntezeit, so dass man sich bereits ein Bild machen kann. Auf Grund des Gezira-Board dürfte beispielsweise die Sudan-Ernte grösser ausfallen als letzte Saison. Mexiko rechnet mit einem guten Sonora-Ertrag auf rund 60 500 Hektaren gegenüber 70 500 Hektaren letztes Jahr. Deshalb blieb die Preisbasis stets fest. Die Lage am südbrasilianischen Baumwollmarkt hat sich seit unserem letzten Bericht grundlegend geändert. Die brasilianische Regierung hilft nunmehr offiziell den Baumwollfarmern:

1. Sie finanziert den Kauf der Schädlingsbekämpfungsmittel, der Düngemittel, der Saat sowie die Bearbeitung der Felder usf. bis zur Ernte. Diese Finanzierung ist jetzt so leicht erhältlich, dass sich die Exporteure von dieser Aufgabe zurückgezogen haben und diese gänzlich den Behörden überlassen.
2. Zur Finanzierung der Ernte erhält der Farmer inskünftig ebenfalls grosse Kredite mit der Verpflichtung, die Baumwolle der Entkörnungsanstalt zu liefern. Diese Verpflichtungen werden von den Banken diskontiert und von der Central-Bank zu billigem Zinssatz rediskontiert.

Durch diese Finanzierungen der Saat und des disponiblen Marktes fällt in Zukunft ein Druck jener Zwischenstellen weg, die ihre Lager nicht finanzieren können. — Ausserdem verbessert sich die Saat im Staate Sao Paulo ständig. Die Regierung hat das Monopol für deren Verkauf, und hat das «Instituto Agronomico de Campinas» für diese Verbesserung geschaffen. Bekanntlich stieg deshalb die Durchschnittsqualität der Sao-Paulo-Baumwolle stetig. Aehnlich verhält es sich mit dem Stapel. Während man im Jahre 1948 für den Stapel von 1<sup>1</sup>/<sub>32</sub>'' noch eine Prämie bezahlte, ist heute die Durchschnittsfaserlänge 1<sup>1</sup>/<sub>16</sub>'' , und 1<sup>1</sup>/<sub>32</sub>'' ist nichts aus-

sergewöhnliches. Das «Instituto Agronomico» ist nunmehr daran, eine Sao-Paulo-Saat mit höherem Micronaire zu schaffen, und man rechnet bereits nächstes Jahr mit solcher Baumwolle.

Die Garnproduktion Westeuropas liegt diese Saison etwas über der des letzten Jahres. Die meisten Länder weisen eine günstige Entwicklung auf, und man rechnet eher mit einem grösseren *Baumwollverbrauch*. In den USA ging allerdings der Verbrauch leicht zurück, dagegen hat der Verbrauch in der Türkei stetig zugenommen. In Indien nahm der Baumwollverbrauch rund 1 % zu, Pakistan verzeichnet eine grosse Verbrauchszunahme, und man schätzt den Welt-Baumwollverbrauch auf rund 53,0 Mio Ballen. Die Verhältnisse sind von Land zu Land verschieden. Meist wurde die Baumwolle für die späteren Garnverkäufe gedeckt, in Europa ist die Baumwolle im allgemeinen bis zu den Sommer/Herbst-Monaten gekauft, in verschiedenen Ländern ist die Verbraucherschaft aber wegen der hohen Zinssätze, die die Haltespesen der Baumwolle verteuern, mit Käufen sehr zurückhaltend. Man gleitet dadurch wieder sukzessive in eine Politik der kleinen Lager, deren Gefahren man aber nicht unterschätzen darf. Die Preisentwicklung der Pakistan-Garne verkleinerte im Fernen Osten die Gewinnmarge der groben Garne, so dass man mehr auf die Feingarnproduktion umstellte.

Die verhältnismässig kleinen Uebergangslager und die Verbrauchsaussichten lassen darauf schliessen, dass der *Welt-handel* diese Saison wieder zunehmen wird. Bekanntlich ging dieser leicht zurück und bewegt sich um die 17 Mio Ballen herum.

Auf Grund der letzten statistischen Angaben stellt sich die Baumwoll-Weltlage momentan wie folgt:

#### Baumwoll-Weltlage

(in Millionen Ballen)

	1967/68	1968/69	1969/70*
Lager	27,2	22,1	22,8
Produktion:			
USA	7,2	11,1	10,0
andere Länder	24,1	26,2	25,8
kommunistische Länder	16,6	16,5	16,2
Totalangebot	75,1	75,9	74,8
Totalverbrauch	53,0	53,1	53,0
Weltüberschuss	22,1	22,8	21,8*

\* Schätzung

Die *Preistendenz* war seit unserem letzten Bericht fest. Selbstverständlich gibt es auf dem internationalen Baumwollmarkt stets Händlerofferten, bei denen aus irgendwelchem Grunde Preisvergünstigungen angeboten werden. Meist stehen diese unter der Wiederbeschaffungsbasis. Zur Illustration weisen wir darauf hin, dass momentan die Baumwollpreise «amerikanischer Saat» im Vergleich zum Saisonanfang — Herbst 1969 — 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % bis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %, in Pakistan sogar 15 % bis 18 % höher liegen, je nach Provenienz.

In *extralangstapiger Baumwolle* erwartet man mit Ungeduld die Bekanntgabe des offiziellen Verkaufsprogrammes der nächsten *Sudan-Ernte*. Bereits gibt es spekulative Angebote auf der gleichen Preisbasis wie die letzten Auktionspreise: es ist aber fraglich, ob der Sudan weiterhin eine eigene Preispolitik betreibt oder aber sich inskünftig an Aegypten anlehnen wird. Auf Grund der letzten sudanesischen Statistik importierte die Schweiz im Kalenderjahr 1969 insgesamt 12 483 Ballen Sudan-Baumwolle: 2117 Ballen Sakel, 2194 Ballen V.S., 5862 Ballen Lambert und 2310 Ballen Acala.

*Aegypten* hat seit dem 5. Oktober 1969 seine offiziellen Verkaufspreise nicht verändert. Die *Peru-Tanguis*-Baumwolle wies unveränderte bis schwache Preise auf, während die *Peru-Pima*-Basis sehr fest war. In dieser Provenienz bestand sogar eine verbreitete Angebotsknappheit.

Auf dem *rauhem, kurzstapligen Baumwollmarkt* kaufte Japan ständig in *Indien* tiefe Qualitäten Bengals und «Yellow Pickings». Laut den letzten Nachrichten stellt sich das unverkaufte Inlandlager Indiens auf rund 45 000 Ballen Bengal Desi zuzüglich 10 000 Ballen in Bombay. Der indische Aussenhandelsminister gab bekannt, dass momentan die beabsichtigte Einführung eines sog. «Buffer Stocks» sinnlos wäre, da der Baumwollverbrauch grösser sei als die Produktion. In *Pakistan* beträgt die laufende Desi-Ernte auf Grund der letzten offiziellen Schätzung 177 500 Ballen (inkl. 13 500 Ballen aus Ostpakistan). Da der Export der *Pakistan*-Baumwolle, insbesondere der Stapelflocken, stark zurückging, veranstaltete der Handelsminister in Islamabad eine interne Baumwollkonferenz mit den Exporteuren, um die Ursachen abzuklären. Bekanntlich ist *Pakistan* ein kleiner, unabhängiger Baumwollmarkt, der seine eigenen Wege geht, und dessen Preise seit längerer Zeit interessanterweise auch für die Stapelbaumwolle beträchtlich übersetzt waren. Als Konkurrent kurzer Baumwolle fällt seit längerem *Burma* ganz weg, das früher für  $\frac{5}{8}$ "- und  $\frac{7}{8}$ "-Baumwolle auf dem Weltmarkt bekannt war. In der Saison 1961/62 exportierte dieses noch rund 75 000 Ballen, dessen Ausfuhr fiel aber auf unter 1000 Ballen in der Saison 1968/69.

Am 1. April 1970 wird am *Londoner Baumwoll-Terminmarkt* ein Sterling-Kontrakt eingeführt, und zwar zu folgenden hauptsächlichsten Bedingungen:

1. Alle Lieferungen am und ab 1. April 1970 werden in Pence per lb gehandelt, der erste Monat ist der Juli 1970.
2. Das Kontraktgewicht beträgt 22 050 lbs (zwecks Anpassung an das metrische System = 10 000 kg).
3. Kontraktqualität = Strictmiddling  $1\frac{1}{16}$ "-Ballen, die in Klasse gegen SM abfallen, aber gleich oder besser als der neue «Liverpool Futures Standard» sind, können zu den festgesetzten Vergütungen angedient werden.
4. Die vereinbarten Andienungsplätze für solche Lieferungen sind Lagerhäuser innerhalb eines Radius von 10 km von Bremen, Düsseldorf und Hamburg.
5. Bei Pressley-Test für solche Lieferungen genügt der Durchschnitt auf 20 % Mustern.
6. Den Handel in Dollar-Kontrakten lässt man auslaufen und dieser wird anschliessend eingestellt.

P. H. Müller

## Wolle

(UCP) Am australischen Wollmarkt hat sich das bisherige Preisniveau an allen Auktionsplätzen gehalten. Die angebotenen Wollqualitäten wurden von den Hauptinteressenten Japan und Westeuropa aufgekauft.

Die Notierungen für Merinos behaupteten sich in Melbourne. Mittlere Merinos tendierten zugunsten der Käufer. Cardings waren etwas schwächer. Es wurden 18 570 Ballen angeboten und zum grössten Teil nach Japan, Osteuropa – bei guter Unterstützung aus England und Australien – verkauft.

Unter guter Marktbeteiligung aus Japan, Westeuropa, Grossbritannien und Osteuropa konnten in Sydney von 16 709 Ballen 15 453 verkauft werden. Die Auswahl umfasste ein breites Sortiment, darunter durchschnittliche bis gute Spinnwolle.

Ausserdem wurden 2055 Ballen Comeback- und Crossbred-Wolle offeriert. Merino-Vlies- und Skirting-Wolle notierte im allgemeinen fest, während Vlieswolle, die sehr stark verstaatet oder verklettet war, zeitweise nur schwer zu verkaufen war. Comebacks und Crossbreds notierten vollfest.

In der laufenden Saison wurden in Neuseeland 977 300 Ballen zu einem Durchschnittserlös von 25,89 Cents per lb versteigert, das sind um 3,15 Cents weniger als in der Vergleichsperiode der letzten Saison. Bei den letzten Auktionen haben die Preise angezogen, was jedoch nach Ansicht der neuseeländischen Wollkommission noch nicht unbedingt auf eine Tendenzumkehr schliessen lässt. Die Preise haben damit lediglich das Niveau vom Dezember 1969 wieder erreicht, das aber noch als «recht niedrig» bezeichnet werden müsse.

In Brisbane lagen die Preise besonders bei groben Vlieswollen bis zu 2,5 % höher als bei der vorhergehenden Auktion. Skirtings blieben unverändert, waren aber zeitweise unregelmässig. Kardierte Typen tendierten leicht nach unten. Von den 12 028 angebotenen Ballen wurden nur wenige zurückgezogen; Hauptkäufer waren Japan, Westeuropa und England.

Die Preise waren in Kapstadt meist unverändert. Die angebotenen Ballen bestanden zu 26 % aus langstapligem, 26 % mittelstapligem, 36 % kurzstapligem und 12 % Lockenwolle. Das Angebot wurde zu 76 % zu folgenden Preisen verkauft: 48er 62, 53er 62, 54er 60, 58er 61, 59er 59, 63er 61, 68er 59, 113er 58. Die 34 angebotenen Ballen Karakul-Wolle wurden zu 74 % verkauft, die 196 Ballen grobe und Crossbred-Wolle zu 77 %.

In Napir lagen die Preise für Crossbreds, Vlieswollen bis zu 2,5 % über den Preisen der vorangegangenen Versteigerung, feinere Typen notierten zugunsten der Verkäufer, Lammwollen waren unregelmässig, aber allgemein sehr fest. Es wurden 23 145 Ballen angeboten.

Fest und unverändert waren die Preise in Port Elizabeth. Von den 6391 angebotenen Ballen Merino-Wolle wurden 85 % bei guter Beteiligung verkauft. Von 627 Ballen Karakul wurden 28 % und von den 854 Ballen Crossbreds 76 % verkauft.

Kurse	18. 2. 1970	11. 3. 1970
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70" $\emptyset$	130	129
Crossbreds 58" $\emptyset$	85	84
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge		
48/50 tip	111,25	113
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	111,0–116,8	113,0–114

## Seide

### Berichtigung

In der Ausgabe 3/1970 schlich sich leider auf Seite 84 im Artikel «Seide» ein sinnstörender Druckfehler ein.

Wir wiederholen deshalb die berichtigte Statistik:

	27. 12 1969	27. 1. 1970
Yokohama Börse 20/22 2A prompt	Yen 7920	8200
April bzw. Mai Verschiffung	Yen 7950	8130
Zürich 20/22 China prompt	Fr. 83.—	88.—/89.—



**Vereinigung  
Schweizerischer Textilfachleute  
und Absolventen  
der Textilfachschule Wattwil**

## Kurs über die drei Zwirnsysteme

Sehr häufig wird die Zwirnerie in der gesamten Textilfabrikation als ein Teilgebiet angesehen, das im Gegensatz etwa zur Spinnerei oder zur Weberei keine oder nur geringe Probleme zu lösen hat.

Es darf deshalb mit Genugtuung und Dank festgehalten werden, dass die Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute, VST, den Mitgliedern sowie einem weiteren Kreis von Interessenten die Möglichkeit geboten hat, sich über das Gebiet der Zwirnerie, insbesondere über die drei Zwirnsysteme, von fachkundiger Seite orientieren zu lassen. Das Echo auf die Einladung zu diesem Kurs war denn auch erfreulich gross, meldeten sich doch über 100 Teilnehmer, wobei vom Unternehmer bis herab zum Lehrling wohl alle Stufen vertreten waren.

Herr Jürg Wettstein, Dagmersellen, eröffnete die Tagung mit einem Gruss an die Teilnehmer und Referenten. Er konnte seiner grossen Freude über den erfreulich grossen Aufmarsch Ausdruck verleihen und feststellen, dass ganz offensichtlich ein Bedürfnis und grosses Interesse für die vorliegenden Themen bestehen. Das kurz und präzise gehaltene Einführungswort enthielt denn auch gleich einige brennende Fragen, und jedermann war gespannt zu hören, wie die Herren Referenten in den nachfolgenden Vorträgen darauf eingehen würden.

Welches ist das richtige oder geeignete Zwirnsystem? Hat z. B. das klassische Ringzwirnverfahren mit seiner Drehungserteilung durch Spindel, Ring und Läufer noch seine Berechtigung? Sind es die neuen Zwirnverfahren, wie z. B. das Doppeldraht- oder das Zweistufenverfahren, welche in näherer oder weiterer Zukunft die Struktur der Zwirnerie beeinflussen oder ändern werden? Auf diese und viele weitere Fragen haben die Herren Referenten versucht, Antwort zu erteilen.

Ueber das Ringzwirnsystem sprach Herr Ing. Stork der Firma Hamel in Münster. Seine Ausführungen waren ausgerichtet auf die historische Entwicklung der Ringzwirnerie, auf die Konstruktionsmerkmale der Maschinen sowie auf die Einsatzmöglichkeiten der Ringzwirnmaschine bezüglich Material, Nummern- und Drehungsbereich. Besondere Berücksichtigung fanden in seinem Referat einige Spezialgebiete der Ringzwirnerie, wie z. B. die Herstellung von Reifencord, Papiergarn und die Glasseidenzwirnerie. Einige besondere Fragen in diesem Vortrag waren der Zukunft der Ringzwirnerie gewidmet. Automation auch in der Zwirnerie und die bekannten Auseinandersetzungen mit den physikalischen Grundgesetzen werden überdacht, um die Ringzwirnmaschine immer wieder am richtigen Platz einzusetzen. Recht gerne hätten die Kursteilnehmer einige Vergleiche des Ringzwirnverfahrens im Hinblick auf Qualitätsunterschiede

und Wirtschaftlichkeitsfragen gehört, wie dies in den folgenden Vorträgen über das Doppeldraht- und Zweistufenzwirnen geschehen ist.

Ueber das Doppeldrahtzwirnen sprach Herr Text.-Ing. Bergmann der Firma Saurer-Allma, Kempten. Ausführlich und klar erläuterte Herr Bergmann die Einsatzmöglichkeiten der Doppeldrahtzwirnmaschine in der Fein-, Mischgarn- und Vollsynthetikverarbeitung. Besondere Berücksichtigung fanden dabei die praktisch möglichen Nummern- und Drehungsbereiche. Interessant und aufschlussreich waren die Äusserungen des Referenten über die Probleme der Staub- und Faserflugbildung. Ebenso interessiert wurden die Fragen über Fadenspannungsverhältnisse, Fadenbrüche und die dadurch auftretenden Knotenprobleme aufgenommen. Eine Vorstellung der Doppeldrahtzwirnmaschine anhand von Lichtbildern und einige grundlegende Erläuterungen über die Technologie des Doppeldrahtzwirns leiteten den Vortrag über die Fragen der Wirtschaftlichkeit dieses Zwirnverfahrens ein, wobei die Teilnehmer interessante Vergleiche zum Ringzwirnverfahren erhalten konnten. Tabellen und Diagramme haben sicher jedem Teilnehmer Aufschluss über die verschiedensten Fragen gegeben. Jeder Teilnehmer wird sich diese Fragen für seinen eigenen Betrieb vorlegen und speziell überdenken.

Herr Dir. Rettenmund, Firma Hamel, Arbon, übernahm es, über das Zweistufenzwirnverfahren zu referieren. Es wurden dabei die Gründe dargelegt, die zur Entwicklung des Zweistufenverfahrens geführt haben. Das Streben zu höherer Qualität des Zwirnes im Zusammenhang mit wenn immer möglich besserer Wirtschaftlichkeit haben zur heutigen technischen Lösung dieses Zwirnverfahrens geführt. Die allgemein bekannten Schwierigkeiten mit der Fadenspannung beim Zwirnen, die sich daraus ergebenden Fadenbrüche und Knoten sind nicht nur beim Zwirnen selber, sondern weitgehend auch für die Weiterverarbeitung mitbestimmend. Spulenformen und Packungsgrössen sind weitere Punkte, die uns in der Zwirnerie beschäftigen müssen. Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitsvergleiche des Zweistufenzwirns gegenüber dem Ringzwirn- und Doppeldrahtverfahren wurden anhand von Tabellen und Diagrammen erläutert. Sicher hat Herr Rettenmund in seinem Referat viele Anregungen und Ueberlegungen wachgerufen, die es wert sind, im betrieblichen Alltag überdacht zu werden.

Abschliessend und zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieser Kurs sehr viel vermittelte, wenn auch von keinem der Referenten allgemeingültige Rezepte gegeben werden konnten. Die Darstellung der drei Zwirnsysteme erfolgte in objektiver Art; dafür gebührt den Herren Referenten ein ehrlicher Dank aller Teilnehmer. Wenn der Kurs den Teilnehmern auch keinen Entscheid für den eigenen Betrieb abnehmen konnte, so sind doch sicher die grosse Zahl der am Kurs beteiligten Zwirnereifachleute um einige Erfahrungen und Kenntnisse bereichert nach Hause gefahren.

Hans Kuratle, Wattwil

---

### Firmennachrichten (SHAB)

---

Basler Stückfärberei AG, in Basel. Die Unterschrift des Direktors Dr. Ernst Plüss ist erloschen. Zum Direktor wurde ernannt der Prokurist Dr. Bruno Bitter, in Wallbach. Er zeichnet zu zweien. Prokura zu zweien wurde erteilt an Franco Rainoni, in Basel.



**Verein ehemaliger  
Textilfachschüler Zürich  
und Angehöriger  
der Textilindustrie**

## Chronik der Ehemaligen

Die erste Nachricht im Februar kam aus Japan. Unser lieber Lettenfreund und Veteran Mr. *Max Ritter* (20/21) berichtete aus Yokohama, dass er zu einem kurzen Besuche in seiner zweiten Heimat weile, und übermittelte von dort herzliche Grüsse. — Etwa eine Woche später kam mit guten Wünschen ein Brief von Mr. *Ernest R. Spühler* (23/24) in Hamburg/Pa. Er weiss immer mancherlei zu berichten, lese und schreibe viel, verbringe als Philatelist viel Zeit mit seinen Marken, und studiere Botanik, da Blumen und Pflanzen seine Freude seien. Dass man die Stadelhofer-Anlage dem Verkehr opfern wolle, sei unter aller Kanonen, schreibt er. — Um die Mitte des Monats sandte unser lieber Veteran Mr. *Rob. Herbstreit* (17/18) in Bayside/N.Y. mit Brief und einer schönen Karte die ersten Birthday greetings and best wishes. — Am 20. Februar traf grosse Post aus Amerika ein: nicht weniger als sechs Glückwunschbriefe mit Happy Birthday-Beilagen zum 21. Februar, und dazu auch noch eine Karte aus Schweden. Unser Ehrenmitglied und lieber Freund Mr. *Albert Hasler* (04/06) in Hazleton/Pa. berichtete dazu noch einiges vom Winter. Sie hätten Mitte Februar immer noch 60 Zoll tief Schnee und nun wirklich genug vom Winter. Man sehne sich auf den Frühling mit schönem, warmen Wetter. Im Mai werde er wieder auf Besuch in die alte Heimat kommen. — Der zweite Brief war von unserem lieben Veteranenfreund Mr. *Charles Ochsner* (17/18) in Willingboro/N.J. Er sei nun schon 50 Jahre in Amerika, und spüre das zunehmende Alter; sei sehr vergesslich geworden und könne sich nicht mehr konzentrieren. Auch das Gehör lasse einiges zu wünschen übrig. Er und seine Frau Gemahlin wünschten dem Schreiber noch viele Jahre, «da wir uns noch recht lange an der Chronik der Ehemaligen erfreuen möchten». Vom langen Winter mit seinen anhaltenden Temperaturen von 10–15 Grad Celsius unter Null habe man mehr als genug, schreibt er. — Unser lieber Lettenfreund Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton/N.C. wünschte mit seiner schönen Happy-Birthday-Karte Many Happy Returns of Your Day. Er habe jetzt 5 Zeichnungs- und Malklassen in der Woche. Das sei etwas viel, meint er, und damit sei sein Privatisieren für ihn ein sehr beschäftigtes Kapitel geworden. — Ein weiterer Brief kam von Mr. *Paul H. Eggenberger* (23/24) in Trenton/N.J. Er konnte am 20. Februar bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. — Sein einstiger Studienkamerad und Veteran Mr. *Adolph Goiser* in Orange/Va. übermittelte seine guten Wünsche mit einer prächtigen Nelkenkarte und schrieb dazu, dass es für ihn eine grosse Freude gewesen sei, am 31. Juli 1969 ein paar schöne Stunden mit dem einstigen Lehrer verbringen zu können. Seit dem Rücktritt von seiner verantwortungsvollen Stellung habe er nun im Haus und Garten viel Arbeit nachgeholt, für welche er vorher keine Zeit gehabt habe, hatte er beigefügt. — Am gleichen Tag kam noch ein weiterer Glückwunschbrief — in englischer Sprache — von unserem treuen Veteran Mr. *John Schoeberlein* (25/26) in Escondido/Cal. Er schrieb, es seien jetzt 45 Jahre seitdem er die «Sidewebschuel» besucht und sich dort ein fundamentales Wissen im Textilfach erworben habe. Vor einigen Jahren habe er sich nun nach dem schö-

nen Californien zurückgezogen, wo er sich jetzt — im Februar — an der herrlichen Blütenpracht seiner Orangenbäume erfreuen könne. In Gedanken weile er dann und wann noch in der Schule im Letten. — Unser lieber und treuer Veteranenfreund *Theodor Frey* (15/16), alt Direktor, in Ramlösabrunn/Schweden, grüsste am gleichen Tag auch mit guten Wünschen.

Bei den ehemaligen Lettenstudenten in der Heimat ist der Chronist viel mehr in Vergessenheit geraten als bei unsern Freunden in Amerika. In einem schönen Brief hat ihm aber einer unserer geschätzten Veteranen vom Kurse 1925/26 — ein sehr angesehener Fabrikant von Textilmaschinen — herzliche Glückwünsche für den Tag, und dazu noch beste Wünsche für weiteres Wohlergehen übermittelt. «Die Chronik der Ehemaligen braucht Sie weiterhin als Betreuer», hatte er beigefügt. — Und ein Ehemaliger vom Studienjahr 47/48 in Zürich liess ihm mit herzlicher Gratulation einen Strauss von 30 herrlichschönen Nelken zugehen. Einige Tage nachher kam dann nochmals Post aus Amerika. Unser geschätztes Ehrenmitglied und lieber Freund Mr. *Ernest C. Geier* (04/06) in New York machte mit seinem Birthday Hello mit herzlichen Grüssen und guten Wünschen für die Zukunft dem Schreiber auch noch eine freudige Ueberraschung. — Am letzten Februar kam dann nochmals ein netter Glückwunschbrief in englischer Sprache von unserem lieben Lettenfreund Mr. *Max Stauber* (25/26) in Hemet/Cal. Nach einer mehr als 40jährigen erfolgreichen Tätigkeit in verschiedenen bekannten Grossunternehmen der amerikanischen Textilindustrie hat er sich vor etwa zwei Jahren in Kalifornien einen Ruhesitz erworben. Er schreibt, dass seine Frau und er glücklich seien, sich in Kalifornien niedergelassen zu haben. Das Wetter in Hemet sei herrlich, kein Nebel, und während etwa 310 Tagen im Jahr stets prächtigen Sonnenschein. Hemet sei bekannt als «Klein Schweizerland» mit schönen Seen und Bergen bis zu 3200 m Höhe. Jetzt seien die Berge im Winterkleid, aber im Tale könne man herrlich im Freien baden.

Unser treuer Veteran Mr. *John Haesler* (18/19) in Queens-town/Marild. war im Februar auf Madeira in den Ferien, und ist nachher noch für wenige Tage in die alte Heimat gekommen. Am 4. März hat er von Zürich aus rasch «grüezi» gesagt, und ist dann am folgenden Tag wieder nach den USA zurückgefliegen. — Mitte März kam von seinem einstigen Studienkameraden Mr. *S. C. Veney* in Rutherfordton/N.C. noch ein netter kleiner Brief. Er schreibt, dass er vor einigen Wochen angefragt worden sei, ob er nicht gerne Bürgermeister von Rutherfordton werden möchte. Obgleich man ihm versichert habe, dass er gewählt werden würde, habe er aber dankend abgelehnt. Er habe reichlich genug zu tun. Für den Herbst sage er «auf Wiedersehen».

Alle guten Wünsche und Nachrichten herzlich verdankend,  
grüsst allerseits freundlichst  
der alte Chronist.

### Firmennachrichten (SHAB)

*Grilon SA*, in Domat/Ems, Verkauf von Grilon-Produkten. Walter J. Rammer, bisher einziges Mitglied, ist nun Präsident des Verwaltungsrates und zeichnet wie bisher einzeln. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt: Dr. Ulrich Gadiant, in Chur, als Vizepräsident; Michael Braune, deutscher Staatsangehöriger, in Domat/Ems; Karl Imhof, in Zürich; und Christoph Blocher, in Feldmeilen, alle mit Kollektivunterschrift zu zweien. Vizedirektor mit Kollektivunterschrift zu zweien ist Matthias Becks, deutscher Staatsangehöriger, in Chur. Kollektivprokura ist erteilt an Werner Abbühl, in Chur, und Heinrich Keller, in Domat/Ems. Die Prokura von Alfred Mathys ist erloschen.



## Dieses Gerät reduziert Putz- SN-

der Industriesauger  
für Textilbetriebe  
leicht, handlich  
grosse Saugkraft  
rasch auswechselbare  
Sammelsäcke  
Drehstromantrieb  
für Dauereinsatz

## Ihre Zeiten 2000

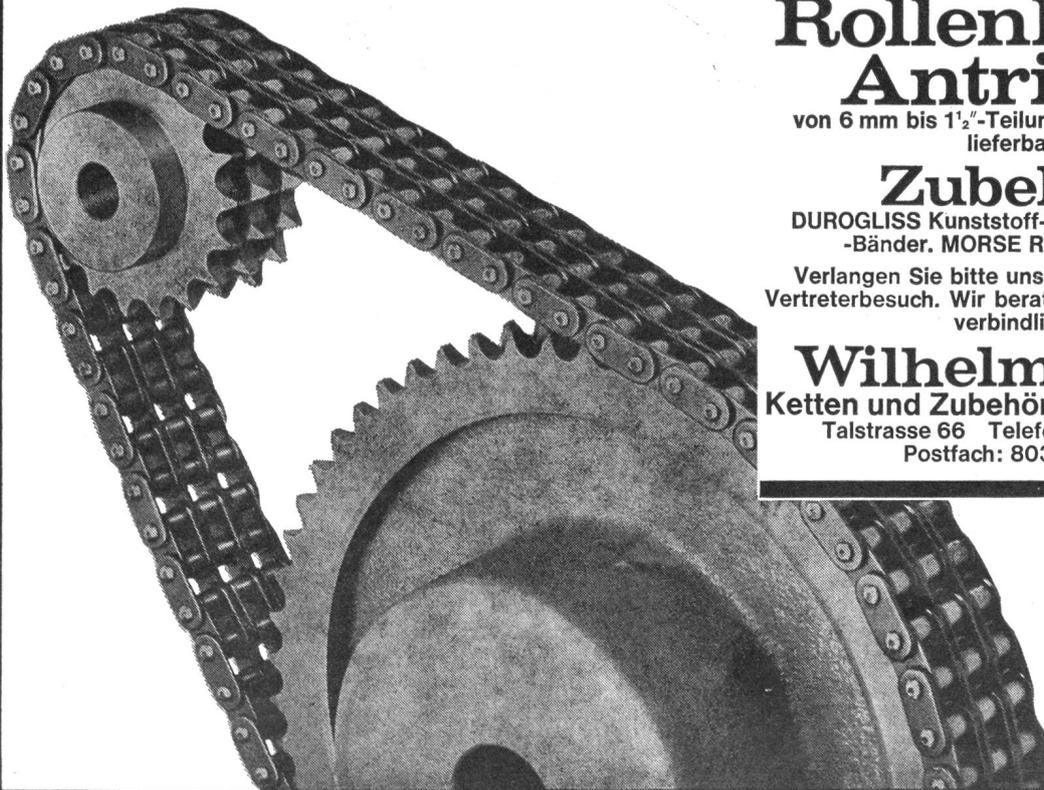
auch andere  
Modelle  
liefern wir Ihnen  
preisgünstig

**WILD AG ZUG**  
**6301 ZUG**  
**042 21 58 58**

Verlangen Sie unverbindliche  
Beratung und Vorführung

**WILD  
ZUG**

**WIPPERMANN**



## Präzisions- Rollenketten Antriebe

von 6 mm bis 1 1/2"-Teilung sofort ab Lager  
lieferbar.

### Zubehör

DUROGLISS Kunststoff-Gleitschienen und  
-Bänder. MORSE Rutsch-Naben.

Verlangen Sie bitte unseren Katalog oder  
Vertreterbesuch. Wir beraten Sie jederzeit un-  
verbindlich.

**Wilhelm Plüss**  
Ketten und Zubehör • 8001 Zürich  
Talstrasse 66 Telefon 051/27 27 80  
Postfach: 8039 Zürich

**+GF+**

Brugg

Wir suchen in unser **Ersatzteilbüro** der Abteilung Webmaschinen einen aufgeschlossenen

## Schlosser

oder

## Mechaniker

der Freude hat, eine administrative Tätigkeit zu übernehmen. Die Aufgabe ist recht vielseitig und schliesst einen engen Kontakt mit Verkauf, Technischem Büro, Magazinen und der Werkstatt ein.

Interessenten, die ihre maschinenbaulichen Kenntnisse bei der Behandlung von Kunden-Ersatzteilbestellungen einsetzen möchten, sind gebeten, unserer Personalabteilung eine Kurzofferte zur Einleitung eines persönlichen Gespräches zukommen zu lassen.

**Georg Fischer AG. Brugg**



# Heberlein

Zur Bearbeitung eines vielseitigen Aufgabengebietes, welches das Erstellen von Strick- und Wirkmustern, die Durchführung von Versuchen zur Beurteilung neuer Garntypen sowie die technische Kundenberatung umfasst, suchen wir einen

## Strickerei- Wirkereitechniker

Wenn Sie nebst Ihrer Fachschulausbildung Richtung Strickerei/Wirkerei bereits einige Praxis in einem Rundstrickbetrieb erworben haben, wird Sie diese selbständige Tätigkeit in unserer Abteilung HELANCA-Merchandising sicher interessieren.

Anlässlich einer persönlichen Besprechung werden wir Sie gerne über die offene Position und unsere neuzeitlichen Anstellungsbedingungen orientieren. Bitte schreiben oder telefonieren Sie an unsere Personalabteilung.



Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil, Telefon 074/7 13 21, freut sich auf den ersten Kontakt mit Ihnen.

Wir suchen in unsere moderne Weberei (Neubau) einen tüchtigen und zuverlässigen

## Webermeister

Ein Fachmann, welcher es schätzt, neben guter Entlohnung und fortschrittlicher Sozialleistung in einem angenehmen Betriebsklima zu arbeiten, wird gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

**E. Schaufelberger AG**

**Mech. Weberei, Oberdorfstrasse 33**

**8810 Horgen, Tel. 051 / 82 48 26**

Wir sind ein bedeutendes

## Unternehmen der Heimtextilienfabrikation

und suchen einen jungen, initiativen

## Textilkaufmann für unsere Exportabteilung

die auf Grund unserer bisherigen Erfolge weiter entwickelt werden soll.

- Beherrschen Sie Deutsch, Französisch, Englisch und eventuell Italienisch in Wort und Schrift?
- Wollen Sie in einem Team intensiv am Ausbau dieser Abteilung mitarbeiten?

Wenn ja, bieten wir Ihnen ein den Anforderungen entsprechendes Salär, gute Sozialleistungen und äusserst interessante Aufstiegsmöglichkeiten.

Bitte richten Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, die wir mit aller Diskretion behandeln, an

**Adolphe Bloch Söhne AG**  
**Zypressenstrasse 76, 8040 Zürich**  
**Telephon 051 / 25 66 36**

Mittelgrosses, auf dem Markt gut eingeführtes **Schweizer Unternehmen für Textilmaschinenzubehör** in der Nähe von Rapperswil am Zürichsee sucht zur

## **Beratung von Spinnereibetrieben**

in Europa und Uebersee einen

# **Reise-Ingenieur**

Unser Unternehmen befindet sich in einer soliden Expansionsphase. Wir erschliessen neue Märkte und verstärken unsere Bemühungen in den bestehenden Absatzgebieten.

Unser neuer Reise-Ingenieur würde deshalb je nach Bedarf in verschiedenen Ländern wirksam sein. Seinen Einsatz können wir auch zum Teil nach seinen bisherigen Kenntnissen und Erfahrungen richten.

Im Idealfall sind Sie Spinnereimeister oder Kaufmann mit einem Abschluss an einer Textilfachschule. Die englische und deutsche Sprache müssen Ihnen für mündlichen Gebrauch geläufig sein. Ausserdem sollten Sie französisch oder italienisch sprechen. Verkaufserfahrung ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

In Ihrer Aufgabe sind Sie sehr selbständig, und Sie können durch Ihre Tätigkeit auch wesentlich zur weiteren Entwicklung und zum Erfolg des Unternehmens beitragen. Entsprechend entrichten wir Ihnen ein gutes Leistungssalär und unterstützen Ihre Tätigkeit durch eine enge und freundliche Zusammenarbeit.

Wenn Sie eine solche Aufgabe anspricht, erbitten wir Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und handschriftlichem Brief sowie Zeugniskopien an den unterzeichneten Personalberater. Auf telephonische Anfrage erteilt er Ihnen auch gerne weitere Auskünfte.

**Dr. A. Gaugler**

**Alfred-Escher-Strasse 26  
8002 Zürich**

Inseraten-Kennnummer 131

Telephon 051/36 16 36, Montag bis Freitag 11 – 12 und 16 – 18 Uhr



**Legen Sie Wert auf eine verantwortungsvolle, selbständige Tätigkeit?** Dann finden Sie in unserem fortschrittlichen Unternehmen die Ihren Wünschen entsprechende Stelle als **Saalmeister**

Falls Sie glauben, die notwendigen fachlichen und menschlichen Fähigkeiten mitzubringen (auch wenn Sie heute als gutausgewiesener Webermeister tätig sind), um einem weitgehend selbständigen Zweigbetrieb unserer modernen Automatenweberei (ohne Vorwerk) vorzustehen, so erwarten wir gerne Ihren Anruf.

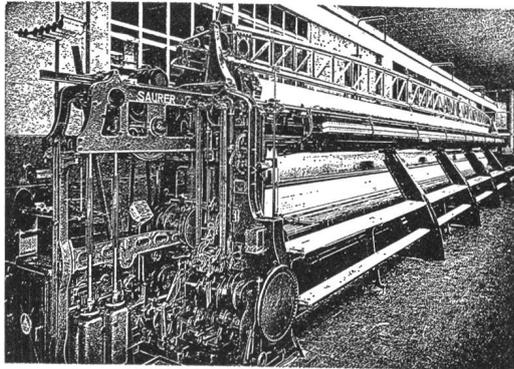
Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen wie gute, der Stellung entsprechende Entlohnung, auf Wunsch moderne Betriebswohnung, Pensionskasse usw.

# **AG SPÖRRI + CO**

**Webereien, Rütistrasse 10, 8636 Wald ZH**

Telephon 055/9 17 21 oder ausserhalb der Geschäftszeit 055/9 14 57

# SAURER



Für unsere  
**Stickmaschinen-Verkaufsorganisation**  
suchen wir einige

## Verkaufs-Ingenieure

im Aussendienst

### Einsatzgebiet:

Die ganze Welt. Wir exportieren unsere Stickmaschinen in über 50 Länder.

### Geboten werden:

Nach gründlicher Ausbildung innerhalb der Firma und Eignung für den Verkauf

- sehr interessante, vielseitige Tätigkeit
- selbständiges Arbeitsfeld
- ausgedehnte Auslandsreisen
- gute Zukunftsperspektiven

Unsere neuen Mitarbeiter sollen neben der Beherrschung von Fremdsprachen, angenehme Umgangsformen, Einsatzfreude, Initiative und Ausdauer besitzen.

Bewerber mit einer Ausbildung an der Stickfachschule sowie Erfahrung in der Stickereibranche werden gebeten, eine Kontaktofferte mit den üblichen Unterlagen unter dem Kennzeichen «TV Aussendienst» einzusenden an die

Personaldirektion  **Aktiengesellschaft  
Adolph Saurer  
9320 Arbon  
Tel. 071/469111**



Conrad  
Munzinger  
& Cie AG  
Filtzuchfabrik  
CH 4600 Olten

## Zeitstudien

Sind Sie Refa - Fachmann oder haben Sie sich an Kursen des SVBF weitergebildet? Wenn ja, dann sind Sie der richtige Mann für uns.  
Zur Zeit reorganisieren wir unsere Produktionsabteilungen. Bei Eignung steht Ihnen die Position eines Abteilungsleiters offen. - Gerne erwarten wir Ihre Offerte oder Ihren Anruf (062 32 62 62)

Wir suchen für die Schweiz einen  
guteingeführten

## Verkaufsrepräsentanten

der unsere leistungsstarken OFFILAN-Artikel  
sowie DINNER-STAR-Tischdecken mit wasch-  
festem Fleckschutz verkauft.

Interessenten wollen ihre Bewerbung bitte  
richten an



Spinnerei & Weberei Offenburg  
D-785 Lörrach, Postfach 139

Für unser **textiltechnisches Labor** suchen wir

## Laboranten(in)

mit entsprechender Ausbildung oder Erfahrung  
auf dem Gebiet der Materialuntersuchung und  
Qualitätskontrolle (Reissfestigkeits-, Dehnungs-,  
Drehungs-, Titerprüfungen usw.).

Gerne erwarten wir Ihre Offerte oder einen  
Telephananruf zwecks persönlicher Kontak-  
nahme.



ZWICKY & CO.  
Nähseiden- und Nähfadenfabrik  
8304 Wallisellen ZH  
Telephon 051/93 24 11, intern 280



Wegen bevorstehender Pensionierung unseres

## CHEF-TEXTILENTWERFERS

Druck und Phantasiegewebe

suchen wir einen entsprechend ausgebildeten Nach-  
folger.

Ihre Aufgabe umfasst die Gestaltung einer anspruchsvollen Kollektion in Feingeweben für Lingerie, Blusen und Herrenhemden in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und unserer Weberei.

Wenn Sie modisch aufgeschlossen und begeisterungsfähig sind sowie an flotter Teamarbeit Freude haben, können Sie sich in kurzer Zeit eine Lebensposition aufbauen, die auch entsprechend dotiert ist.

Wir wohnen in landschaftlich schöner Gegend mit geordneten Schulverhältnissen und vielen kulturellen und sportlichen Möglichkeiten.

Telephonische Anfragen und Kurzzofferten erbeten an

**BAERLOCHER & CO.**  
Fabrikation und Export von modischen Feingeweben  
9424 RHEINECK SG  
Telephon 071/44 22 52-54

Junger

## Webereifachmann

sucht neuen Wirkungskreis als Obermeister  
oder als Assistent des Webereileiters.

- Webereipraxis in Tuch-, Seiden- und Baumwollweberei
- Erfahrungen in Menschenführung
- Fachschulbildung: Webermeister

Offerten unter Chiffre 1021 Zi an **Orell Füssli-  
Annoncen, 8022 Zürich**

---

---

# KRIESEMER

---

---

Wir sind ein bedeutendes Markenunternehmen der Damenoberbekleidungsbranche.

Nach Uebereinkunft suchen wir einen tüchtigen, initiativen

## Disponenten und Sachbearbeiter

### des internen Einkaufs

#### Aufgabenbereich:

- Bereitstellung der Stoffe und Zutaten für die Fabrikationsabteilungen
- Bearbeitung der Aufträge an Lieferanten, Ausrüstungen und Druckereien
- Lagerbewirtschaftung
- Zusammenarbeit mit der AVOR und dem Betriebsleiter für die Fabrikationsplanung

Von unserem neuen Mitarbeiter erwarten wir eine solide kaufmännische Ausbildung, gründliche Kenntnisse der Textilbranche, Organisationstalent, Kenntnisse der französischen und wenn möglich der englischen Sprache. Idealalter 28–35 Jahre.

Wir bieten eine sehr gut honorierte Stelle, Personalversicherung, Fünftagewoche.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf unter «Disponent» an unsere Geschäftsleitung.

---

---

## W. KRIESEMER & CO. AG

---

---

Wassergasse 23 9001 St. Gallen Telephon 071/22 83 47

**Textilfachmann** für Weberei und Vorwerke wünscht sich neues verantwortungsvolles Arbeitsgebiet. Wenn Sie in Ihrem Betrieb eine initiative Persönlichkeit gesetzten Alters im Rang eines Obermeisters evtl. Saalmeisters oder gleichwertige Aufgaben benötigen, so nehmen Sie doch mit mir Kontakt auf. Ihre geschätzte Offerte erreicht mich unter Chiffre 978 Zr durch **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

Ehemaliger **Disponent und Kalkulator** der Seidenindustrie (Fabrikation) mit kaufmännischer Ausbildung – Ende 60, aber noch rüstig – sucht für dauernd passende Halbtagsbeschäftigung (vormittags) auf dem Platz Zürich. – Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte unt. Chiffre 987 Za an **Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich**

# SULZER

In der Probeweberei unserer wird die erfolgreiche SULZER-Webmaschine getestet. Auch sind hier laufend spezielle Webversuche für Kunden durchzuführen.

Für diese Abteilung suchen wir einen selbständigen

## Vorwerk-Meister

mit Erfahrung in der Weberei oder im Weberei-Vorwerk sowie guten Materialkenntnissen. Die Absolvierung des Meisterkurses einer Textilfachschule wäre von Vorteil, ist jedoch nicht Bedingung.

Interessenten wollen sich bitte telephonisch oder schriftlich mit unserem Personalbüro für technische Angestellte (Telephon 052/81 38 92) in Verbindung setzen. Kennziffer 6415

**Gebrüder Sulzer  
Aktiengesellschaft  
8401 Winterthur**

## STOFFEL AG

Wir suchen für unsere Produktionsbetriebe einen

### Mitarbeiter im Personaldienst

für die Rekrutierung, den Einsatz, die Ausbildung, Weiterbildung und Betreuung des Personalsektors. Er soll dieses Gebiet nach modernsten Gesichtspunkten neu konzipieren und ausbauen.

Voraussetzungen für diese verantwortungsvolle und vielseitige Aufgabe sind:

kaufmännische, technische oder pädagogische Ausbildung und entsprechende Tätigkeit, Organisationstalent, Befähigung zu zielstrebigem, systematischer Arbeit, Freude am Ausbildungswesen, bestimmtes und taktvolles Auftreten, Beherrschung der italienischen Sprache. Gute Englischkenntnisse erwünscht.

Wir bieten eine angenehme Zusammenarbeit, entsprechende finanzielle Bedingungen, Pensionskasse und Fünftageweche.

Arbeitsort: Lichtensteig SG

Interessenten bitten wir um die Zusendung der üblichen Unterlagen an

**STOFFEL AG, Personalabteilung**  
Rosenbergstrasse 20/22, 9001 St. Gallen



Wir sind eine bekannte Fabrik für Textilmaschinen-Zubehöre und exportieren unsere Webegeschirre und Kettfadenwächter in alle Welt.

Als Mitarbeiter in unsere Verkaufsorganisation suchen wir einen jüngeren

### Textilkaufmann

der bereits einige Kenntnisse der Webereibranche besitzt. Ein gutes technisches Verständnis ist Voraussetzung zur erfolgreichen Einarbeitung in den Verkauf unserer Erzeugnisse. — Erwünscht sind ausserdem Fremdsprachenkenntnisse und eine gute kaufmännische Grundlage.

Offerten mit den üblichen Beilagen sind erbeten an die Direktion der

**GROB+CO AG CH-8810 HORGEN**

Wir suchen zu raschmöglichem Eintritt tüchtige und gutausgewiesene

### Webermeister

zur selbständigen Führung einer Abteilung moderner Rüti-Automaten.

Wir bieten:

- interessante Arbeit
- gute Entlohnung
- fortschrittliche Sozialleistungen

Bitte treten Sie mit uns schriftlich oder telephonisch in Verbindung.

**Weberei Sirnach, 8370 Sirnach TG**  
Telephon 073/4 51 61

Vielleicht haben Sie von unserer Firma schon gehört. Wir sind Spinn-Weber und fabrizieren Frottierwaren und Bettwäsche. Unsere Fabriken sind in Turbenthal, auf dem Lande, mit all seinen Vorteilen und doch nahe bei Winterthur und Zürich. Neue Wohnungen stehen zur Verfügung. Sie werden sich bei uns wohlfühlen.

Wir suchen einen

## Vorwerk-Meister

für unsere **Baumwollspinnerei** (neueste Rieter C1/1-Karderie). Bitte nehmen Sie Kontakt auf mit

**Boller, Winkler & Co.  
Bruno Boller**

**Spinnerei und Weberei  
8488 Turbenthal  
Telephon 052/45 15 21**

Für unsere modern eingerichtete Feinweberei suchen wir einen tüchtigen

## Schlichtermeister

auf Sucker-Maschine.

Es würde auch für einen erfahrenen Schlichtereihilfen die Möglichkeit bestehen, sich entsprechend einzuarbeiten.

Wir bieten:

- eine gutbezahlte Dauerstelle
- zeitgemässe Arbeitsbedingungen
- gute Sozialleistungen
- Betriebswohnung

Interessierte Herren melden sich bitte unter Chiffre 44-50149 durch

**Publicitas AG, 8021 Zürich**



**Conrad  
Munzinger  
& Cie AG  
Filztuchfabrik  
CH 4600 Olten**

**Unsere  
Weberei  
braucht  
Schicht-  
meister!**

... denn der Auftragseingang steigt. Schichtmeister ist bei uns ein interessanter und verantwortungsvoller Posten, da hier die breitesten und schwersten Webmaschinen der Schweiz stehen und unser Fabrikationsprogramm vielseitig und einzigartig ist. Sofern Sie die Tuchweberei kennen, sind Sie der ideale Mitarbeiter für uns. Wir bieten Ihnen nicht nur gute Entlohnung (Schichtarbeit lohnt sich bei uns !!), sondern zeigen unsern Mitarbeitern auch, dass wir sie als Mitmenschen schätzen. Rufen Sie uns deshalb an (062 32 62 62). Unser Herr Uebelhard wird gerne mit Ihnen darüber sprechen.

Wir suchen jüngeren Textilfachmann als

## Chef der Arbeitsvorbereitung

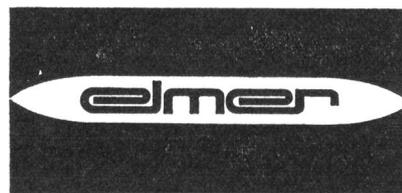
Zusammen mit einigen Mitarbeitern soll er die Fabrikationstermine festsetzen, den Warendurchlauf durch die Abteilungen terminmässig überwachen und Lagerdispositionen treffen.

Die Stelle erfordert organisatorische Begabung, natürliche Autorität und einen ausgeprägten Sinn für Zusammenarbeit.

Interessenten bitten wir um Einreichung ihrer Offerte mit den üblichen Unterlagen an unsere Direktion.



**ZWICKY & CO.**  
Nähseiden- und Nähfadenfabrik  
8304 Wallisellen ZH



Wir suchen für unsere modern eingerichtete Weberei einen jüngeren, gutausgewiesenen

## Webermeister

mit Erfahrung auf Rüti-Webmaschinen in Baumwoll-, Misch- und Syntheticgeweben.

Wenn Sie glauben, dass Sie für diesen Posten die nötigen Voraussetzungen erfüllen, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

**Feinweberei Elmer AG, 8636 Wald ZH**  
Telephon 055 / 9 11 91

Wir sind eine Bett-, Tisch- und Küchenwäsche verarbeitende Baumwoll- und Leinenweberei im Zürcher Oberland.

Zur Ergänzung unseres Mitarbeiterstabes suchen wir

## Abteilungsmeister

für unsere Sulzer-Webmaschinenabteilung.

Wir wünschen uns von Ihnen umfassende Kenntnisse im Webereisektor; für eine spezielle Ausbildung auf Sulzer-Webmaschinen sind wir besorgt.

Falls Sie die Arbeit in einem aufs modernste konzipierten Webereineubau interessiert, bitten wir um Kontaktnahme mit unserer Betriebsleitung, Herrn R. Fladt.



**AG Weberei Wetzikon, 8344 Bäretswil ZH**  
Telephon 051 / 78 42 73

**Nouveautés-Weberei** in der Nähe von Zürich sucht jungen, dynamischen

## Textiltechniker

oder

## Textildisponenten

der als erster Mitarbeiter des Chefkreateurs bei der Erstellung der Kollektionen tatkräftig mitwirkt. Auf Grund Ihrer kreativen Fähigkeiten und Ihres modischen Flairs sollten Sie imstande sein, dieselben teilweise selbständig zu gestalten.

Wir bieten zeitgemässes Salär, Sozialleistungen und ein angenehmes Arbeitsklima.

Eintritt 1. Mai 1970 oder nach Vereinbarung.

Auf Ihre Kurzofferte oder Ihren telephonischen Anruf freut sich

**Stehli Seiden AG, 8912 Obfelden**  
Telephon 051 / 99 42 01, intern 45

# Fehler in der Auftragsabwicklung kommen im Textilbetrieb besonders teuer zu stehen



Modell Electronic  
20 Modelle für jede  
Betriebsgrösse und  
jeden Arbeitsanfall

## **Kleine Ursache – grosse Wirkung!**

Wirklich: In der Textil- und Bekleidungsindustrie kann sich ein kleiner Schreibfehler besonders verlustreich auswirken. Eine einzige unrichtige Angabe führt zur Fertigung einer falschen Partie im Spinnerei- oder Webereibetrieb. Oder falsche Daten in bezug auf Grössen und Dessins verursachen kostspielige Fehler in der Zuschneiderei.

Lassen sich solche Fehler vermeiden? Ja! Mit einer ORMIG-Umdruckorganisation. **Im Textilbetrieb werden sämtliche Angaben des Fertigungsplanes auf ein Umdruckoriginal geschrieben. Und in ein paar Augenblicken liefert der ORMIG-Zellenumdrucker sämtliche für die Fertigung notwendigen Papiere – mit ganzen oder auszugsweisen Texten.** Zum Beispiel: Auftragskarte, Partiebegleitkarte, Spinnerei-, Färberei-, Zwirnerei- und Weberei-Auftrag, Stückanhänger, Appreturauftrag, Fertigungskarte usw.

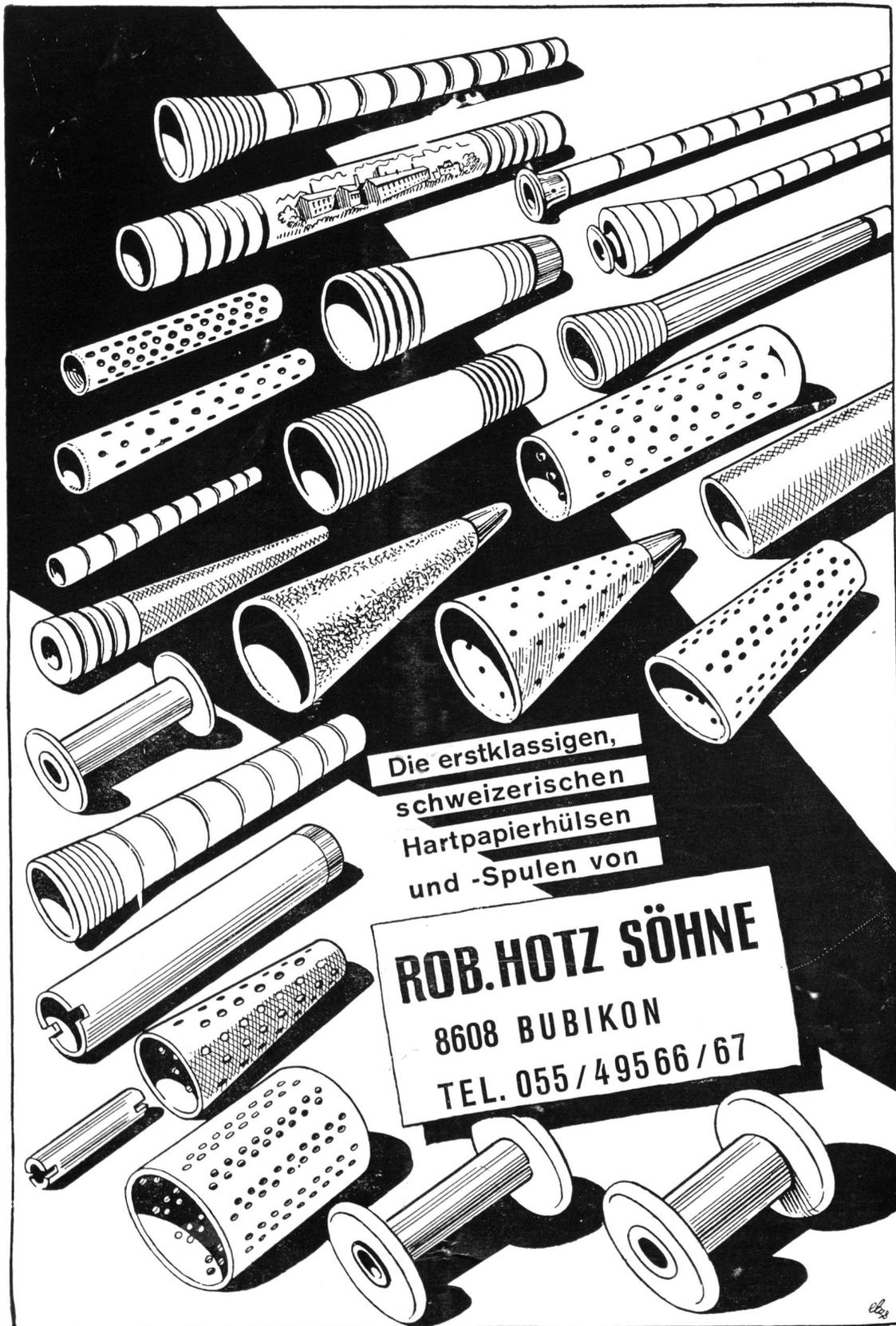
Oder im Konfektionsbetrieb: Auftragsbestätigung für den Kunden, Referenzkarte, Dispositions- und Schnitzzettel, Rechnung, Lieferschein usw. Und für das Lohnwesen können die Fertigungsscheine mit Lohncoupons für die gewünschten Stückzahlen umgedruckt werden.

**So sucht also ORMIG nach Lösungen, wie im Textil- und Bekleidungsbetrieb Schreibarbeiten auf ein Minimum reduziert werden können. Um damit die Auftragsabwicklung zu beschleunigen und kostspielige Fehler zu vermeiden!**

Unterlagen und Beispiele stehen aus folgenden Sparten zur Verfügung: Webereien, Spinnereien, Färbereien, Blusen-, Trikot-, Kleider-, Hut- oder Schürzenfabriken. Fordern Sie sie bitte an. Oder verlangen Sie den Besuch des ORMIG-Beraters.

Generalvertretung für die Schweiz:  
Hans Hüpli, 8045 Zürich, Wiedingstrasse 78, Tel. 051 / 35 61 40

# ORMIG



Die erstklassigen,  
schweizerischen  
Hartpapierhülsen  
und -Spulen von

**ROB. HOTZ SÖHNE**

8608 BUBIKON

TEL. 055 / 495 66 / 67

eba